



Zentrum für  
Qualitätssicherung  
und -entwicklung

## MAINZER BEITRÄGE ZUR HOCHSCHULENTWICKLUNG

Christoph Rösener, Torsten Dörflinger, Jasmin Dietzen,  
Fabian Merkel, Yuriy Elias Schenk

### **Neue Berufs- und Karrierewege für Übersetzer und Dolmetscher:**

Eine Untersuchung zum Verbleib der Absolventinnen und  
Absolventen des FTSK Germersheim

Mainzer Beiträge zur Hochschulentwicklung, Band 28, 2025



JOHANNES GUTENBERG  
UNIVERSITÄT MAINZ

**Neue Berufs- und Karrierewege für  
Übersetzer und Dolmetscher:  
Eine Untersuchung zum Verbleib der  
Absolventinnen und Absolventen des  
FTSK Germersheim**

Autoren

Christoph Rösener

Torsten Dörflinger

Jasmin Dietzen

Fabian Merkel

Yuriy Elias Schenk

11.05.2025

Christoph Rösener  
Torsten Dörflinger  
Jasmin Dietzen  
Fabian Merkel  
Yuriy Elias Schenk

**Neue Berufs- und Karrierewege für Übersetzer und Dolmetscher:  
Eine Untersuchung zum Verbleib der Absolventinnen und Absolven-  
ten des FTSK Germersheim**

Mainzer Beiträge zur Hochschulentwicklung, Bd. 28

Hrsg.: Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

Mainz 2025

Nachdruck und Verwendung in elektronischen Systemen nur mit vorheriger schriftli-  
cher Genehmigung.

ISBN: 3-935461-98-4

ISSN: 1616-5799

978-3-935461-98-6

## INHALT

<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS</b>	<b>5</b>
<b>1. EINLEITUNG</b>	<b>7</b>
<b>2. HINTERGRUND DER STUDIE</b>	<b>10</b>
2.1 ÜBERSETZEN UND DOLMETSCHEN IM WANDEL	10
2.2 SCHLUSSFOLGERUNGEN AUS DER VERBLEIBSSTUDIE 2018/19	13
<b>3. METHODIK UND DATENGRUNDLAGE</b>	<b>18</b>
3.1 METHODIK	18
3.2 ABLAUF DER STUDIE	21
<b>4. ZENTRALE ERGEBNISSE</b>	<b>23</b>
4.1 ALLGEMEINE ANGABEN	23
4.2 SOZIODEMOGRAPHISCHE DATEN DER BEFRAGTEN	24
4.3 STUDIENVERLÄUFE DER BEFRAGTEN	25
4.4 BESCHÄFTIGUNGSSITUATION	29
<b>5. STUDIENGANGSBEZOGENE ERGEBNISSE</b>	<b>46</b>
5.1 MASTER KONFERENZDOLMETSCHEN	46
5.1.1 <i>Soziodemographische Daten der MA-KD-Absolventen</i>	46
5.1.2 <i>Studienverläufe der MA-KD-Absolventen</i>	47
5.1.3 <i>Beschäftigungssituation</i>	48
5.2 MASTER TRANSLATION	59
5.2.1 <i>Soziodemographische Daten der MA-T-Absolventen</i>	60
5.2.2 <i>Studienverläufe der MA-T-Absolventen</i>	60
5.2.3 <i>Beschäftigungssituation</i>	62
5.3 BACHELOR SPRACHE, KULTUR, TRANSLATION	72
5.3.1 <i>Soziodemographische Daten der BA-SKT-Absolventen</i>	73
5.3.2 <i>Studienverläufe der BA-SKT-Absolventen</i>	74
5.3.3 <i>Beschäftigungssituation</i>	75

<b>6. OFFENE FRAGEN UND EINSCHÄTZUNGEN ZUM STUDIUM</b>	<b>85</b>
<b>7. DIE ROLLE KÜNSTLICHER INTELLIGENZ</b>	<b>101</b>
7.1 ARBEITEN MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ	101
7.2 KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IN „TRANSLATIONSNAHEN“ BRANCHEN	107
<b>8. SCHLUSSBETRACHTUNG UND AUSBLICK</b>	<b>112</b>
<b>9. LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>118</b>

**ABBILDUNGSVERZEICHNIS**

Abbildung 1: Rückmeldungen im zeitlichen Verlauf	22
Abbildung 2: Geschlechterverteilung	24
Abbildung 3: Alter der Befragten	25
Abbildung 4: Jahr des letzten Abschlusses in Germersheim	26
Abbildung 5: Zuletzt in Germersheim abgeschlossener Abschluss	27
Abbildung 6: Hochschulabschlüsse außerhalb Germersheims	28
Abbildung 7: Berufstätigkeit nach dem letzten Studienabschluss	30
Abbildung 8: Dauer bis Beschäftigungsbeginn	31
Abbildung 9: Aktuelle Tätigkeit	32
Abbildung 10: Tätigkeit nach Branchen	33
Abbildung 11: Tätigkeit nach Branchen gruppiert	35
Abbildung 12: Tätigkeit nach translationsnahen Branchen	36
Abbildung 13: Tätigkeit in anderen Branchen	37
Abbildung 14: Berufliche Stellung	39
Abbildung 15: Derzeitiges Beschäftigungsverhältnis	40
Abbildung 16: Zeitlicher Umfang der Tätigkeit	41
Abbildung 17: Auftraggeber bei freiberuflicher Tätigkeit	42
Abbildung 18: Hauptarbeitssprachen	43
Abbildung 19: Monatliches Bruttoeinkommen	44
Abbildung 20: Alter der Teilnehmer MA KD	47
Abbildung 21: Jahr des MA-KD-Studienabschlusses in Germersheim	48
Abbildung 22: Berufstätigkeit nach Studienabschluss MA KD	49
Abbildung 23: Dauer bis Beschäftigungsbeginn MA KD	50
Abbildung 24: Aktuelle Situation MA KD	51
Abbildung 25: Tätigkeit nach Branchen MA KD	52
Abbildung 26: Berufliche Stellung MA KD	54
Abbildung 27: Derzeitiges Beschäftigungsverhältnis MA KD	55
Abbildung 28: Zeitlicher Umfang der Tätigkeit MA KD	56
Abbildung 29: Auftraggeber Freiberufler MA KD	57
Abbildung 30: Hauptarbeitssprachen MA KD	58
Abbildung 31: Monatliches Bruttoeinkommen MA KD	59
Abbildung 32: Alter der Befragten MA T	60
Abbildung 33: Jahr des Studienabschlusses in Germersheim MA T	61
Abbildung 34: Studienschwerpunkte MA T	62
Abbildung 35: Berufstätigkeit nach Studienabschluss MA T	63
Abbildung 36: Dauer bis Beschäftigungsbeginn MA T	64
Abbildung 37: Aktuelle Situation MA T	65
Abbildung 38: Tätigkeit nach Branchen MA T	66

---

Abbildung 39: Berufliche Stellung MA T	67
Abbildung 40: Derzeitiges Beschäftigungsverhältnis MA T	68
Abbildung 41: Zeitlicher Umfang der Tätigkeit MA T	69
Abbildung 42: Auftraggeber Freiberufler MA T	70
Abbildung 43: Hauptarbeits Sprachen MA T	71
Abbildung 44: Monatliches Bruttoeinkommen MA T	72
Abbildung 45: Alter der Befragten BA SKT	73
Abbildung 46: Jahr des Studienabschlusses BA SKT	74
Abbildung 47: Berufstätigkeit nach Studienabschluss BA SKT	75
Abbildung 48: Dauer bis Beschäftigungsbeginn BA SKT	76
Abbildung 49: Aktuelle Tätigkeit BA SKT	77
Abbildung 50: Tätigkeit nach Branchen BA SKT	78
Abbildung 51: Berufliche Stellung BA SKT	80
Abbildung 52: Zeitlicher Umfang der Tätigkeit BA SKT	81
Abbildung 53: Hauptarbeits Sprachen BA SKT	82
Abbildung 54: Monatliches Bruttoeinkommen BA SKT	83
Abbildung 55: Vorbereitung auf den Berufseinstieg nach BA-Abschluss	86
Abbildung 56: Inhaltliche Schwerpunkte BA-Abschluss	89
Abbildung 57: Vorbereitung auf das Berufsleben insgesamt	91
Abbildung 58: Antwortverteilung nach Abschlüssen	92
Abbildung 59: Inhaltliche Schwerpunkte Abschluss insgesamt	97
Abbildung 60: Berufsvorbereitung in translationsnahen Branchen	100
Abbildung 61: Arbeit mit KI-Anwendungen	102
Abbildung 62: Prägung der Tätigkeit durch technolog. Innovationen	103
Abbildung 63: Ängste/Unsicherheiten wegen technolog. Wandels	104
Abbildung 64: Vorbereitung auf digitale Technologien	105
Abbildung 65: Bereitschaft für berufliche Weiterbildung	106
Abbildung 66: Arbeiten mit KI-Anwendungen in translationsnahen Branchen	107
Abbildung 67: Technologische Innovationen in translationsnahen Branchen	108
Abbildung 68: Ängste/Unsicherheiten in translationsnahen Branchen	110
Abbildung 69: Vorbereitung auf Technologien in translationsnahen Branchen	111
Abbildung 70: Individuelle Berufsbezeichnungen	115

## 1. EINLEITUNG

Absolventenbefragungen stellen ein zentrales Instrument der Qualitätssicherung und -entwicklung im Hochschulbereich dar, indem sie ehemaligen Studierenden die Möglichkeit eröffnen, retrospektiv eine differenzierte Bewertung ihres Studiengangs vorzunehmen. Dabei stehen insbesondere die Relevanz, Anwendbarkeit und Praxisnähe der vermittelten Studieninhalte sowie deren Bedeutung für den weiteren beruflichen und persönlichen Werdegang im Fokus. Darüber hinaus liefern Absolventenbefragungen wichtige empirische Erkenntnisse über die Übergänge in den Arbeitsmarkt, insbesondere im Hinblick auf die Dauer bis zur ersten Erwerbstätigkeit, sowie über die Passung zwischen Qualifikation und Beschäftigung der Absolventen<sup>1</sup>.

Wie wichtig das Erheben solcher Daten bzw. deren sorgfältige Auswertung ist, hat die um den Jahreswechsel 2018/19 zum ersten Mal am Fachbereich 06 Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft (FTSK) der Johannes Gutenberg-Universität (JGU) Mainz durchgeführte und im selben Jahr publizierte Verbleibsstudie gezeigt; mit ihr konnte auf breiter empirischer Basis unter anderem dargelegt werden, in welchen Bereichen FTSK-Absolventen tätig sind, welche berufliche Stellung sie dort inne haben und wie sie die im Studium vermittelten Inhalte rückblickend einschätzen. Die damalige Studie hat – auch dies gehört zur Wahrheit – nicht nur die Stärken der FTSK-Studiengänge sichtbar gemacht, sondern auch mancherlei Defizite aufgezeigt. Gerade deshalb lieferte sie aber auch wichtige Impulse, das eigene Studienangebot zu überprüfen und Anpassungen darin vorzunehmen.

Der Arbeitsmarkt im Bereich Übersetzen und Dolmetschen befindet sich seit vielen Jahren in einem starken und fortwährenden Wandlungsprozess; diese Erkenntnis ist zwar nicht neu, sie bekommt aber vor dem Hintergrund der rasanten technologischen Entwicklungen einerseits und den sich mindestens ebenso rapide steigenden Anforderungen des Arbeitsmarktes an heutige Absolventen eine ganz eigene Dringlichkeit. Die technologische Entwicklung ist in geradezu atemberaubender Geschwindigkeit fortgeschritten, sowohl was die Qualität der generierten Ergebnisse als auch die Einsatzmöglichkeiten dieser Technologiegebiete anbelangt. Es scheint fast so, als ob inzwischen nahezu alle Arbeitsgebiete

---

<sup>1</sup> Im Sinne einer guten Lesbarkeit und dem allgemeinen Sprachgebrauch folgend verwenden wir in dieser Studie das generische Maskulinum.

mit dem Einsatz von Systemen mit Künstlicher Intelligenz (KI) konfrontiert sind. Wer die aktuellen Debatten um die Potentiale der KI verfolgt, kann schnell den Eindruck gewinnen, dass diese neuen Systeme in nicht allzu ferner Zukunft zentrale Aufgaben in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft übernehmen und dabei bestehende Arbeitsprozesse grundlegend transformieren werden.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen erschien es uns<sup>2</sup> sinnvoll, eine erneute Absolventenbefragung am Fachbereich 06 in Germersheim durchzuführen, um unter anderem zu ermitteln, ob sich Veränderungen im Berufsfeld bzw. in den Berufsbildern des Dolmetschens und Übersetzens abzeichnen – und wenn ja, welcher Art diese sind. Gleichzeitig sollte die Untersuchung Aufschluss darüber geben, in welche Berufsfelder unsere Absolventen nach ihrem Abschluss gehen, wie sie die derzeitigen technologischen Umwälzungen im Arbeitsalltag erleben und inwiefern die im Studium erworbenen Kompetenzen eine gute Basis für die unterschiedlichen Berufswege sind.

Im Fokus der neuen Absolventenbefragung standen jene Studierenden, die nach der 2018/19 durchgeführten ersten Studie einen Abschluss am Fachbereich 06 in Germersheim gemacht haben; die Befragung fokussierte sich folglich auf die Absolventenkohorten der Bachelor- und Masterstudiengänge im Zeitraum zwischen 2019 bis 2024. Wir haben es damit zum einen in nicht geringem Maße mit Berufseinsteigern zu tun, die zum anderen aber unmittelbar nach ihrem Eintritt ins Berufsleben von den oben skizzierten Entwicklungen betroffen sind. Dieser Umstand erlaubt es – auch im direkten Vergleich zur vorherigen Studie von 2018/19 –, zumindest in gewissem Maße Aussagen über erkennbare Veränderungen und Entwicklungen zu treffen. Sind die Veränderungen des Berufsfeldes resp. des Berufsbildes tatsächlich eingetreten? Was ist dazugekommen, das damals noch gar nicht bedacht/erdacht/erahnt werden konnte? Hat uns die Technologie „überholt“ und das Berufsfeld Übersetzen und Dolmetschen erodiert? Oder besteht nach wie

---

<sup>2</sup> Die vorliegende Untersuchung wurde erneut von einem Team des Arbeitsbereichs Allgemeine und Angewandte Sprachwissenschaft sowie Translationstechnologie (ASTT; Arbeitsbereich Prof. Dr. Christoph Rösener) in enger Kooperation mit dem Zentrum für Qualitätssicherung (ZQ) der JGU Mainz durchgeführt; an dieser Stelle möchten wir dem ZQ und insbesondere Frau Toya Heller herzlich für die Unterstützung und die sehr angenehme Zusammenarbeit danken.

vor Bedarf in bestimmten Bereichen? Gibt es vielleicht sogar einen Fachkräftemangel analog zu anderen Berufsfeldern?

So unterschiedlich wie die Menschen selbst sind auch die Richtungen, die unsere Absolventen eingeschlagen haben. Die vorliegende Untersuchung möchte deshalb den erneuten Versuch wagen, sowohl detailliert als auch faktenbezogen aufzuzeigen, wie es um diejenigen bestellt ist, die in den vergangenen fünf Jahren einen Abschluss im Bereich Dolmetschen bzw. Übersetzen am FTSK Germersheim gemacht haben.

## 2. HINTERGRUND DER STUDIE

Zu den wesentlichen Qualitätskriterien universitärer Ausbildung gehören neben dem Kompetenzerwerb während des Studiums auch der berufliche Verbleib der Absolventen nach dem Abschluss. Die kontinuierliche Erhebung entsprechender Daten sowie deren Auswertung und Interpretation sollte für Hochschulen deshalb ein wichtiges Anliegen sein, können die Ergebnisse solcher Studien doch als Grundlage für Diskussionen über die Weiterentwicklung und Profilierung der Studienangebote in einem Fach herangezogen werden. Auch als Informationsquelle für potentielle Studieninteressierte – und gewiss auch für deren Eltern – oder für Studierende, die kurz vor dem Abschluss stehen, sind solche Daten von großer Relevanz, da sie (unter anderem) aufzeigen, wie für Absolventen der Übergang ins Berufsleben gelingen kann und welcher Wert der jeweilige Abschluss hat (vgl. Schröder et al., 2019). Je nach Art, Umfang und Inhalt der Fragen können Absolventenstudien auch Aspekte wie Fachadäquanz – die Passung des Studienfachs im Verhältnis zu den Inhalten der ausgeübten Tätigkeit – sowie Niveaüadäquanz – die Passung des Abschlussniveaus im Verhältnis zu den Anforderungen der ausgeübten Tätigkeit – der sich nun auf dem Arbeitsmarkt befindlichen Absolventen erfassen (vgl. Fehse & Kerst, 2007). Die Antworten erlauben es den Hochschulen schließlich, die im Studium vermittelten Kompetenzen mit den tatsächlich auf dem Arbeitsmarkt eingeforderten Kompetenzen abzugleichen, um bei Bedarf Studieninhalte oder -strukturen anzupassen.

Die hier genannten Aspekte sind, wie im Folgenden noch aufgezeigt wird, handlungsleitend bei der Konzeption der vorliegenden Studie gewesen. In diesem Kapitel sollen zentrale Voraussetzungen deshalb noch einmal vertiefend dargestellt werden, beginnend mit einer Beschreibung der derzeitigen Wandlungsprozesse und Umwälzungen im Bereich des Übersetzens und Dolmetschens (2.1) und schließend mit den Schlussfolgerungen und Konsequenzen, die der Fachbereich 06 aus den Resultaten der letzten Verbleibsstudie von 2019 gezogen hat (2.2).

### 2.1 Übersetzen und Dolmetschen im Wandel

Das Berufsfeld des Übersetzens und Dolmetschens befindet sich schon seit geraumer Zeit – bedingt durch immer neue technologische Entwicklungen – in einem permanenten Wandlungsprozess. Schon mit der Einführung sogenannter Translation-Memory-Systeme Mitte der

1990er-Jahre änderte sich das Berufsbild grundlegend. Durch die Wiederverwendung bereits übersetzter Segmente konnte die Effizienz und Geschwindigkeit des Übersetzungsprozesses signifikant gesteigert werden (vgl. Avila, 2019). Schon damals gab es in der Übersetzergemeinde Stimmen, die ein baldiges Ende des Berufsbildes prophezeiten. Es folgte die Einführung qualitativ hochwertiger maschineller Übersetzungssysteme zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Dabei handelte es sich zunächst um regelbasierte, statistische bzw. hybride Systeme, bis schließlich mit dem Start von *Google Translate* Ende 2016 ein erstes Übersetzungssystem auf den Markt kam, welches auf der Basis künstlicher neuronaler Netze operierte. Sofort gab es wieder Stimmen, die das Berufsbild der Dolmetscher und Übersetzer vom Aussterben bedroht sahen. Im Jahr 2019 erreichte mit der Veröffentlichung von *DeepL* die Qualität maschineller Übersetzungssysteme einen vorläufigen Höhepunkt; das System übersetzte in vielen Szenarien flüssig, fehlerfrei und korrekt. Und schließlich kommen seit der Einführung sogenannter Large Language Models (LLMs) – bspw. *ChatGPT* – im Jahr 2022 fast täglich neue Anwendungen auf den Markt, die für unterschiedlichste Aufgaben Lösungen bzw. Hilfestellungen bereitstellen. Die Bandbreite reicht hierbei von der Erstellung von Computerprogrammen über das Generieren von Bildern und Audiodateien, die Durchführung von Rechercheaufträgen bis hin zur Ausfertigung, Modifikation und Übersetzung von Texten (vgl. Merrill & Lerman, 2024). All diese Systeme haben ihre spezifischen Stärken und Schwächen, und es ist kaum mehr möglich, ein generelles Qualitätsranking vorzunehmen. Festzuhalten ist allerdings, dass die Qualität maschineller Übersetzung stetig besser wird; gleichzeitig finden diese neuen KI-Systeme inzwischen in nahezu allen Lebensbereichen Anwendung.

Angesichts dieser Entwicklungen kann man durchaus von einer (zumindest teilweisen) Disruption des Berufsfeldes Übersetzen und Dolmetschen sprechen. Die neuen Technologien werden mehr und mehr in Übersetzungs- und Dolmetschprozessen genutzt, und es stellt sich die Frage, welche Tätigkeiten in dem großen Bereich der mehrsprachigen Kommunikation denn noch benötigt werden, wenn Aufgaben wie inhaltliche Texterstellung und -übersetzung zukünftig – zumindest in großen Teilen – von Maschinen ausgeführt werden (können). Überhaupt werden für den Sprach- bzw. Übersetzungsbereich schon Stimmen laut,

die das Erlernen anderer Sprachen aufgrund der mittlerweile existierenden Systeme grundsätzlich in Frage stellen.<sup>3</sup>

Zwar ist die Anzahl der Beschäftigten in Übersetzungsbranche über die Jahre hinweg nicht nur erstaunlich konstant geblieben, sondern eben diese Branche hatte – Technologisierung und Automatisierung sei Dank – zwischen 2008 und 2020 Umsatzsteigerungen von ca. 40 % zu verzeichnen (vgl. Mayer, 2024). Ebenfalls aufgrund von Technologisierung und Automatisierung war es überhaupt erst möglich geworden, die weltweit anfallenden Übersetzungsvolumina zu bewältigen. Dieser Trend soll sich, wenn auch nicht mehr in derselben Größenordnung, in den nächsten Jahren fortsetzen (vgl. Faes, 2022).

Der sich abzeichnende Paradigmenwechsel – der in der Berufswelt an vielen Stellen längst vollzogen wird, mit dem die akademische Ausbildung aufgrund ihrer Strukturen aber nur schwerlich Schritt halten kann – lässt in Art und Umfang der anfallenden Tätigkeiten jedoch bisweilen nur wenig übrig vom traditionellen Berufsbild eines Übersetzers. Sandrini (2022) sieht in Bezug auf das Übersetzen einen Obsoleszenzzyklus, der am Ende im Wesentlichen in zwei Profilen resultiert: die Gruppe derjenigen, die aufgrund ihrer Qualifikation und Erfahrung, möglicherweise in einem spezialisierten Nischenbereich, weiterhin gefragt sein werden; und die Gruppe derjenigen, die Übersetzungsprozesse in ihrer Gesamtheit verstehen, planen und steuern, die über den Einsatz entsprechender Technologien entscheiden bzw. diese Systeme (mit-)entwickeln, trainieren und kontinuierlich verbessern.

Der Wandel des Berufsbildes, das Auftauchen nicht nur neuer Berufsbezeichnungen, sondern auch die Veränderung damit einhergehender Qualifikationsprofile lässt sich inzwischen auch empirisch belegen. Die für Übersetzer sowieso nie sehr üppig ausgeschriebenen Stellenangebote tragen vermehrt Namen wie „Language Technology Coordinator“ (Europäische Kommission), „Localization & Terminology Specialist“ (Dräger), „Linguistic Editor“ (DeepL) oder „Machine Translation Specialist“ (Keyword Studios). Fundierte Kenntnisse in Bereichen wie Maschinelle Übersetzung, Übersetzungsworkflows, Translation-Memory-

---

<sup>3</sup> Beispielhaft seien hier drei Schlagzeilen aus dem vergangenen Jahr genannt: „KI beim Übersetzen: Die Maschinen geben uns die Sprache vor“ (*FAZ*, 10.03.2024), „Übersetzungssoftware: Muss ich noch Sprachen lernen?“ (*Die Zeit*, 08.09.2024) oder „KI-Übersetzungen: Die Sprachbarriere fällt“ (*Spiegel-Online*, 18.02.2024).

Systemen oder Terminologiemanagement werden hierbei als selbstverständlich vorausgesetzt; nicht selten wird auch nach Programmierkenntnissen oder Erfahrungen mit Machine Learning verlangt. Zur selben Zeit wird aber auch ein Fachkräftemangel in diesen neuen Tätigkeitsfeldern spürbar; der Bedarf an entsprechend qualifizierten „Kommunikationsspezialisten“ steigt rasant. Isabelle Fleury merkt in ihrem Beitrag „Mehr als gute Aussichten“ in der *tekom-Fachzeitschrift* an, dass z. B. im Bereich der technischen Kommunikation ein Bedarf von ca. 5.000 Fachkräften pro Jahr besteht, der absehbar nur noch schwierig gedeckt werden kann (vgl. Fleury, 2024).

Es steht außer Frage, dass der skizzierte Wandel des Berufsfeldes Übersetzen und Dolmetschen in großen Teilen veränderte bzw. völlig neue Anforderungen an die Hochschulabsolventen in diesem Bereich stellt. Wie sich dieser Wandel konkret gestaltet und was daraus folgt, wird deshalb Teil unserer Untersuchungsergebnisse sowie der daraus abzuleitenden Schlussfolgerungen sein. Dabei wird es dort, wo Veränderungen besonders hervorstechen, immer wieder auch Vergleiche zur 2018/19 durchgeführten ersten Verbleibsstudie geben.

### 2.2 Schlussfolgerungen aus der Verbleibsstudie 2018/19

Durch die Ende des Jahres 2018 bzw. zu Beginn des Jahres 2019 am Fachbereich 06 Translation-, Sprach- und Kulturwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz durchgeführte Umfrage – sie war die erste ihrer Art – zum beruflichen Verbleib der Absolventen der dort angebotenen Studiengänge konnten zahlreiche interessante Ergebnisse gewonnen werden. Im Folgenden möchten wir auf einige Aspekte eingehen, die sich bei der Analyse als besonders wichtig herausgestellt haben.

Die Resultate sowohl des (aus damaliger Perspektive) „alten“ als auch des „neuen“ Bachelorstudiengangs Sprache, Kultur, Translation zeigten, dass nur eine kleine Minderheit tatsächlich mit diesem Abschluss in den Arbeitsmarkt eingetreten ist. Aus der Analyse der offenen Fragen bzw. den Antworten der BA-Absolventen wurden damals zwei Punkte besonders deutlich: Zum einen betrachtete eine Vielzahl der BA-Absolventen den Bachelorstudiengang offenkundig als eine Art Orientierungsphase, in der dann über den weiteren Lebensweg entschieden wird. Die Wahl eines translationsorientierten Masterstudienganges war hierbei nur eine Option unter vielen; der Wechsel in eine ganz andere

Fachrichtung, die Wahl einer bestimmten (sprachlichen, kulturbezogenen, berufspraktischen etc.) Spezialisierung sowie das Absolvieren von Praktika erschienen unseren BA-Absolventen ebenfalls denkbare Möglichkeiten. Zum anderen – und auch dies wurde damals insbesondere durch die offenen Fragen deutlich – fühlte sich eine nicht geringe Anzahl der BA-Stichprobe aus unterschiedlichen, zum Teil auch studieninhärenten Gründen offenkundig noch nicht hinreichend für den Einstieg ins Berufsleben qualifiziert; die Wahl eines Masterstudiums erschien dadurch als karrieretechnische Notwendigkeit.

Die Resultate der damaligen Befragung in Bezug auf die Masterabsolventen haben gezeigt, dass der überwiegende Teil der Absolventen nach dem Studium direkt in den Arbeitsmarkt eingetreten und dort mehrheitlich in Bereichen tätig ist, die einen eindeutigen Bezug zum zuvor abgeschlossenen Studium aufweisen; dies umfasst insbesondere die Bereiche Fachübersetzen, Projektmanagement, Konferenzdolmetschen, Lokalisierung, Audiovisuelles Übersetzen, Literaturübersetzen sowie Terminologiemanagement. Das Fachübersetzen wurde – mit mehr als einem Viertel der Rückmeldungen – am häufigsten genannt.

Was die Resultate im Hinblick auf die Beschäftigungssituation angeht, zeigte die damalige Umfrage, dass der Übergang in den Arbeitsmarkt für die Mehrheit der Germersheimer Absolventen generell problemlos verlief und rasch nach Beendigung des Studiums eine Tätigkeit aufgenommen werden konnte.

Im Hinblick auf die Ausbildungssituation schließlich teilten in der damaligen Umfrage viele Absolventen die Einschätzung, dass in Germersheim eine sehr fundierte sprachliche Ausbildung angeboten wird. Umgekehrt wurden die Bereiche Technologie, Berufspraxis und Praxisorientiertheit von einer großen Zahl der Absolventen als zu wenig in den angebotenen Studiengängen verankert angesehen, zumal sich Lehrveranstaltungsangebote in diesen Bereichen je nach gewählter Studiensprache stark voneinander unterscheiden bzw. nicht flächendeckend verankert waren.

Für die parallel zur Befragung intensiv geführten Diskussionen über die Reformierung der Germersheimer BA- und MA-Studiengänge konnten sodann auch die Ergebnisse der 2019 veröffentlichten Verbleibsstudie (vgl. Rösener, Dörflinger & Canfora, 2019) herangezogen werden; zahlreiche Verbesserungsvorschläge, die uns von den Absolventen ins

Stammbuch geschrieben wurden, fanden Eingang in den zum Sommersemester 2023 eingeführten reformierten BA-Studiengang „Bachelor Translation“ (BA T) sowie in den zum Wintersemester 2023/24 eingeführten reformierten MA-Studiengang „Master Translation“ (MA T).<sup>4</sup>

Was den BA T angeht, wurde der Fokus auf Sprachkompetenz sowie Translatorische Kompetenz beibehalten; weiterhin können zwei Studiensprachen gewählt werden, von denen eine Studiensprache auch ohne Vorkenntnisse studiert werden kann. Mit insgesamt zwölf Studiensprachen, die zur Auswahl stehen, bietet der FTSK Germersheim eine einzigartige Sprachenvielfalt. Neu hinzugekommen sind unter anderem verpflichtende Module zu „Orientierung im Berufsfeld“ sowie „Übersetzen: Technologien und Prozesse“. Während das erstgenannte Modul die Studierenden in die Lage versetzt, sich schon früh über mögliche Karrierewege im Sprachbereich zu informieren – unter anderem durch Vorträge aus der Berufspraxis, einen regelmäßig stattfindenden Karrieretag oder das Absolvieren von Praktika – legt das andere Modul den Grundstein für eine fundierte und praxisorientierte Ausbildung im sprach- und translationstechnologischen Bereich. Übungen zur Terminologearbeit und zu Translation-Memory-Systemen sind fortan für alle BA-Studierenden ebenso verpflichtend wie der Besuch von Praxisseminaren zu Themen wie Projekt- und Qualitätsmanagement. Die Verbindung dieser Themen und Inhalte mit den sprachspezifischen Übungen zur Translatorischen Kompetenz soll künftige Absolventen bestmöglich sowohl auf den Einstieg ins Berufsleben als auch auf eine weitere Spezialisierung im Rahmen eines MA-Studiums vorbereiten.

Der reformierte MA T zeichnet sich insbesondere durch seine vier profilierten Studienschwerpunkte aus, die einerseits wissenschaftlich fundiert die jeweiligen Themen der Spezialisierung behandeln, andererseits gezielt auf Karrierewege in den jeweiligen Berufsfeldern vorbereiten. Die Studienschwerpunkte lauten „Fachdolmetschen – Soziales, Medizin, Recht“, „Fachübersetzen, Sprachenmanagement und Künstliche Intelligenz“, „Konferenzdolmetschen“ sowie „Übersetzen – Literatur, Medien, Kultur“. Wie bereits für den BA T beschrieben, sind auch im reformierten MA T berufspraktische Inhalte fest verankert. Im Bereich des Schwerpunktes „Fachübersetzen, Sprachenmanagement und

---

<sup>4</sup> Weitere Informationen zu den Inhalten der beiden reformierten Studiengänge – auch auf Ebene der Module oder einzelner Lehrveranstaltungen – finden sich auf der Webseite des FTSK Germersheim: <https://fb06.uni-mainz.de/uebersetzen-dolmetschen-studieren>.

Künstliche Intelligenz“ – um nur ein Beispiel zu nennen – werden die sprachspezifischen Fachübersetzungsübungen durch zwei übergreifende Module flankiert, die sich mit der Schnittstelle von Übersetzen und Künstlicher Intelligenz befassen (etwa mit Maschinellem Übersetzen, mit digitalen Übersetzungsworkflows, mit KI und Ethik, mit Post-Editing, mit Terminologie- und Wissensmanagement, mit Content-Management- und Redaktionssystemen oder mit der Evaluierung, dem Training und der Customization von Übersetzungssystemen).

Diese neue und weitaus stärkere Profilierung wurde im Sommer 2024 durch die Aufnahme des Germersheimer MA-Studienganges in das EMT-Netzwerk (*European Master's of Translation*) der Europäischen Kommission gewürdigt; das EMT-Label ist dabei ein Gütezeichen für Masterstudiengänge im Bereich Übersetzen, die gemeinsam vereinbarten beruflichen Standards und Markterfordernissen genügen. Ebenfalls im Sommer 2024 wurde entschieden, gut fünfzehn Jahre nach der Durchführung der ersten FTSK-Verbleibsstudie eine neuerliche Absolventenbefragung zu realisieren, welche die aktuelle Beschäftigungssituation der Germersheimer Absolventen zwischen 2019 und 2024 beleuchtet.<sup>5</sup>

Diejenigen unserer Absolventen, die ins Berufsleben eingetreten sind, werden – so unsere Vermutung – in nicht geringem Maße mit den oben skizzierten technologischen Veränderungen konfrontiert. Diesen Veränderungen nachzugehen und die Reaktion unserer Absolventen darauf zu untersuchen kann erneut wichtige Impulse liefern für die zukünftige

---

<sup>5</sup> Es muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden – und Kapitel 4, 5 und 7 werden dies noch ausführlicher behandeln –, dass die von uns befragten Abschlussjahrgänge im Prinzip die letzten Jahrgänge vor der jüngsten Reform der FTSK-Studiengänge darstellen. Zweierlei ist hier allerdings zu bedenken und nimmt der Studie in Verbindung mit den Studienabschlüssen der Befragten nichts von ihrer Aktualität: Zum einen ist die nun im Fokus stehende Absolventenkohorte (2019-2024) weitaus weniger heterogen als bei unserer ersten Untersuchung (in die Rückmeldungen aus einem alten und einem neuen BA-Studiengang, einem alten und einem neuen MA-Studiengang, einem MA-KD-Studiengang sowie zwei Diplomstudiengängen eingeflossen sind); die zum Teil weit auseinanderliegenden Erfahrungshorizonte der Befragten der ersten Studie sind – im Hinblick auf die Studiengänge bzw. -abschlüsse – nun etwas begrenzter. Zum anderen sind erste Reformideen bzw. die Einführung neuer Inhalte auf Lehrveranstaltungsebene bereits den (aus heutiger Sicht) „alten“ Studiengänge zugutegekommen. Wer also in den letzten fünf Jahren seinen Abschluss am FTSK Germersheim erzielt hat, bei dem ist die Wahrscheinlichkeit recht hoch, dass die oben skizzierten Neuerungen zumindest in Teilen auch schon im alten System gegriffen haben bzw. zumindest ein diesbezügliches Angebot vorhanden war.

Aufstellung und Ausrichtung einer der weltweit größten Ausbildungsstätten für Übersetzer und Dolmetscher, die der Fachbereich in Germersheim nach wie vor ist.

### 3. METHODIK UND DATENGRUNDLAGE

Hatte, wie im vorherigen Kapitel beschrieben, bei der letzten Verbleibsstudie noch der Umstand im Vordergrund gestanden, dass für die (damals) bevorstehenden Studiengangsreformen nur wenige belastbare Daten und Zahlen über die unterschiedlichen Karrierewege unserer eigenen Absolventen existierten, ist die nun vorliegende Studie aus mindestens zweierlei Motivationen entstanden: Entwicklungen auf verschiedenen Ebenen – gesellschaftlich, beruflich und technologisch, aber auch im Hinblick auf das fachbereichseigene Qualitätsmanagement oder den immer wichtiger werdenden Bereich des Studierendenmarketings – haben zum einen gezeigt, dass die Verfügbarkeit von Daten zum Verbleib der eigenen Absolventen unerlässlich ist. Das kontinuierliche Erheben und Auswerten dieser Daten kann zum anderen sicherstellen, unterschiedliche Trends rechtzeitig zu identifizieren, sie einzuschätzen und – im Idealfall – gewinnbringend nicht nur für die eigene Disziplin und Universität, sondern insbesondere für künftige Studierende zu nutzen.

#### 3.1 Methodik

Wie schon bei der letzten Verbleibsstudie des FTSK Germersheim im Jahr 2018/19 wurde auch die Erhebung des Jahres 2024 in enger Absprache mit dem Zentrum für Qualitätssicherung (ZQ) der JGU Mainz durchgeführt; erneut wurde ein Online-Fragebogen als Methode zur Datenerhebung gewählt. Die dadurch rasche Verfügbarkeit der generierten Daten, deren filterbasierte und zielgruppenspezifische Darstellung sowie die zahlreichen Auswertungsmöglichkeiten hatten sich schon bei der letzten Studie als großer Vorteil erwiesen. Im Gegensatz zur Studie von 2018/19 wurde die zu befragende Zielgruppe allerdings nicht auf postalischem Wege kontaktiert und per Brief zur Teilnahme an der Online-Befragung eingeladen, sondern wir konnten über das Studierendensekretariat des Fachbereichs auf die von den Studierenden bei der Immatrikulation hinterlegten E-Mail-Adresse zugreifen.<sup>6</sup>

Im Fokus der Befragung standen alle Absolventen – das heißt alle am FTSK Germersheim Immatrikulierten, die den Fachbereich mit

---

<sup>6</sup> Studienanfänger müssen sich bei der Immatrikulation dazu bereit erklären, dass sie über ihre gegenüber dem Fachbereich angegebene E-Mail-Adresse auch nach Beendigung des Studiums – natürlich nur für ausgewählte Zwecke – kontaktiert werden dürfen. Die Genehmigung des Datenschutzbeauftragten der JGU Mainz wurde hierzu eingeholt.

(mindestens) einem Abschluss verlassen haben – des Zeitraums zwischen dem Wintersemester 2018/19 und dem Wintersemester 2023/24. Nachdem uns diese Daten zur Verfügung gestellt worden waren, bereinigten wir zunächst einige wenige Dopplungen und sortierten jene Absolventen, zu denen keine E-Mail-Adresse vorlag<sup>7</sup>, aus. Dadurch blieben am Ende 1.002 Absolventen, die wir potentiell mit unserer Befragung hätten erreichen können (siehe hierzu 3.2).

Bei der Erstellung des Fragebogens wollten wir einerseits sicherstellen, dass eine Vergleichbarkeit zur vorherigen Studie gegeben ist; eine Vielzahl der Fragen ist dadurch bis hin zum Wortlaut identisch mit der Studie von 2018/19. Andererseits wollten wir aber ebenso dem Umstand Rechnung tragen, dass sich die beruflichen Realitäten unserer neuen Absolventenkohorten in einigen Bereichen maßgeblich verändert haben; diesen Wandel und die sich daraus möglicherweise ergebenden Schlussfolgerungen wollten wir darum unbedingt abgebildet sehen. Kleinere Anpassungen im Fragenset gab es darüber hinaus angesichts der Veränderungen in der Studiengangsstruktur; so mussten bei den neu befragten Kohorten Diplomabschlüsse nicht länger berücksichtigt werden.

Der erste Fragenkomplex („Studium am FTSK Germersheim“) befasste sich mit den an unserem Fachbereich absolvierten Studiengängen bzw. -abschlüssen, möglicherweise gewählten Spezialisierungen (z. B. Sachfach oder Studienschwerpunkt) sowie dem Erwerb weiterer Abschlüsse jenseits des FTSK Germersheim (mit der Bitte um Nennung der jeweiligen Studiengänge/Abschlüsse). Abgeschlossen wurde dieser Fragenkomplex mit einer Frage, die ausschließlich jene Absolventen erhielten, die einen Bachelorabschluss am FTSK Germersheim absolviert hatten: Die Frage, ob man sich nach dem BA-Abschluss auf den Einstieg ins Berufsleben vorbereitet gefühlt habe, zielt schließlich auf einen der Kernpunkte der damaligen Bologna-Reform und deren Einführung eines berufsqualifizierenden ersten Hochschulabschlusses. Diese Ja-/Nein-Frage wurde ergänzt um ein freies Textfeld zur Präzisierung der jeweiligen Antwort.

Der zweite und umfangreichste Fragenkomplex („Nach dem Studium bzw. derzeitige Beschäftigungssituation“) richtete den Fokus auf die

---

<sup>7</sup> Je nach Zeitpunkt der Immatrikulation war die Angabe einer E-Mail-Adresse noch nicht obligatorisch.

Zeit nach der Beendigung des Studiums am FTSK Germersheim: Haben die Befragten eine berufliche Tätigkeit aufgenommen und wie lange hat dieser Prozess gedauert? Absolvieren sie derzeit ein weiteres Studium (und wenn ja, in welchem Bereich)? In welcher Branche bzw. in welchen Branchen sind sie tätig und welche Berufsbezeichnung haben sie? Haben die Befragten befristete oder unbefristete Beschäftigungsverhältnisse? Arbeiten sie in Voll- oder Teilzeit? Und wie hoch ist ihr monatliches Bruttoeinkommen? Abschließend wurden die Absolventen mittels einer offenen Frage um eine Einschätzung gebeten, ob sie sich durch das Studium am FTSK Germersheim insgesamt auf das Berufsleben vorbereitet gefühlt haben. Auch hier sollte die Ja-/Nein-Dichotomie wieder durch die freie Texteingabe ergänzt und begründet werden.<sup>8</sup> Neu hinzugefügt wurde in diesem Fragenkomplex die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz (KI) sowie der zunehmenden Technologisierung der Berufswelt – ein Thema, das im Translationsbereich derzeit hohe Wellen schlägt (siehe Kapitel 2) und einen tiefgreifenden Einfluss auf die Arbeitswelt, auf Arbeitsprozesse und auf zahlreiche Berufsbilder hat. Da dieses Thema zumindest im Rahmen von anderen Absolventenbefragungen an der JGU Mainz unser Kenntnis nach bislang noch nicht eingehender untersucht wurde, haben wir hierzu mehrere Fragen entwickelt, die Aufschluss darüber geben sollen, auf welche Weise unsere (berufstätigen) Absolventen mit diesen Entwicklungen konfrontiert werden, in welchem Maße die jeweiligen Tätigkeiten von technologischen Umwälzungen geprägt sind, inwiefern dieser Wandel Unsicherheiten etwa im Hinblick auf die Arbeitsplatzsicherheit hervorruft, wie gut das Studium am FTSK Germersheim auf diese neuen digitalen Technologien vorbereitet hat und ob eine Bereitschaft zur beruflichen Weiterbildung besteht, um mit den Veränderungen Schritt halten zu können.

Im dritten und gleichzeitig letzten Fragenkomplex wurde nach Alter und Geschlecht gefragt sowie die Möglichkeiten zu weiteren Anmerkungen gegeben.

Nach kleineren Überarbeitungen – bspw. Anpassungen bei der logischen Abfolge der Fragen oder der unterschiedlichen Filterführungen – wurde die vorläufige Endversion des Fragebogens mehreren FTSK-

---

<sup>8</sup> Im Gegensatz zur ähnlich lautenden Frage aus dem ersten Fragenkomplex richtete sich diese Frage an sämtliche FTSK-Absolventen und zielte nicht spezifisch auf die Adäquatheit des Bachelorabschlusses für den Berufseinstieg.

Absolventen verschiedener Studiengänge bzw. Abschlüsse zum Pretest vorgelegt. Dadurch sollte sichergestellt werden, dass die Fragen klar und verständlich formuliert worden waren, und geprüft werden, ob die Eingabe der Daten sowie die Darstellung der Resultate auch tatsächlich funktioniert.

### 3.2 Ablauf der Studie

Nach der Erstellung der finalen Version des Online-Fragebogens wurde der Link zur Befragung am 27. Juni 2024 per E-Mail an jene 1.002 Absolventen unseres Fachbereichs versendet, deren Adressen uns vorlagen. 51 E-Mails konnten aus unterschiedlichen Gründen nicht zugestellt werden, sodass wir davon ausgehen, dass 951 Absolventen erreicht worden sind. Nach weniger als zwei Wochen waren bereits über 300 Rückmeldungen eingegangen (siehe Abbildung 1). Am 18. Juli sowie am 22. August wurde jeweils eine Erinnerungsmail (Reminder) an die 951 gültigen E-Mail-Adressen versendet; am 31. August 2024 wurde die Umfrage durch das ZQ geschlossen. 428 Absolventen beteiligten sich an der Befragung, was eine für uns gleichermaßen überraschende wie erfreuliche Rücklaufquote von 45 % bedeutet. Wir können deshalb von einer hohen Repräsentativität unserer Stichprobe bzw. der erhaltenen Antworten ausgehen.

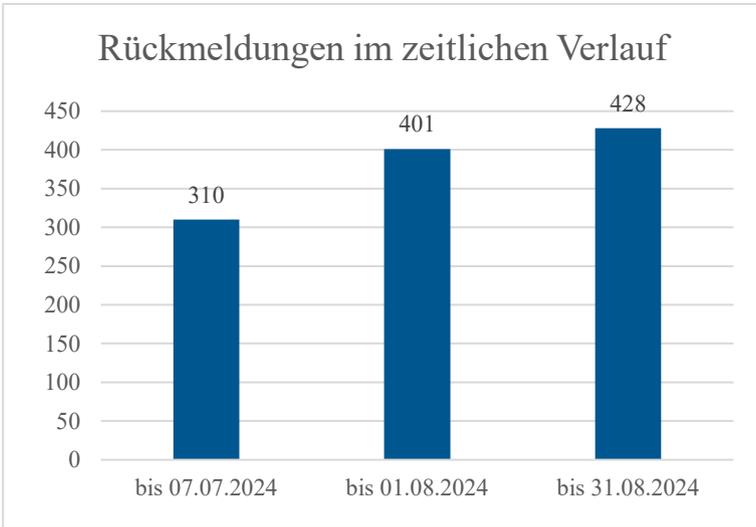


Abbildung 1: Rückmeldungen im zeitlichen Verlauf

Nach Schließung der Befragung und einer ersten Sichtung der Ergebnisse folgte eine detailliertere Auswertung sowohl der quantitativen als auch der qualitativen Daten. Dabei boten sich eine Vielzahl von Auswertungsmöglichkeiten, die in den nachfolgenden Kapiteln genauer exemplifiziert werden, an. Der stärkste Fokus liegt hierbei – neben der Darstellung der Gesamtergebnisse – auf den Resultaten der einzelnen Studiengänge. Immer wieder werden jedoch auch andere Parameter als Grundlage verwendet, wenn sich damit ein Abbild der Wirklichkeit oder das Aufzeigen von aus unserer Sicht interessanten Entwicklungen veranschaulichen lässt, etwa im Hinblick auf bestimmte Berufsgruppen und -profile, Schwerpunktsetzungen oder Alters- und/oder Abschlusskohorten. Der Umfang und die Komplexität der Daten erforderten jedoch eine sorgfältige Bearbeitung, gerade auch im Hinblick auf die offenen Fragen und die qualitative Analyse der bisweilen äußerst ausführlichen – und inhaltlich sehr wertvollen – Rückmeldungen unserer Absolventen. Dies setzte nicht nur eine Vertrautheit mit hierfür geeigneten Auswertungsprogrammen und statistischen Analyseverfahren voraus, sondern auch das entsprechende Hintergrundwissen über die derzeitigen technologischen wie beruflichen Umwälzungsprozesse sowie die zugehörigen Interpretationsspielräume.

#### 4. ZENTRALE ERGEBNISSE

##### 4.1 Allgemeine Angaben

Zusammenfassend seien hier nochmals die schon in Kapitel 3.2 beschriebenen Rahmendaten der Studie aufgeführt:

Laufzeit der Studie	Ende Juni 2024 bis Ende August 2024
Webbasierte Studie	Weblink: <a href="https://befragung.uni-mainz.de/evasys/online.php?p=ERQK6">https://befragung.uni-mainz.de/evasys/online.php?p=ERQK6</a>
Adressherkunft	Alle E-Mail-Adressen wurden nach Genehmigung des Datenschutzbeauftragten der JGU Mainz durch das Studierendensekretariat des FB 06 bereitgestellt
Kontaktaufnahme	Versand von 1.002 E-Mails (51 unzustellbare Retouren) Versand von zwei Erinnerungsmails/ Remindern (Mitte Juli und Ende August)
Teilnehmer Studie insgesamt	428 (Rücklaufquote 45 %)

Angesichts der hohen Rücklaufquote erachten wir die nachfolgenden Ergebnisse in mehrerlei Hinsicht für aussagekräftig: Sie vermitteln ein gleichermaßen realistisches wie aktuelles Bild der Werdegänge der jüngsten Absolventenkohorte des FTSK Germersheim – namentlich der Jahre 2019 bis 2024. Die zutage geförderten Resultate sind selbstverständlich für den internen Gebrauch wertvoll, sie sind möglicherweise aber auch für andere Universitäten und Hochschulen, die vergleichbare Studiengänge anbieten, von Relevanz. Die gegenwärtigen Entwicklungen in translatorischen Berufen bzw. die technologieinduzierten Umwälzungen des gesamten Berufsfeldes spiegeln sich denn auch in den nachfolgenden Ergebnissen wider. Um die zweifellos existierenden Herausforderungen besser verstehen und einordnen zu können, mögen die in diesem sowie in den folgenden Kapiteln dargestellten Ergebnisse einen Beitrag leisten.

## 4.2 Soziodemographische Daten der Befragten

Im Hinblick auf die soziodemographischen Daten der teilnehmenden Absolventen wurden – wie schon bei der letzten Befragung – die beiden Kategorien Alter und Geschlecht erfasst. Letztere Frage wurde von 424 Befragten beantwortet. Die große Mehrzahl der Germersheimer Absolventen ist weiblich (80 %); dies war aufgrund des über Jahre hinweg ähnlichen Geschlechterverhältnisses bei den eingeschriebenen Studierenden nicht anders zu erwarten. 17,5 % der Befragten sind männlichen Geschlechts; die neu eingeführte Kategorie „divers“ wurde von 0,2 % der Befragten ausgewählt.<sup>9</sup>

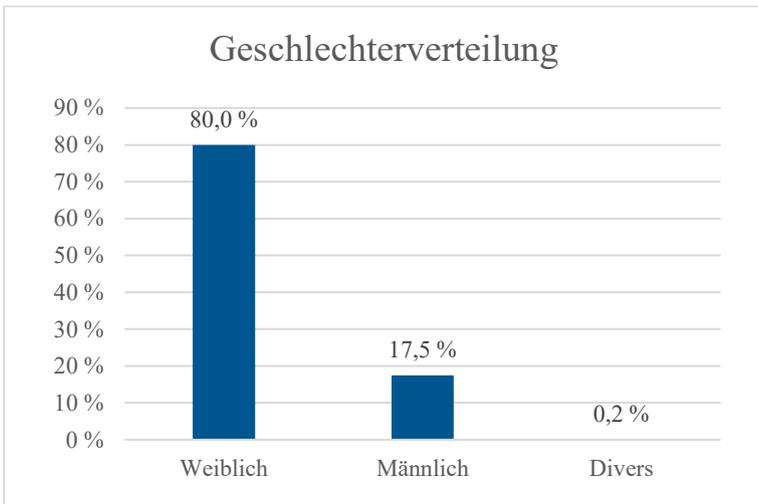


Abbildung 2: Geschlechterverteilung (n=424)

Ebenfalls erfasst wurde das Alter der Absolventen; diese Frage wurde von 426 Teilnehmern beantwortet. Die Mehrheit der Befragten befindet sich in der Kohorte zwischen 26 und 30 Jahren (55,2 %), ein knappes Viertel (23 %) in der Kohorte zwischen 31 und 35 Jahren und ein knappes Sechstel (15,7 %) in der Kohorte bis 25 Jahre. Geringere Werte

<sup>9</sup> Einige weitere Antworten entfallen hier auf die Kategorie „keine Angabe“; dies gilt auch bei anderen Fragen, bei denen die addierten Prozentwerte nicht 100 % ergeben.

entfallen auf die Kohorten zwischen 36 und 45 Jahren (5,4 %) sowie zwischen 46 und 55 Jahren (0,7 %).

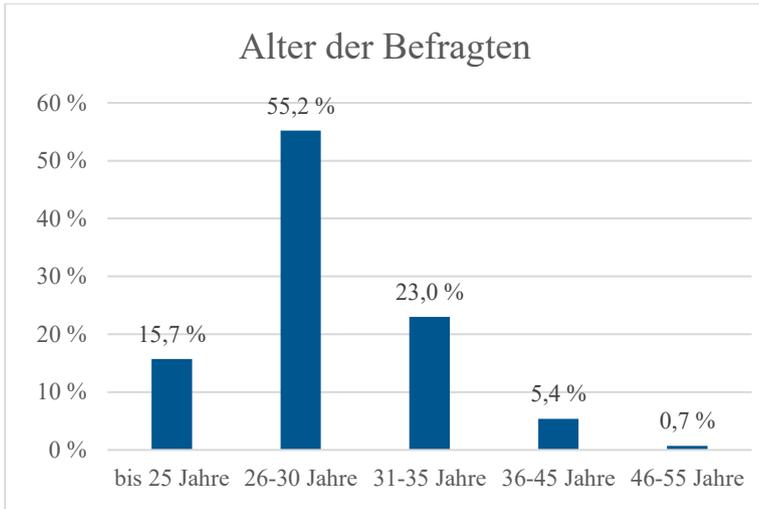


Abbildung 3: Alter der Befragten (n=426)

### 4.3 Studienverläufe der Befragten

Der erste Teil der Befragung befasste sich mit den individuellen Studienverläufen am FTSK Germersheim. Der Fokus lag hierbei auf allgemeinen Informationen zum Studium, zur Art des Abschlusses (BA, MA oder beides), zum Abschlussjahr, zu etwaigen Studienschwerpunkten und zur Wahl eines Sach- bzw. Ergänzungsfaches. Erneut wurde auch danach gefragt, ob jenseits des FTSK Germersheim noch weitere Studienabschlüsse erzielt wurden – eine Information, die in zweifacher Hinsicht interessant ist: Mit welchem BA-Abschluss kommen Studierende zum MA-Studium an unseren Fachbereich? Und für welches MA-Studium entscheiden sich unsere BA-Absolventen, wenn sie ihr Studium bei uns nicht fortsetzen?<sup>10</sup>

<sup>10</sup> Während (eigene oder „fremde“) BA-Abschlüsse bei der Einschreibung in den MA Translation angegeben werden müssen und Daten in dieser Hinsicht vorliegen, haben wir – jenseits einer solchen Befragung – allenfalls anekdotische Evidenzen, für welche MA-Programme sich Germersheimer BA-Absolventen, die ihr Studium an unserem Fachbereich nicht weiterführen, entscheiden.

Das Jahr des letzten Studienabschlusses der Befragten wird in Abbildung 4 veranschaulicht; wie im weiteren Verlauf dieser Analyse noch aufgezeigt wird, können wir also unterscheiden zwischen Absolventen, deren Abschluss – und dann möglicherweise auch Berufseinstieg – schon etwas länger zurückliegt, und solchen Absolventen, die erst kürzlich eine Tätigkeit aufgenommen haben. Daten dieser Art sind in mehrfacher Hinsicht – (Einstiegs-)Gehälter, Einschätzungen zum Studium etc. – wertvoll für uns.

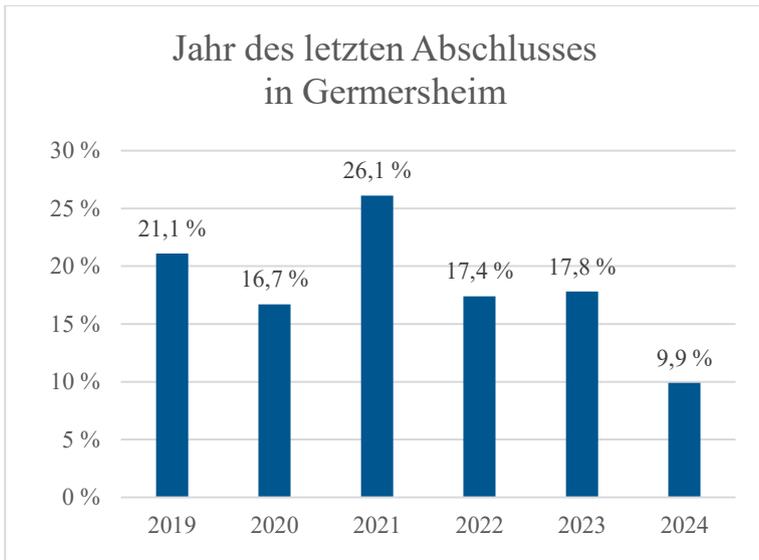


Abbildung 4: Jahr des letzten Abschlusses in Germersheim (n=426)

Eine Übersicht der zuletzt am FTSK Germersheim erzielten Studienabschlüsse der Absolventen zeigt Abbildung 5 (n=427). Jeweils knapp die Hälfte der Befragten hat entweder den BA-Studiengang Sprache, Kultur, Translation (45 %) oder den MA-Studiengang Translation (43,3 %) absolviert. 11,5 % der Befragten haben den MA-Studiengang Konferenzdolmetschen abgeschlossen. Eine Person (0,2 %) hat außerdem den

im Sommersemester 2023 eingeführten reformierten BA-Studiengang Translation abgeschlossen.<sup>11</sup>

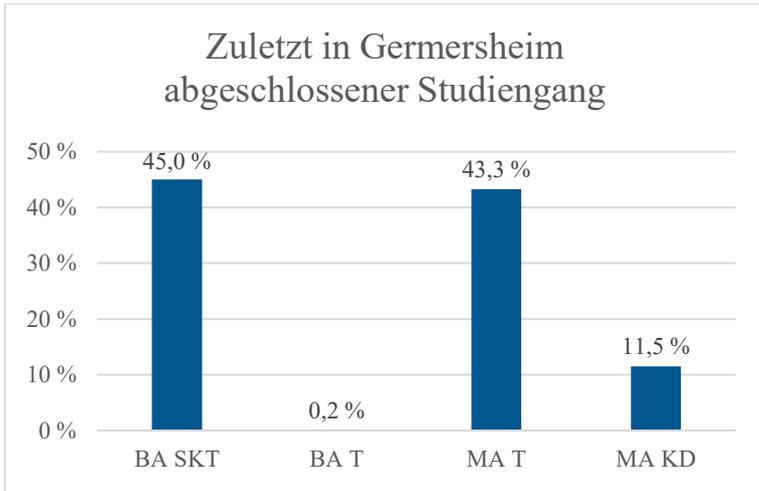


Abbildung 5: Zuletzt in Germersheim abgeschlossener Abschluss (n=427)

Absolventen des MA Translation sowie des MA Konferenzdolmetschen wurden zudem gefragt, ob sie zuvor auch einen BA-Abschluss am FTSK Germersheim erzielt hatten; diese Frage (n=234) wurde von 56 % der MA-Absolventen bejaht. Umgekehrt wurde erhoben, ob die Befragten – ganz gleich, ob sie am FTSK Germersheim einen BA- oder MA-Abschluss gemacht haben – noch einen weiteren Hochschulabschluss außerhalb Germersheims erworben haben. Diese Frage (n=427) wurde von 31,1 % positiv beantwortet; 68,9 % der Absolventen verneinten die Frage. Diejenigen, die mit „ja“ antworteten (n=133), wurden daraufhin nach der Art dieses Abschlusses gefragt; die Antworten hierzu werden in Abbildung 6 veranschaulicht:

---

<sup>11</sup> Im BA SKT eingeschriebenen Studierenden wurde die Möglichkeit eröffnet, in den reformierten BA T zu wechseln; zuvor im BA SKT erbrachte Leistungen konnten (bei inhaltlicher Vergleichbarkeit) in den neuen Studiengang übertragen bzw. darin anerkannt werden. Dadurch war es für fortgeschrittene Studierende möglich, schon relativ bald nach Einschreibung in den neuen Studiengang diesen auch abzuschließen.

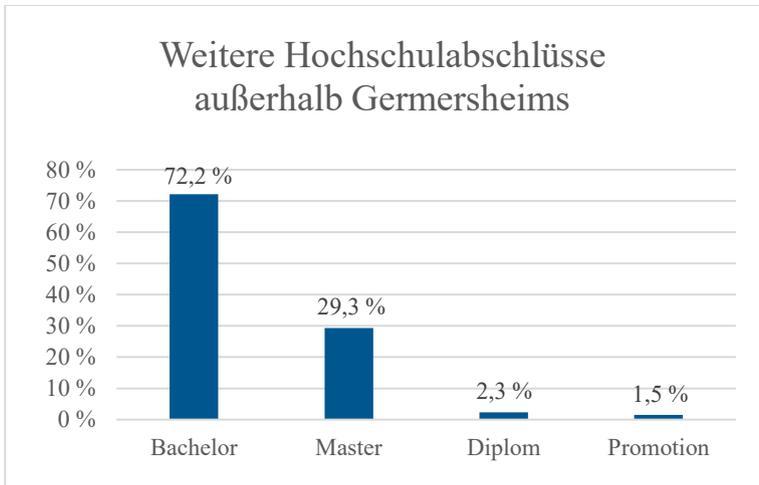


Abbildung 6: Hochschulabschlüsse außerhalb Germersheims (n=133)

Beinahe drei Viertel der weiteren Abschlüsse an anderen Hochschulen entfallen auf BA-Abschlüsse (72,2 %), gefolgt von MA-Abschlüssen (29,3 %); weitaus geringe Prozentwerte entfallen auf Diplome (2,3 %) und Promotionen (1,5 %).

In einer Folgefrage wurden die Absolventen gebeten, diese weiteren Hochschulabschlüsse genauer zu spezifizieren und die zugehörigen Studiengänge zu nennen. Zweierlei wird damit aufgezeigt: Es wird zum einen ersichtlich, für welche externen BA-Absolventen (und deren Studienfächer) unsere MA-Studiengänge interessant sind, zum anderen wird offenkundig, für welche externen MA-Studiengänge sich FTSK-Absolventen nach dem hiesigen BA-Abschluss entscheiden.

Im Folgenden möchten wir eine kurze Beispielauswahl der Masterstudiengänge an anderen Hochschulen, in welche die Germersheimer BA-Absolventen gewechselt sind, präsentieren. Da es sich um ein offenes Textfeld handelte, haben wir die Ergebnisse inhaltlich/thematisch zusammengefasst und nur solche Studiengänge berücksichtigt, auf die mehrere Antworten entfallen sind:

- Konferenzdolmetschen
- Translation/Translationswissenschaft
- Fach-/Medienübersetzen
- Technische Kommunikation
- Sprachwissenschaft
- Deutsch als Fremdsprache
- Interkulturelle Kommunikation
- BWL

Umgekehrt seien hier in ähnlicher Weise auch jene BA-Studiengänge aufgelistet, aus denen sich der Teil unserer MA-Absolventen rekrutiert hat, der seinen BA-Abschluss nicht schon am FTSK Germersheim absolviert hatte. Auch hier haben wir inhaltlich vergleichbare BA-Studiengänge wieder zusammengefasst:

- Sprachwissenschaft
- Philologien (Anglistik, Germanistik, Romanistik, Sinologie)
- Deutsch als Fremdsprache
- Lehramt
- (Interkulturelle) Kommunikation
- Translationswissenschaft
- Übersetzen und Dolmetschen
- BWL

#### 4.4 Beschäftigungssituation

Der zweite Teil des Fragebogens beschäftigte sich mit der derzeitigen Beschäftigungssituation der Absolventen bzw. mit deren Zeit nach Beendigung des Studiums. Da dieser Teil des Fragebogens den eigentlichen Fokus der Umfrage abdeckte, wurden in diesem Bereich auch die meisten Fragen (18) gestellt.

Die erste Frage zielte darauf herauszufinden, wie viele Absolventen nach dem abgeschlossenen Studium eine Tätigkeit aufgenommen haben. Diese Frage wurde von 426 Befragten beantwortet.

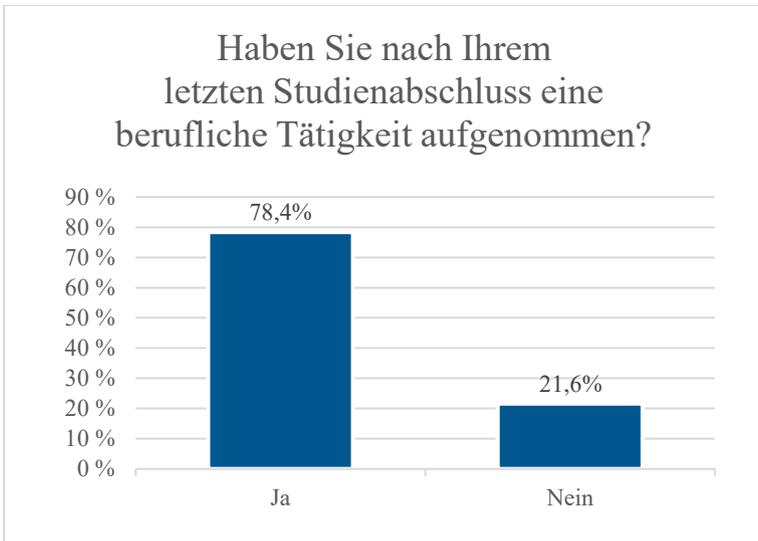


Abbildung 7: Berufstätigkeit nach dem letzten Studienabschluss (n=426)

78,4 % der Teilnehmer gaben dabei an, dass sie nach ihrem letzten Studienabschluss eine Tätigkeit aufgenommen haben; 21,6 % der Befragten verneinten diese Frage.

Die Frage, wie schnell nach dem Studienabschluss der Einstieg ins Berufsleben gelingt, ist für Hochschulen und Absolventen gleichermaßen interessant und relevant, ist sie doch ein Indikator dafür, ob die vermittelten Studieninhalte die (rasche) Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit ermöglichen. Die zugehörige Frage wurde von insgesamt 333 Teilnehmern beantwortet; naturgemäß konnte die Frage nur von jenen Befragten beantwortet werden (bzw. war auch nur für diese Gruppe sichtbar), die zuvor angegeben hatten, dass sie einer beruflichen Tätigkeit nachgehen.

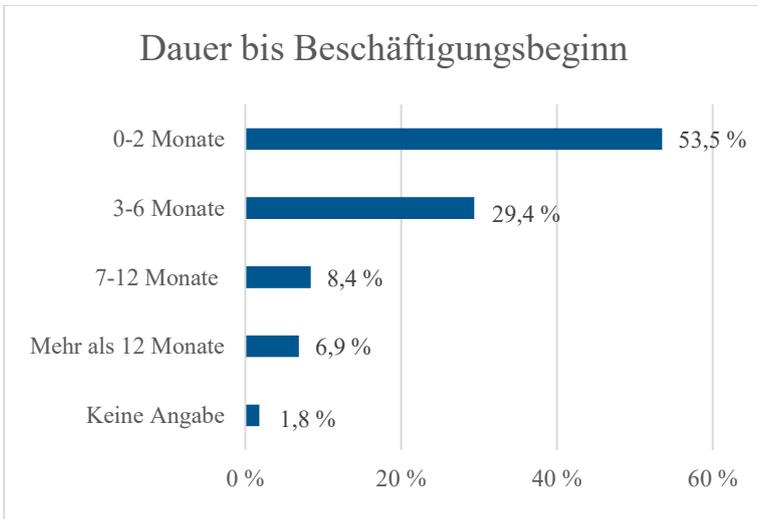


Abbildung 8: Dauer bis Beschäftigungsbeginn (n=333)

Die obigen Ergebnisse zeigen auf, dass über die Hälfte der Befragten (53,5 %) bereits binnen zwei Monaten nach dem letzten Studienabschluss ein Beschäftigungsverhältnis begonnen hat. Betrachtet man einen Zeitraum von sechs Monaten, so haben in dieser Zeit schon 82,9 % der befragten Absolventen ( $53,5 \% + 29,4 \% = 82,9 \%$ ) eine Beschäftigung aufgenommen. Diese Zahl erhöht sich auf 91,3 % der Teilnehmer, wenn man zwölf Monate bis Beschäftigungsbeginn als Zeitraum veranschlagt. Demnach haben über 90 % der Germersheimer Absolventen binnen eines Jahres nach dem letzten Hochschulabschluss ein Beschäftigungsverhältnis begonnen.<sup>12</sup> Detailliertere Ergebnisse – aufgeschlüsselt nach Studiengängen – finden sich im nachfolgenden fünften Kapitel.

<sup>12</sup> Selbstverständlich beinhaltet diese Frage auch eine individuelle, subjektive Komponente: So begeben sich möglicherweise nicht alle Absolventen umgehend nach Studienabschluss auf die Suche nach einer beruflichen Tätigkeit; es ist aber genauso denkbar, dass – unabhängig von der vergangenen Zeit seit Erreichen des letzten Studienabschlusses – beispielsweise vom Zeitpunkt des Bewerbungsprozesses bis zur Stellenzusage wiederum nur wenig Zeit verstrichen ist. Auf diesen Umstand sei hier zumindest hingewiesen; nach unserer Einschätzung (und basierend auf den Pretests) haben die Befragten bei dieser Frage aber ein gutes Gespür, welche Antwort aus der individuellen Situation heraus die zutreffende ist.

Eine weitere Frage befasste sich mit der derzeitigen Tätigkeit der Befragten. Alle 428 Teilnehmer der Befragung beantworteten diese Frage, deren Ergebnisse in Abbildung 9 dargestellt werden:

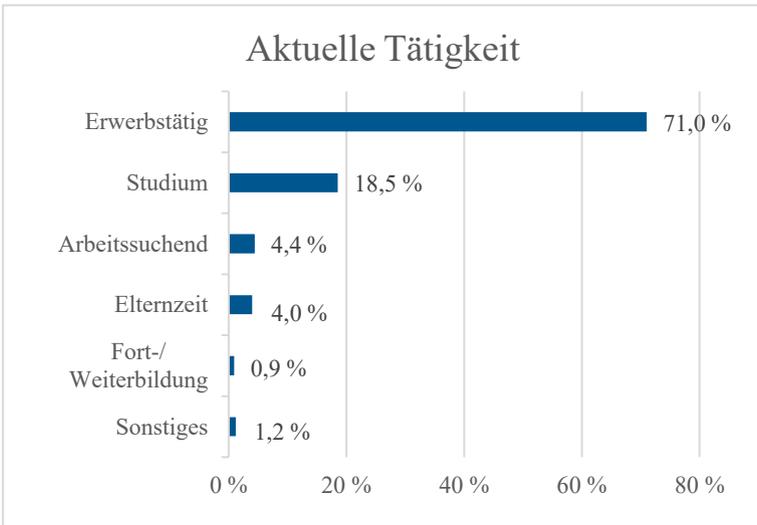


Abbildung 9: Aktuelle Tätigkeit (n=428)

Die Ergebnisse zeigen ein klares Bild: 71 % der Befragten sind erwerbstätig<sup>13</sup> und 18,5 % befinden sich in einem weiteren Studium. Auf die restlichen Bereiche entfielen im Gegensatz zu den beiden genannten nur wenige Antworten: In einer Fort- bzw. Weiterbildung befinden sich 0,9 %, arbeitssuchend waren zum Zeitpunkt der Befragung 4,4 % und in Elternzeit 4 %. Auf die Kategorie „Sonstiges“ entfielen 1,2 % der Antworten; hierunter befinden sich beispielsweise Personen ohne feste Tätigkeiten oder in Freiwilligendiensten.

Schließlich wurden die Teilnehmer gebeten, das Berufsfeld zu benennen, in dem sie derzeit hauptsächlich tätig sind. Zur Auswahl standen 22 Branchen, die eine große Bandbreite an möglichen Berufsfeldern

<sup>13</sup> Im Fragebogen wurde diese Frage mit dem Hinweis präzisiert, dass unter Erwerbstätigkeit selbständige und nichtselbständige Tätigkeiten in Voll- oder Teilzeit sowie freiberufliche Tätigkeiten, eine Tätigkeit als Referendar, Doktorand oder Auszubildender fallen (sog. Gelegenheitsjobs waren hingegen nicht gemeint).

abdeckten. Zugleich waren bis zu drei Nennungen bei dieser Frage erlaubt; sie wurde von insgesamt 304 Teilnehmern beantwortet.

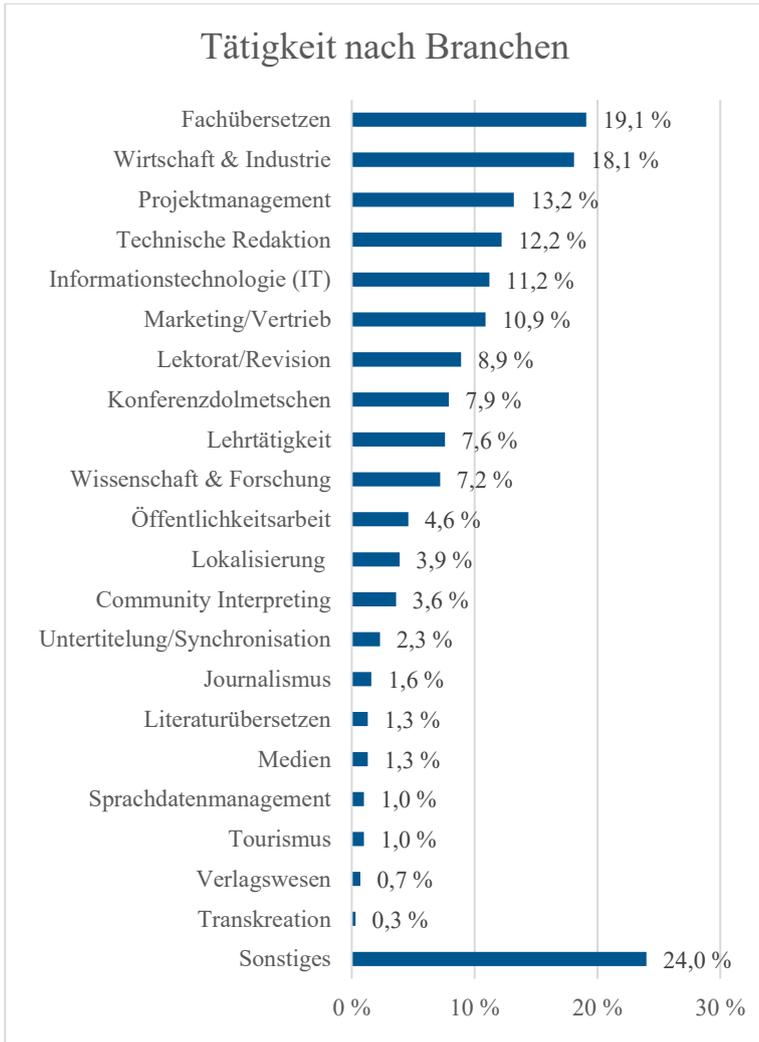


Abbildung 10: Tätigkeit nach Branchen (n=304)

Aufgrund der Möglichkeit der Mehrfachnennung ist die Zahl der Antworten auf diese Frage größer als die der Befragten; entsprechend reichen die addierten Werte auch über 100 % hinaus. Bei der Konzeption der Umfrage wurde dieser Umstand jedoch bewusst einkalkuliert, um eine möglichst große Abdeckung der unterschiedlichen Branchen zu erreichen, in denen die Germersheimer Absolventen tätig sind. Außerdem wollten wir ein möglichst genaues Abbild der Realität erzielen, die in nicht wenigen Fällen ja aus Tätigkeiten in unterschiedlichen Bereichen – beispielsweise eine Kombination aus einer Lehrtätigkeit und einer Freiberuflichkeit im Fachübersetzen – besteht. Hierzu mussten wir ebenfalls in Kauf nehmen, dass in der Beantwortung der Frage verschiedene Bereichsebenen (z. B. Wirtschaft & Industrie vs. Transkreation) miteinander vermischt werden. Alle nur denkbaren Bereiche abzudecken, war dennoch nicht möglich; dies zeigt die noch immer hohe Prozentzahl der sonstigen Antworten (24%).<sup>14</sup> Nichtsdestotrotz sind die mit dieser Frage gewonnenen Ergebnisse aufschlussreich und lassen, insbesondere im Vergleich mit der Befragung von 2018, einige interessante Schlüsse zu.

Fasst man die einzelnen Branchen inhaltlich etwas zusammen, ergibt sich folgendes Bild (Abbildung 11):

---

<sup>14</sup> Die Bandbreite der Antworten reicht hier von A wie Administration/Verwaltung bis Z wie Zulassungsstelle Universität; sie weist ferner zum Teil Spezialisierungen einzelner, eigentlich zuvor aufgeführter Bereiche auf (Übersetzung im öffentlichen Dienst), zum Teil aber auch Branchen, die wir in diesem Detailreichtum nur schwerlich abdecken können (Kindergartengeschäftsführung, Lebensmittelindustrie, Tierpflege).

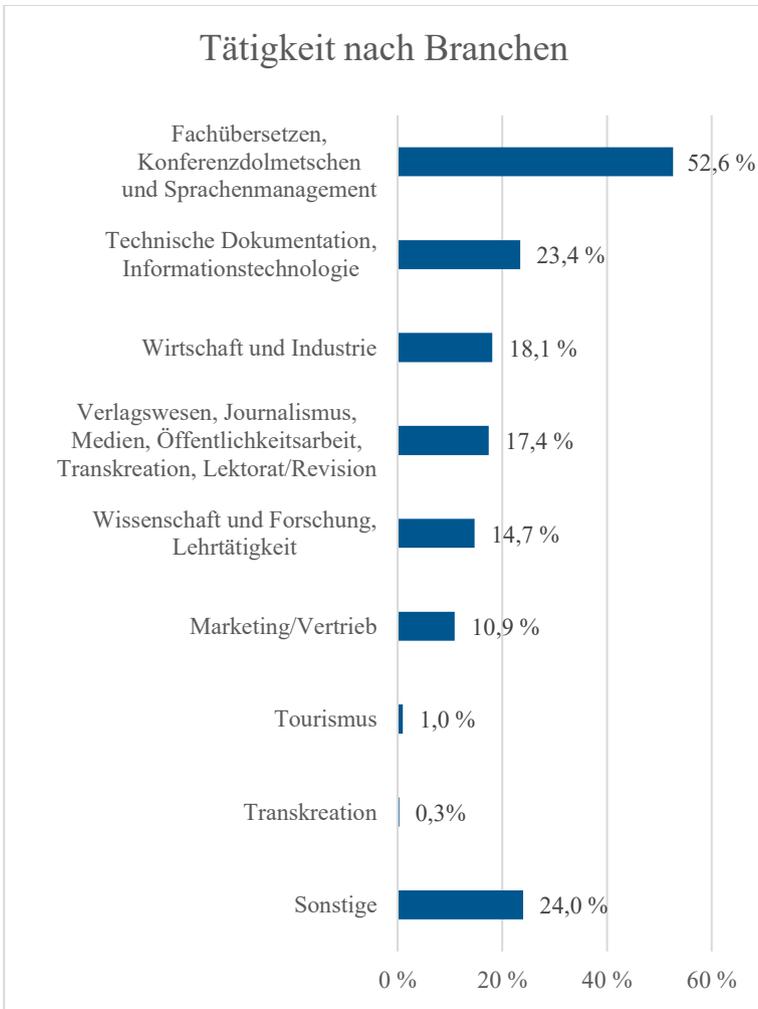


Abbildung 11: Tätigkeit nach Branchen gruppiert (n=304)

Hierbei wird deutlich, dass – auch im Vergleich zur ersten Absolventenstudie 2018/19 – nach wie vor mehr als 50% der Rückmeldungen auf Bereiche entfallen, die im weitesten Sinne etwas mit Übersetzen

bzw. Dolmetschen zu tun haben.<sup>15</sup> Zugleich hat sich der Bereich „Technische Redaktion/Informationstechnologie“ von ursprünglich 9,8 % bei der letzten Befragung auf mittlerweile 23,4 % mehr als verdoppelt.

Schlüsselt man die in der Grafik zusammengefassten Kategorien der ersten Säule („translationsnahe Branchen“) in die darunterliegenden einzelnen Bereiche auf, so ergibt sich folgendes Bild:

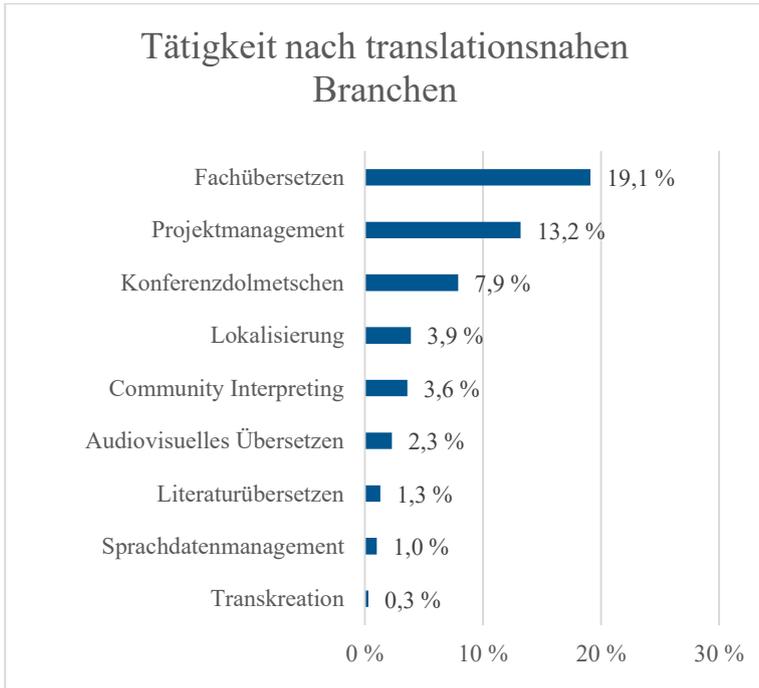


Abbildung 12: Tätigkeit nach translationsnahen Branchen (n=304)

<sup>15</sup> Dafür wurden die Bereiche Fachübersetzen, Projektmanagement, Konferenzdolmetschen, Lokalisierung, Audiovisuelles Übersetzen, Literaturübersetzen, Community Interpreting, Sprachdatenmanagement und Transkreation in einer Kategorie zusammengefasst.

Es fällt auf, dass immer noch fast ein Fünftel der Rückmeldungen auf den Bereich Fachübersetzen entfällt (19,1 %). Dieser Wert ist zwar gegenüber 2019 (27,4 %) etwas zurückgegangen; es zeigt aber auch, dass der Bedarf an Fachübersetzern nach wie vor existiert. Einen Anstieg hat hingegen der Bereich des Projektmanagements erfahren (von 9,8 % auf 13,2 %).

Betrachtet man die anderen Säulen ebenfalls aufgeschlüsselt in die darunterliegenden Einzelkategorien, so ergibt sich das folgende Bild:

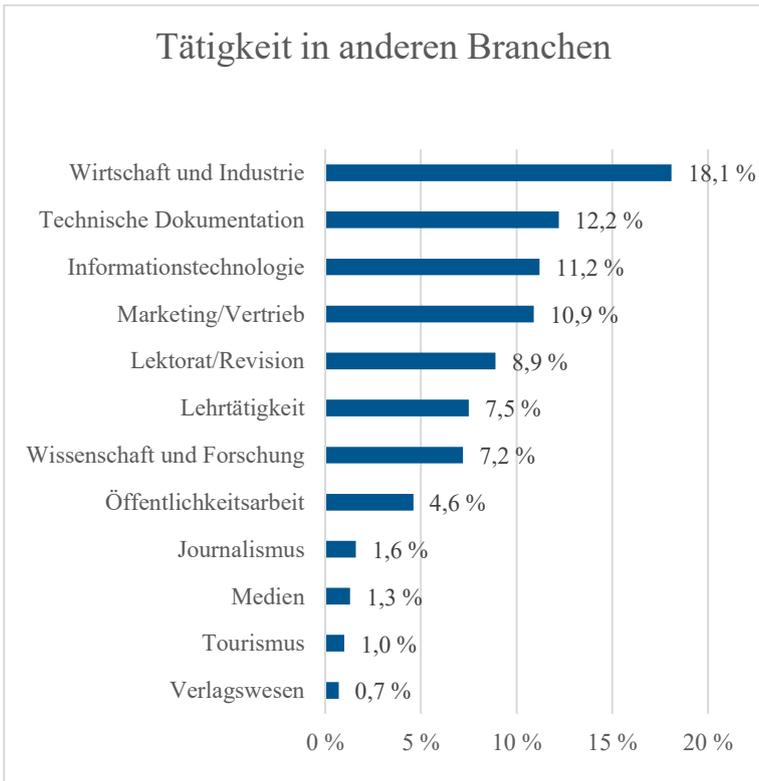


Abbildung 13: Tätigkeit in anderen Branchen (n=304)

Hier fällt im Vergleich mit der Studie von 2018/19 auf, dass die Bereiche Marketing/Vertrieb und Lehrtätigkeit spürbare Steigerungen erfahren haben.<sup>16</sup> Die Bereiche Lektorat/Revision sowie Öffentlichkeitsarbeit verzeichnen sogar, ebenso wie die Technische Dokumentation und die Informationstechnologie (s. o.), massive Zuwächse.<sup>17</sup> Die Bereiche Journalismus und Transkreation weisen schließlich nur einen geringfügigen Anstieg im Vergleich zu der Vorgängerstudie auf; die Zahlen in den Bereichen Tourismus, Verlagswesen sowie Kunst und Kultur sind hingegen leicht zurückgegangen.<sup>18</sup>

Die derzeitige berufliche Stellung der Befragten stand im Fokus einer weiteren Frage. Hier ging es darum zu ermitteln, ob unsere Absolventen mehrheitlich angestellt oder ob sie als Freiberufler bzw. Selbständige oder anderweitig (verbeamtet, Ausbildung, Sonstiges) erwerbstätig sind. Die Frage wurde von 304 Teilnehmern beantwortet. Wie in Abbildung 14 zu sehen ist, gaben 83,2 % der Befragten an, angestellt erwerbstätig zu sein; ungefähr ein Sechstel der Antworten (16,1 %) entfiel auf die Kategorie freiberuflich bzw. selbständig. Nur wenige der Befragten optierten für die Kategorien verbeamtet (1,6 %) oder Ausbildung (3 %).<sup>19</sup>

Die hohe Anzahl an angestellten Tätigen unter unseren Absolventen mag auf den ersten Blick überraschen, wird der Beruf des Übersetzers oder der Dolmetscherin doch häufig mit Freiberuflichkeit assoziiert. An dieser Stelle gilt es jedoch mehrere Aspekte zu bedenken: Zum einen sind natürlich längst nicht alle Befragten – und damit eben auch nicht alle FTSK-Absolventen – in translatorischen Berufsfeldern tätig; dass diese Gruppe dann auch eher nicht freiberuflich/selbständig tätig ist, verwundert nicht. Zum anderen mag der Wunsch nach Sicherheit und Planbarkeit – auch im Übersetzen und Dolmetschen – eher dazu führen, eine Festanstellung anzustreben.

---

<sup>16</sup> Der Bereich Marketing/Vertrieb stieg von 7,4 % in der vorherigen Studie auf jetzt 10,9 %. Der Bereich Lehrtätigkeit stieg von 4,4 % im Jahre 2018/19 auf jetzt 7,5 %.

<sup>17</sup> Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit hat sich mehr als verdoppelt (1,9 % => 4,6 %), der Bereich Lektorat/Revision mehr als vervierfacht (2,2 % => 8,9 %).

<sup>18</sup> In einer Anschlussfrage wurde die konkrete Berufsbezeichnung der derzeitigen (hauptsächlichen) Tätigkeit erfragt; eine detailliertere Beschreibung hierzu findet sich – in Abhängigkeit beispielsweise der Studiengänge oder anderer Parameter – in den nachfolgenden Kapiteln.

<sup>19</sup> Unter „Sonstiges“ (0,3 %) wurde noch Leiharbeit genannt.

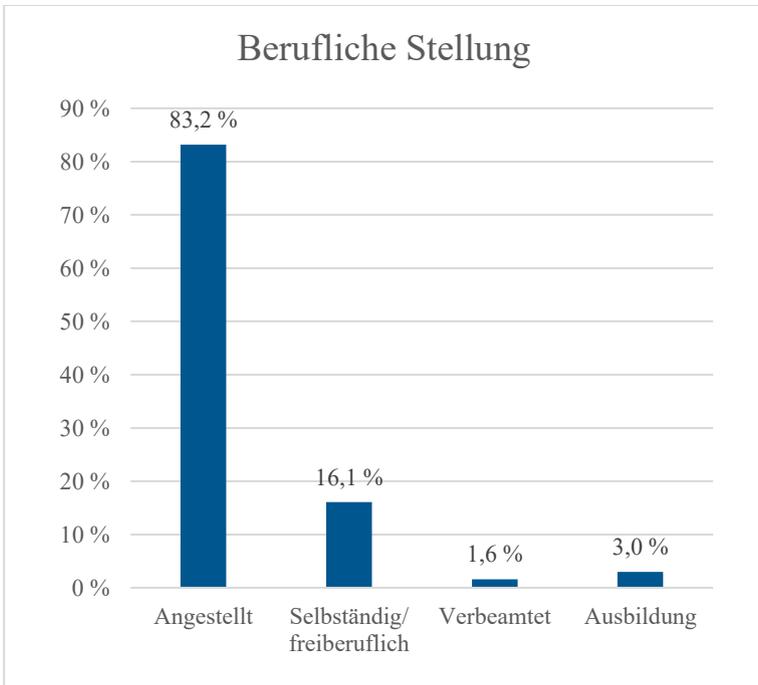


Abbildung 14: Berufliche Stellung (n=304)

Die Frage nach dem Status des derzeitigen Beschäftigungsverhältnisses sollte aufzeigen, ob die Mehrheit der Germersheimer Absolventen sich in einem befristeten oder in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis befindet (n=303). Wie in Abbildung 15 ersichtlich wird, sind mehr als zwei Drittel (68 %) der Befragten unbefristet beschäftigt, weniger als ein Fünftel (18,8 %) befindet sich (noch) in einer Befristung. Ein tieferer Blick in die Daten bestätigt die auf der Hand liegende Vermutung, dass die Zahl der Befristungen umso stärker zurückgeht, je länger der Abschluss zurückliegt. Auf 13,2 % der Befragten traf die Kategorie befristet/unbefristet nicht zu, da diese Gruppe selbstständig bzw. freiberuflich tätig ist.

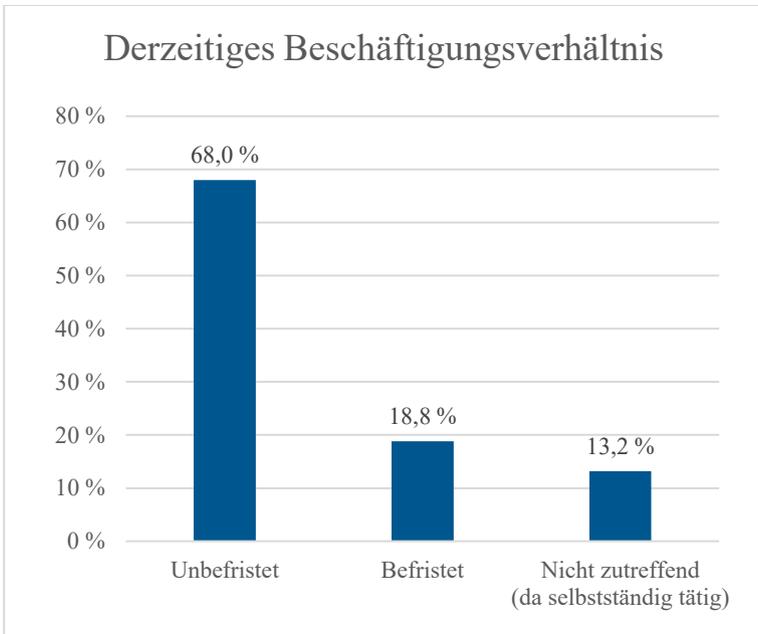


Abbildung 15: Derzeitiges Beschäftigungsverhältnis (n=303)

Der zeitliche Umfang der Tätigkeit wurde in einer weiteren Frage erfasst; die Absolventen wurden danach befragt, ob sie in Voll- oder Teilzeit tätig sind bzw. ob sie fest vereinbarten Arbeitszeiten nachgehen. Abbildung 16 veranschaulicht die Ergebnisse und zeigt auf, dass mehr als drei Viertel der Befragten (79,2 %) in Vollzeit arbeiten. Weitaus geringere Werte entfallen auf die weiteren Kategorien Teilzeit (13,2 %), ohne fest vereinbarte Arbeitszeit (6,9 %) sowie Sonstiges (0,7 %) <sup>20</sup>.

<sup>20</sup> Die Antworten in der Kategorie Sonstiges entfielen u. a. auf Tätigkeiten, die entweder einen geringen zeitlichen Umfang als Teilzeitbeschäftigungen hatten oder die Mischformen zwischen Teil- und Vollzeit aufwiesen.

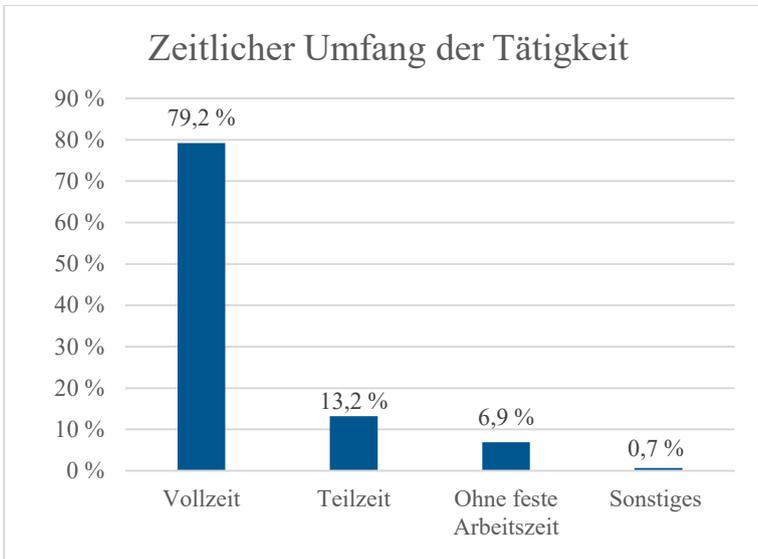


Abbildung 16: Zeitlicher Umfang der Tätigkeit (n=303)

Eine weitere Frage betraf ausschließlich die freiberuflich bzw. selbstständig Erwerbstätigen unter unseren Absolventen (n=49). Die Frage zielte darauf herauszufinden, wer die hauptsächlichen Auftraggeber für diese Gruppe sind; bei der Beantwortung der Frage waren Mehrfachnennungen möglich. Die auszuwählenden Kategorien waren klassische Auftraggeber für Übersetzer und Dolmetscher, so u. a. die EU oder andere internationale Organisationen, Bundesbehörden, Agenturen, Verlage etc. Wie Abbildung 17 veranschaulicht, ist das Spektrum der Auftraggeber recht vielfältig, wobei die freie Wirtschaft, Agenturen, das Justizwesen sowie Behörden aller Art dominieren. Nicht zu vernachlässigen sind nach wie vor berufliche Netzwerke (Kolleginnen und Kollegen). In der Rubrik Sonstiges wurden darüber hinaus noch Privatpersonen bzw. -kunden und Universitäten (mehrfach) genannt.

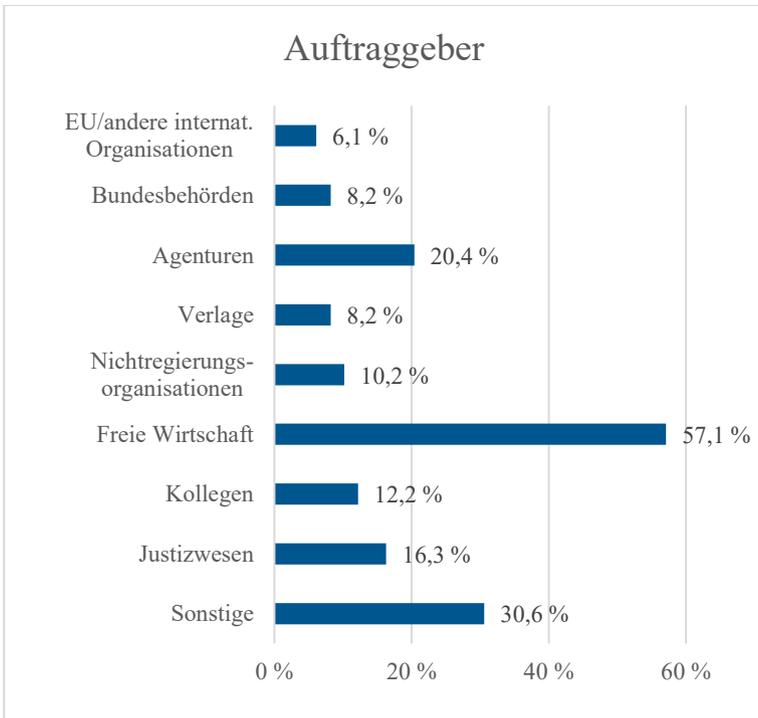


Abbildung 17: Auftraggeber bei freiberuflicher Tätigkeit (n=49)

Schließlich wurde nach den Hauptarbeitssprachen der Absolventen gefragt. In dieser Frage wurden alle Sprachen zur Auswahl angeboten, die am FTSK Germersheim als Studiensprachen vertreten sind. Darüber hinaus konnte die Rubrik „Weitere Sprachen“ gewählt werden, in der dann ein Freitextfeld zur Verfügung stand. Mehrfachnennungen waren bei dieser Frage selbstverständlich möglich. Es gilt freilich anzumerken, dass die genannten Sprachen nicht zwingend auch übersetzte bzw. verdolmetschte Sprachen im engeren Sinne sein müssen, sondern sie ganz allgemein im Berufsleben bzw. -alltag Verwendung finden. Dass die am FTSK Germersheim angebotenen Studiengänge auf eine solche Mehrsprachigkeit vorbereiten, steht dabei selbstredend außer Frage.

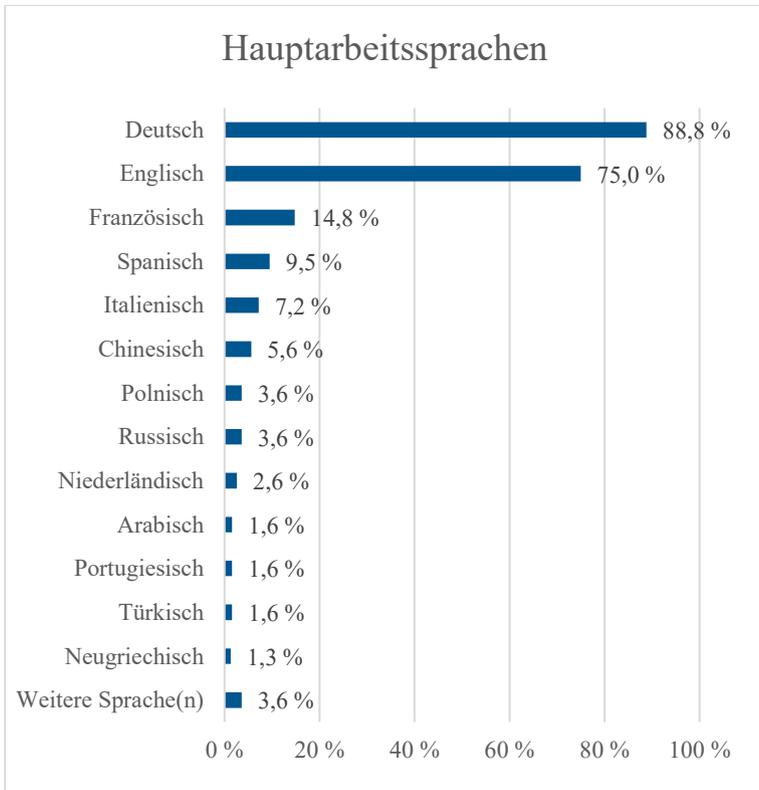


Abbildung 18: Hauptarbeitssprachen (n=304)

Die in Abbildung 18 dargestellten Ergebnisse zeigen die starke Stellung sowohl des Deutschen (88,8 %) – das für Germersheimer Studierende entweder Grundsprache oder erste Studiensprache ist – als auch des Englischen (75 %). Mit großem Abstand folgen Französisch (14,8 %), Spanisch (9,5 %), Italienisch (7,2 %) und – weitaus stärker vertreten als bei der letzten Befragung – Chinesisch (5,6 %). Alle anderen in Germersheim angebotenen Studiensprachen liegen unter 4 %. Die am häufigsten genannten weiteren Sprachen waren Japanisch und Ukrainisch.

Abschließend wurden die Teilnehmer im Rahmen der Beschäftigungssituation nach ihrem durchschnittlichen monatlichen Bruttoeinkommen

(inkl. Sonderzahlungen und Überstunden) befragt. Zur Auswahl standen bei dieser Frage eine Gehaltsspanne zwischen „Unter 500 €“ und „Mehr als 7.000 €“, unterteilt in Schritten zu jeweils 500 Euro. Die Frage wurde von 302 (erwerbstätigen) Teilnehmern beantwortet, wobei 5,6 % von ihnen die Option „Keine Angabe“ wählten. Die nachfolgende Abbildung 19 veranschaulicht die Ergebnisse.

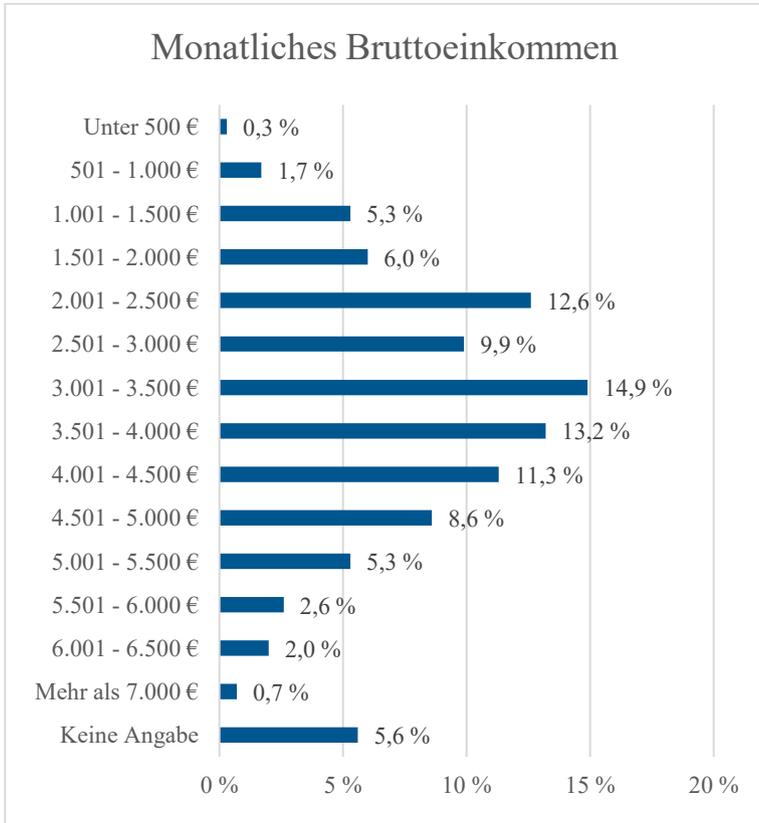


Abbildung 19: Monatliches Bruttoeinkommen (n=302)

Es muss an dieser Stelle zunächst einmal festgehalten werden, dass wir keine Gewähr haben, ob diejenigen, die in Teilzeit beschäftigt sind, ihr Einkommen auf eine Vollzeitstelle hochgerechnet haben. Der Blick in die Daten bzw. die einzelnen Fälle lässt dies bei einigen

Rückmeldungen vermuten, bei anderen bestehen hieran durchaus Zweifel. Unabhängig davon werden die hier gewonnenen Ergebnisse dann interessant, wenn man sie etwas gruppiert. In 61,9 % der Rückmeldungen wird ein monatliches Bruttoeinkommen zwischen 2.001 und 4.500 Euro.<sup>21</sup>

---

<sup>21</sup> Die Höhe des durchschnittlichen Bruttolohns/Bruttogehalts im Monat lag in Deutschland im Zeitraum von 2019 bis 2024 bei 3.444 € (Statista 2025). Laut Statistischem Bundesamt lag das durchschnittliche Bruttoeinstiegsgehalt eines Hochschulabsolventen mit der Studienrichtung Sprach- und Kulturwissenschaften im Jahr 2023 bei 38.745 € (Statista 2024).

## 5. STUDIENGANGSBEZOGENE ERGEBNISSE

Nach der Darstellung der Gesamtergebnisse unserer Untersuchung im vorangegangenen vierten Kapitel sollen die Ergebnisse in diesem fünften Kapitel noch einmal studiengangsbezogen aufbereitet werden. Diese differenziertere Darstellung soll insbesondere dazu dienen, die Spezifika der drei Studiengänge Master Konferenzdolmetschen (5.1), Master Translation (5.2) sowie Bachelor Sprache, Kultur, Translation (5.3) und daran anschließender Werdegänge aufzuzeigen und gleichermaßen Unterschiede wie Besonderheiten hervorzuheben.

### 5.1 Master Konferenzdolmetschen

49 Teilnehmer unserer Studie beendeten ihr Studium am FTSK Germersheim mit einem Abschluss im Studiengang MA Konferenzdolmetschen (MA KD). Deren Angaben sollen in den folgenden Abschnitten nach dem Muster aus Kapitel 4 dargestellt werden.

#### 5.1.1 Soziodemographische Daten der MA-KD-Absolventen

Wie aus Abbildung 20 hervorgeht, befanden sich knapp zwei Drittel (65,3 %) der Befragten zum Zeitpunkt der Untersuchung in der Altersspanne zwischen 26 und 30 Jahren und 30,6 % in der Spanne zwischen 31 und 35 Jahren. Hinzu kommen knapp 5 %, die zwischen 36 und 45 Jahren sind. Keiner der 49 befragten MAKD-Absolventen ist älter als 45 Jahre alt. Darüber hinaus sind 69,4 % der MA-KD-Absolventen unserer Stichprobe weiblichen Geschlechts, 28,6 % männlichen Geschlechts; 2 % der Befragten machten hier keine Angabe.

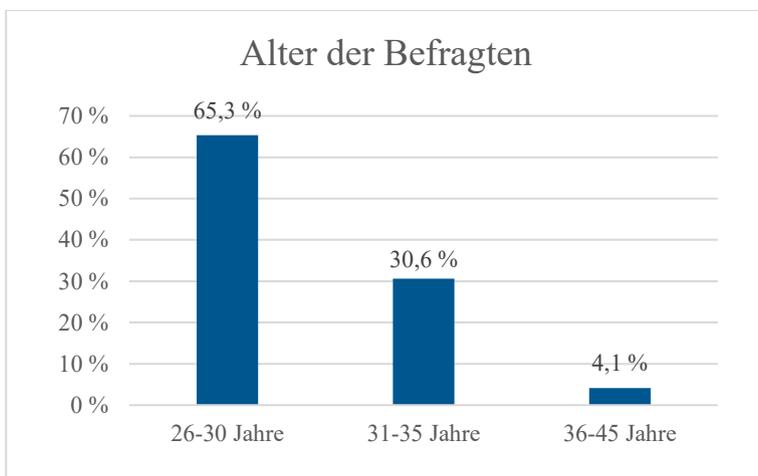


Abbildung 20: Alter der Teilnehmer MA KD (n=49)

### 5.1.2 Studienverläufe der MA-KD-Absolventen

Abbildung 21 veranschaulicht die Abschlussjahre der Befragten aus dem KD-Studiengang: 22,4 % der Befragten schlossen den Studiengang im Jahr 2019 ab, 12,2 % im Jahr 2020, 20,4 % im Jahr 2021, 14,3 % im Jahr 2022 und 30,6 % im Jahr 2023.

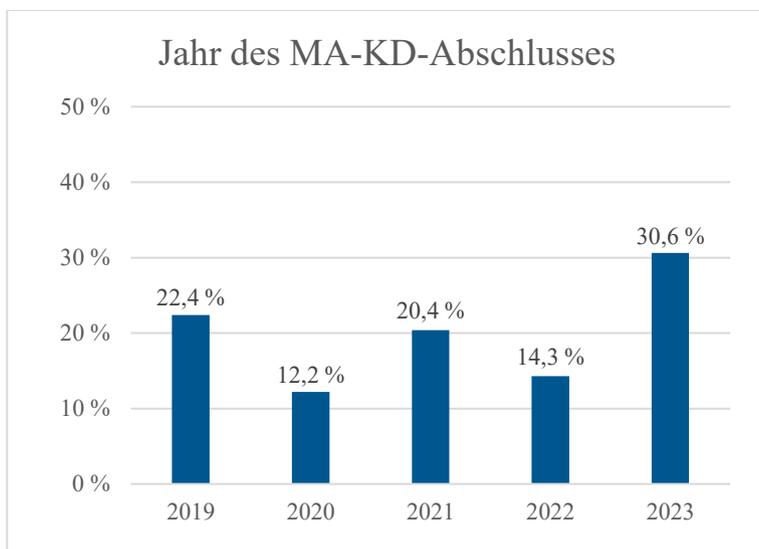


Abbildung 21: Jahr des MA-KD-Studienabschlusses in Germersheim (n=49)

53,1 % der MA-KD-Absolventen hatten darüber hinaus zuvor noch einen BA-Abschluss am FTSK Germersheim gemacht; die übrigen 46,9 % erzielten ihren ersten Hochschulabschluss außerhalb Germersheims. Nahezu alle externen BA-Abschlüsse wurden jedoch in transaktionsorientierten Studiengängen erworben.

### 5.1.3 Beschäftigungssituation

Wie in Abbildung 22 dargestellt, gaben 95,9 % der MA-KD-Absolventen an, direkt nach ihrem Abschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen zu haben; die übrigen 4,1 % verneinten diese Frage.



Abbildung 22: Berufstätigkeit nach Studienabschluss MA KD (n=49)

Was die Dauer bis Beschäftigungsbeginn angeht, fanden knapp 63,8 % der MA-KD-Absolventen innerhalb der ersten beiden Monate nach ihrem Abschluss eine Tätigkeit. Rechnet man jene Absolventen hinzu, bei denen es 3-6 Monate gedauert hat (23,4 %), haben über 85 % der MA-KD-Absolventen innerhalb eines halben Jahres eine Beschäftigung gefunden.

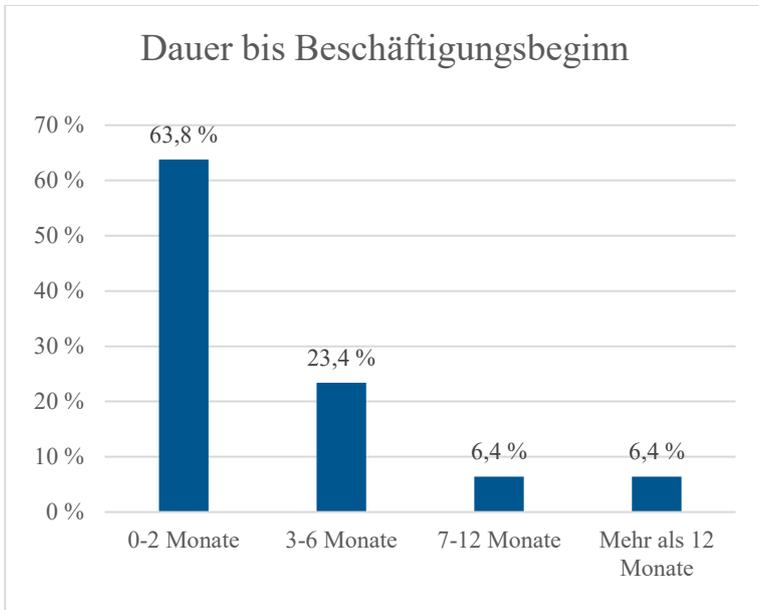


Abbildung 23: Dauer bis Beschäftigungsbeginn MA KD (n=47)

Hinsichtlich der aktuellen Situation der MA-KD-Absolventen zeigt sich, dass fast 90 % von ihnen derzeit einer Beschäftigung nachgehen; 4,1 % sind arbeitsuchend, 2 % in Elternzeit und weitere 2 % befinden sich in einer Fort- oder Weiterbildung.

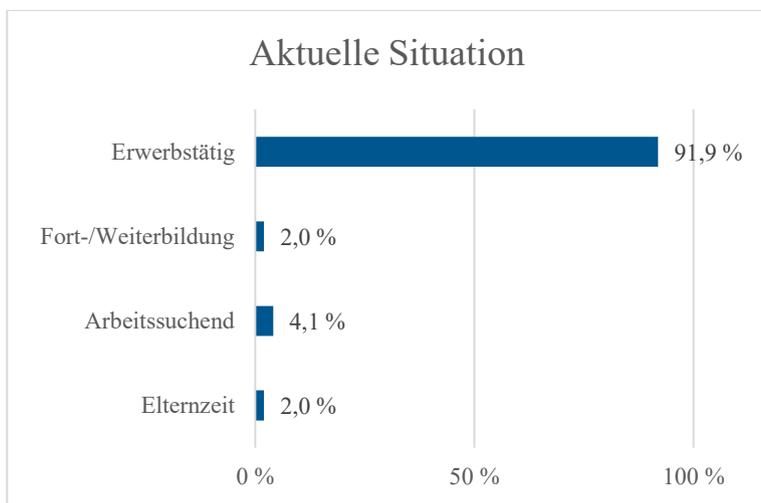


Abbildung 24: Aktuelle Situation MA KD (n=49)

Die Bandbreite der Berufsfelder, in denen die MA-KD-Absolventen hauptsächlich tätig sind, ist im Vergleich zum gesamten Sample etwas geringer; dies mag einerseits an der niedrigeren Anzahl an MA-KD-Absolventen liegen, andererseits auch an dem klar definierten Studienprofil, das seine Absolventen in ein eindeutig umrissenes Berufsfeld entlässt.

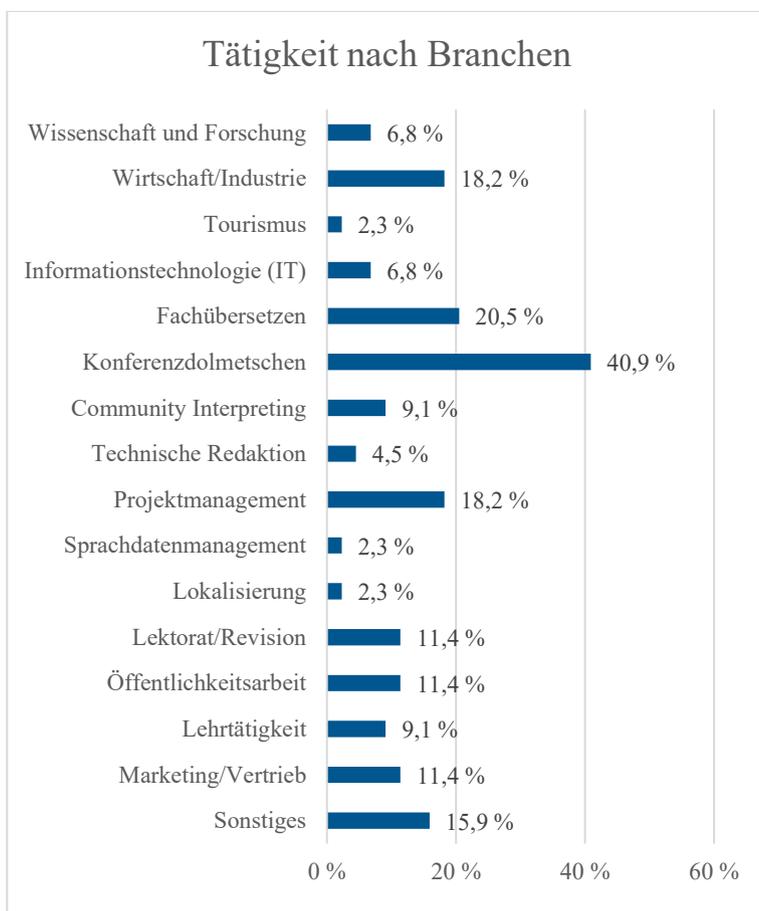


Abbildung 25: Tätigkeit nach Branchen MA KD (n=44)

Wie aus Abbildung 25 hervorgeht, arbeiten 40,9 % der MA-KD-Absolventen unserer Erhebung hauptberuflich im Bereich Konferenzdolmetschen; ein Fünftel (20,5 %) ist zudem im Fachübersetzen tätig. Aufgrund der erlaubten Mehrfachnennung bei den Antwortmöglichkeiten sollten die einzelnen Zahlwerte – auch angesichts der Größe der KD-Kohorte – nicht überinterpretiert werden; es zeigt sich aber zweifelsohne, dass die Branchen, in denen diese Absolventen maßgeblich tätig sind, einen starken Bezug zur Translation (als Oberbegriff) an sich

aufweisen und der Dolmetschbereich (Konferenzdolmetschen und Community Interpreting) wiederum am stärksten hervorsteicht.

Dieser Bezug wird zudem bei der von uns offen formulierten Anschlussfrage deutlich, bei denen die Befragten ihre konkrete Berufsbezeichnung spezifizieren sollten: Von den 44 erwerbstätigen Befragten bezeichneten sich 16 Personen als (Konferenz-)Dolmetscher – teilweise in Dopplungen wie „Dolmetscherin und Fachübersetzerin“; weitere 11 Personen sind in translatorischen Bereichen jenseits des Dolmetschens tätig („Machine Translation Language Lead“, „Technische Redakteurin“, „Software-Übersetzer“). Neben diesen gut 60 % der Befragten, deren Tätigkeit einen deutlichen Bezug zum Studium aufweist, bezogen sich weitere Nennungen auf Bereiche wie Marketing, Recruiting und Unternehmensberatung.

Die berufliche Stellung der Befragten schloss an diesen Themenkomplex an. Wie Abbildung 26 veranschaulicht, sind über zwei Drittel der MA-KD-Absolventen unserer Stichprobe (70,5 %) angestellt, wohingegen ein knappes Drittel (29,5 %) – mitunter ebenso – freiberuflich tätig ist; weitere 6,8 % sind verbeamtet.<sup>22</sup>

---

<sup>22</sup> Um der Realität der Beschäftigungsverhältnisse Rechnung zu tragen, waren bei dieser Frage Mehrfachnennungen erlaubt; so ist eine Kombination aus Festanstellung und freiberuflicher Tätigkeit nicht unüblich.

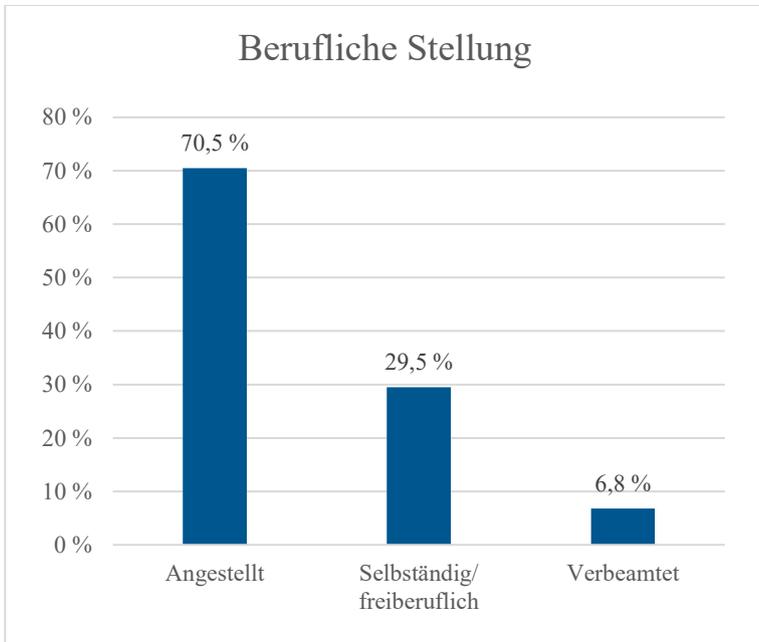


Abbildung 26: Berufliche Stellung MA KD (n=44)

Wie aus Abbildung 27 hervorgeht, befindet sich über die Hälfte der befragten MA-KD-Absolventen in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis (56,8 %); weitere 15,9 % der Befragten sind befristet beschäftigt. Auf 27,3 % der Befragten trifft die Befristet-/Unbefristet-Klassifizierung nicht zu, da sie selbständig bzw. freiberuflich tätig sind.

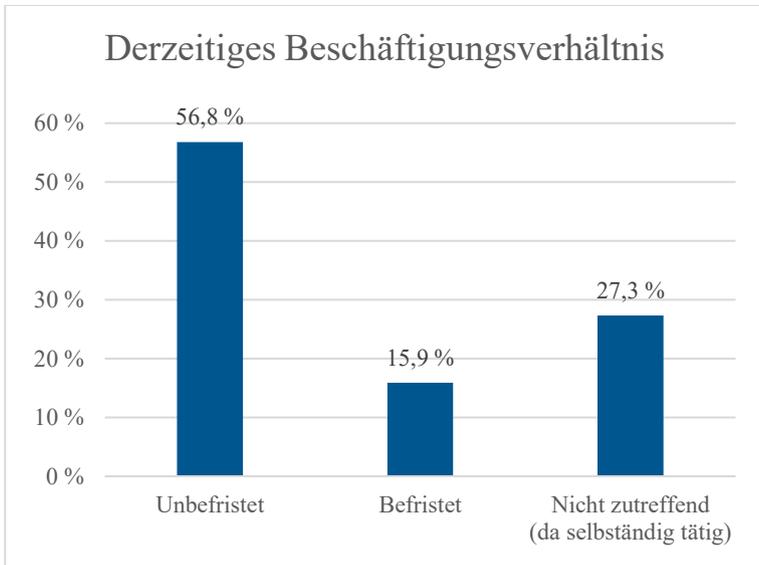


Abbildung 27: Derzeitiges Beschäftigungsverhältnis MA KD (n=44)

In der darauffolgenden Frage wurde der zeitliche Umfang der Tätigkeit erfasst. Die MA-KD-Absolventen wurden danach befragt, ob sie in Voll- oder Teilzeit tätig sind bzw. ob sie festen Arbeitszeiten nachgehen. Wie aus Abbildung 28 hervorgeht, gab der Großteil der MA-KD-Absolventen an, in Vollzeit zu arbeiten (72,8 %). In Teilzeit ebenso wie ohne feste Arbeitszeit waren jeweils 13,6 % der Befragten tätig.

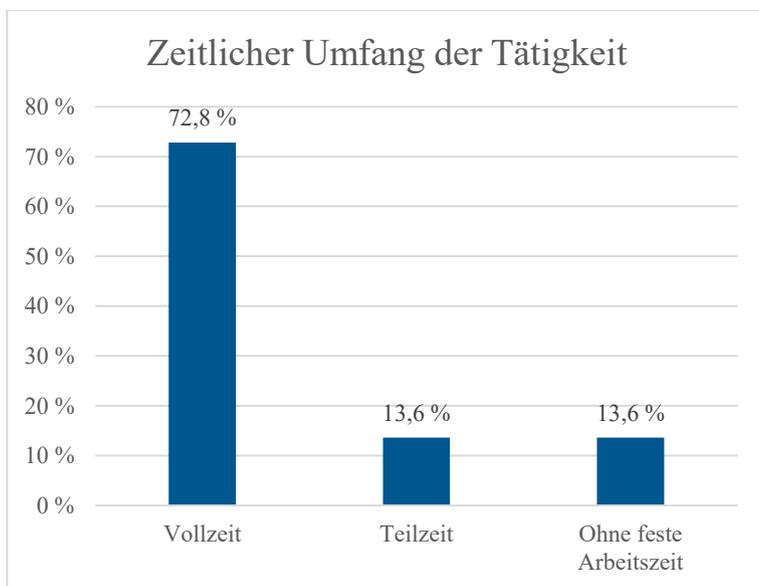


Abbildung 28: Zeitlicher Umfang der Tätigkeit MA KD (n=44)

Eine weitere Frage betraf jene 29,5 % der MA-KD-Absolventen, die als Freiberufler bzw. Selbständige arbeiten. Sie zielte darauf herauszufinden, wer die hauptsächlichen Auftraggeber für diese Gruppe sind; hier waren Mehrfachnennungen möglich.

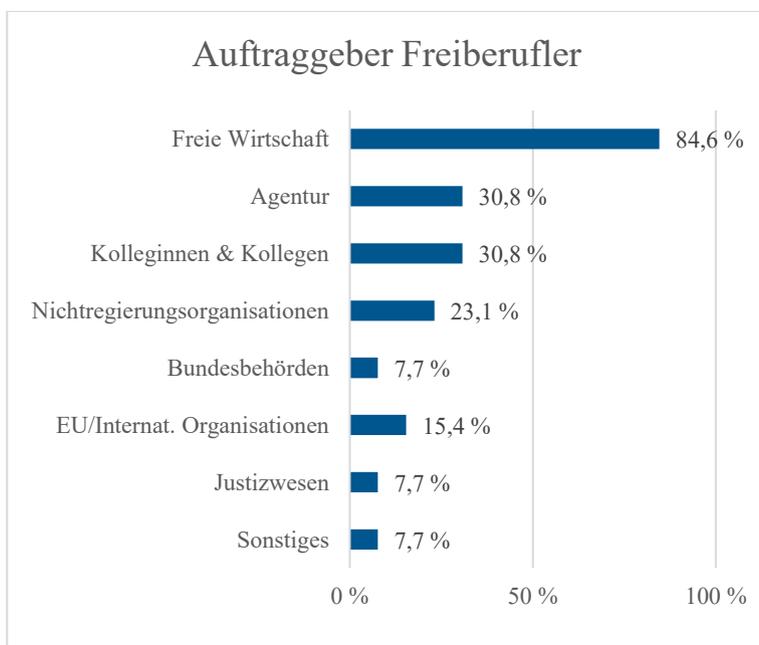


Abbildung 29: Auftraggeber Freiberufler MA KD (n=13)

Wie aus Abbildung 29 hervorgeht, kommen die meisten Aufträge aus der freien Wirtschaft (84,6 %); jeweils 30,8 % der Antworten entfielen auf Kolleginnen und Kollegen sowie Agenturen, sowie Nichtregierungsorganisationen (23,1 %). Etwas weniger Rückmeldungen erzielten Nichtregierungsorganisationen (23,1 %), EU/Internationale Organisationen (15,4 %), Bundesbehörden (7,7 %), das Justizwesen (7,7 %) sowie Sonstige (7,7 %).

Des Weiteren wurden die MA-KD-Absolventen nach ihren Hauptarbeitssprachen gefragt; hier waren Mehrfachnennungen möglich. Es liegt auf der Hand, dass eine Stichprobe von in diesem Fall 44 Antworten insbesondere nicht dazu herangezogen werden kann, um repräsentativ über die Sprachsituation am Dolmetschmarkt aufzuklären. Die Nicht-Nennung einzelner Sprachen, die Teil des MA-KD-Studienangebotes sind, kann umgekehrt darauf zurückzuführen sein, dass die Befragten diese Sprache(n) schlichtweg nicht in ihrer Sprachkombination hatten. An der Bedeutung des Englischen – das hier mit 86,4 % am

stärksten vertreten ist – im Berufsleben kann jedoch kein Zweifel bestehen. Neben dem Deutschen – mit 84,1 % ebenfalls häufig genannt – entfallen nur auf Französisch (29,5 %), Italienisch (13,6 %) und Spanisch (11,4 %) Rückmeldungen im zweistelligen Prozentbereich. Polnisch, Portugiesisch und Russisch wurden von den Befragten zu jeweils 2,3 % als Hauptarbeitssprachen genannt.<sup>23</sup>

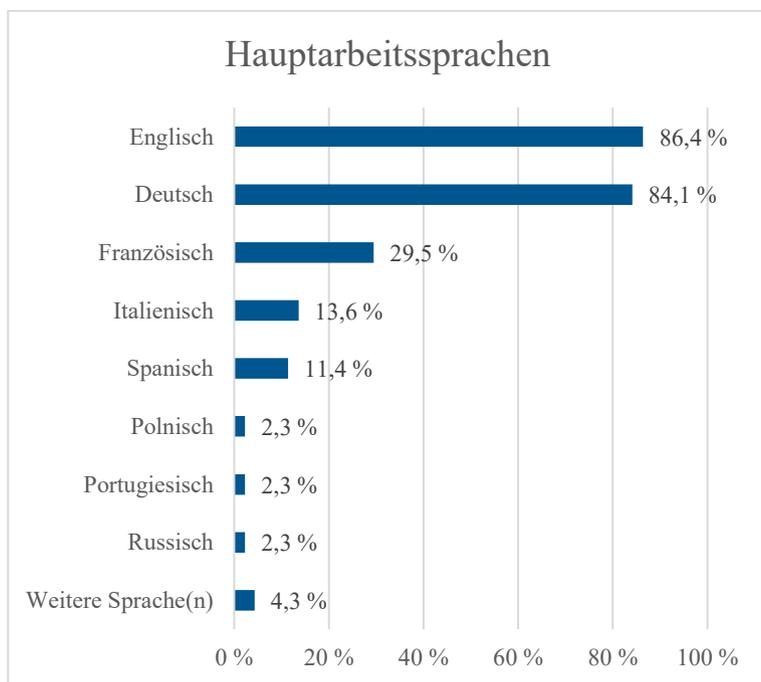


Abbildung 30: Hauptarbeitssprachen MA KD (n=44)

Abschließend wurden die MA-KD-Absolventen nach ihrem durchschnittlichen monatlichen Bruttoeinkommen (inkl. Sonderzahlungen und Überstunden) befragt. Wie in Abbildung 31 aufgeschlüsselt, bewegen sich die Werte in den Gehaltsspannen zwischen 1.001-1.501 € und 5.501-6.000 €. Am häufigsten wurden dabei die Gehaltsspannen 3.501-4.000 € (25 %), 4.501-5.000 € (15,9 %) und 3.001-3.500 € (11,4 %)

<sup>23</sup> Im Feld „Weitere Sprachen“ wurden zudem noch Japanisch und Persisch genannt.

genannt. Über die Hälfte der Befragten (59,1 %) rangieren in der Gruppe zwischen 3.001 € und 5.000 € Bruttogehalt.

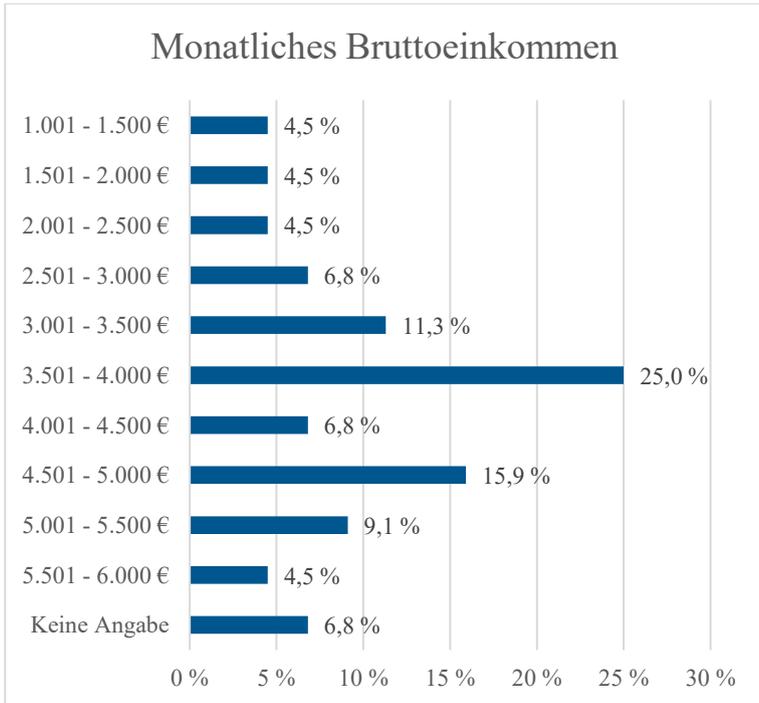


Abbildung 31: Monatliches Bruttoeinkommen MA KD (n=44)

Diejenigen, die sich in der Gehaltsgruppe jenseits von 5.001 € bewegen, hatten im Übrigen die folgenden Berufsbezeichnungen angegeben: Unternehmensberatung (zwei Nennungen), (Fach-)Übersetzen (drei Nennungen) und Machine Translation Language Lead.

## 5.2 Master Translation

In den nachfolgenden Abschnitten werden die Ergebnisse jener Befragten vorgestellt, die am FTSK Germersheim einen Abschluss im MA Translation (MA T) erzielten. Dies trifft auf 185 Personen der befragten Absolventen zu.

### 5.2.1 Soziodemographische Daten der MA-T-Absolventen

Wie aus Abbildung 32 hervorgeht, befindet sich die große Mehrheit der Befragten in den Altersspannen zwischen 26 und 30 Jahren (57,8 %) sowie zwischen 31 und 35 Jahren (31,4 %). Hinzu kommen 8,6 % Befragte, die zwischen 36 und 45 Jahren sind; die übrigen Werte befinden sich im niedrigen Prozentbereich (0,5 % sind jünger als 25 Jahre, 1,6 % zwischen 46 und 55 Jahren. Darüber hinaus sind 84,8 % der MA-T-Absolventen unserer Stichprobe weiblichen Geschlechts und 13 % männlichen Geschlechts; 2,2 % der Befragten machten hierzu keine Angabe.

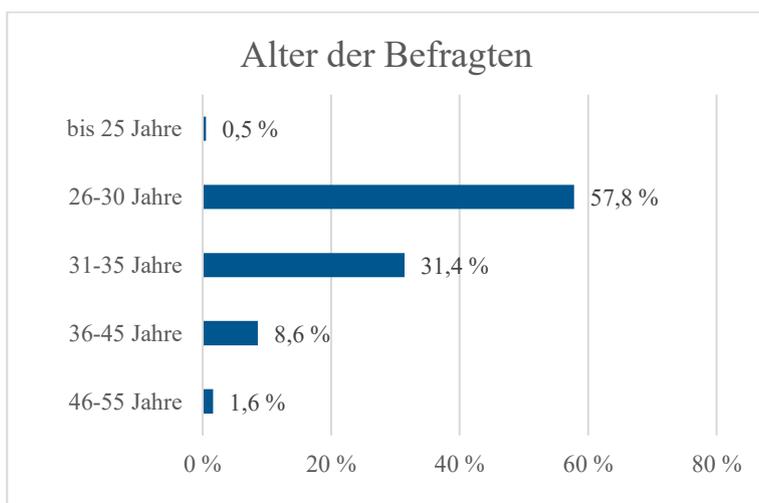


Abbildung 32: Alter der Befragten MA T (n=185)

### 5.2.2 Studienverläufe der MA-T-Absolventen

Wie aus Abbildung 33 hervorgeht, waren in der Stichprobe MA-T-Absolventen aller Abschlussjahrgänge seit 2019 vertreten (n=184). Während die Mehrheit der Befragten aus den Abschlussjahrgängen 2019 (24,5 %), 2020 (23,4 %) und 2021 (28,3 %) stammt, kommen weniger Befragte aus den Jahrgängen 2022-2024. Dieser Umstand ist nicht allein dem Zufall geschuldet, sondern korreliert mit den sinkenden Einschreibe- und folglich auch Absolventenzahlen der letzten Jahre.

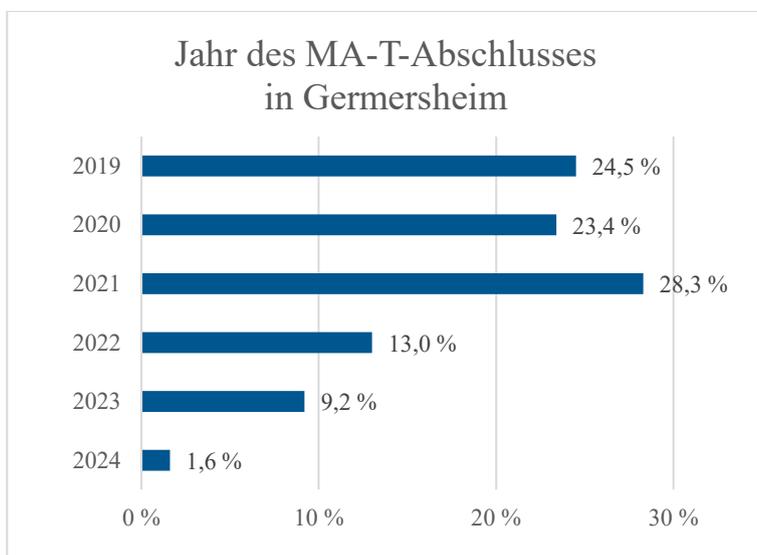


Abbildung 33: Jahr des Studienabschlusses in Germersheim MA T (n=184)

56,8 % der MA-T-Absolventen hatten darüber hinaus zuvor noch einen BA-Abschluss am FTSK Germersheim gemacht; die übrigen 43,2 % der hier Befragten erzielten ihren ersten Hochschulabschluss außerhalb Germersheims.

Der MA-T-Studiengang am FTSK Germersheim bietet die Möglichkeit, zur Vertiefung eines bestimmten Fachgebietes einen Studienschwerpunkt im Umfang von zwei Modulen zu wählen; der vier Module umfassende Wahlpflichtbereich erlaubt also die Wahl von maximal zwei Schwerpunkten. Wie die nachfolgende Abbildung 34 verdeutlicht, hat sich knapp ein Viertel der Befragten (22,7 %) gegen einen Studienschwerpunkt entschieden (Mehrfachnennungen waren hier möglich). Über 60% der MA-T-Absolventen und damit die große Mehrheit unserer Stichprobe hat Fachübersetzen zum Schwerpunkt gewählt; auf die weiteren Schwerpunkte entfallen die folgenden Werte: Literatur- und Medienübersetzen 24,9 %, Fachdolmetschen 7 %, Translationswissenschaft und -didaktik 4,3 %, Konsektiv- und Simultandolmetschen 3,8 % sowie Inter- und Transkulturelle Studien ebenfalls 6,5 %.

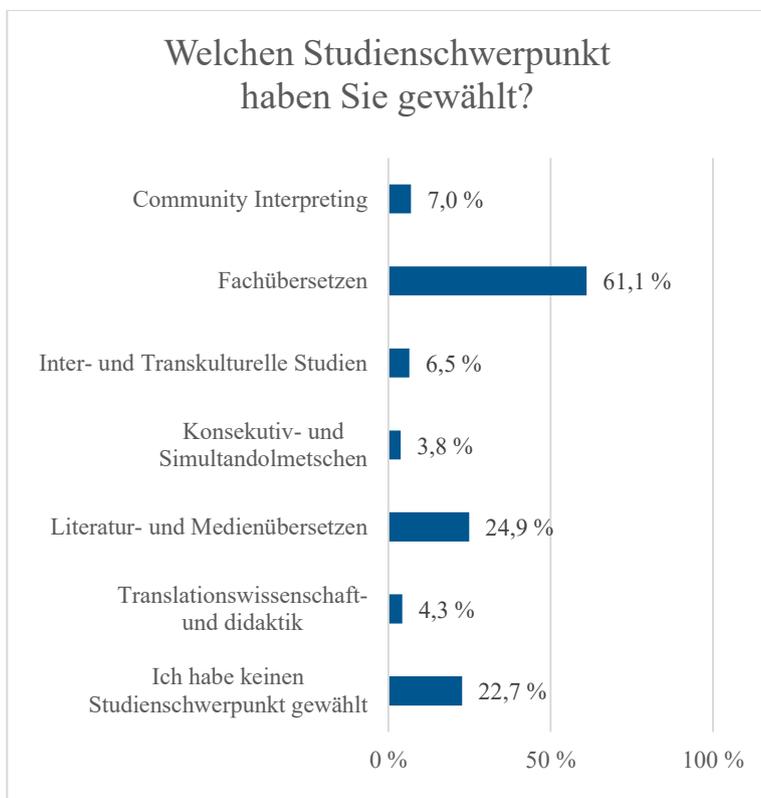


Abbildung 34: Studienschwerpunkte MA T (n=185)

### 5.2.3 Beschäftigungssituation

Wie in Abbildung 35 dargestellt, gaben 88,1 % der MA-T-Absolventen an, direkt nach ihrem Abschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen zu haben; die übrigen 11,9 % verneinten diese Frage.

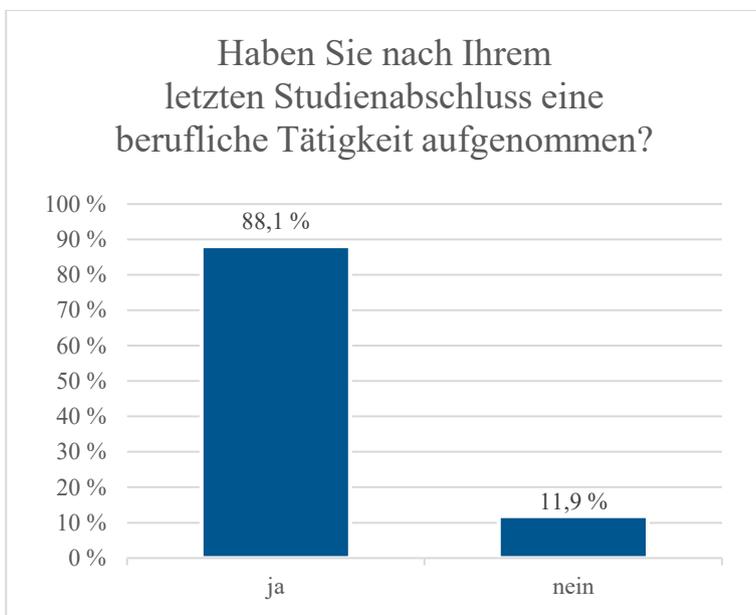


Abbildung 35: Berufstätigkeit nach Studienabschluss MA T (n=185)

Was die Dauer bis Beschäftigungsbeginn betrifft, fanden 61,3 % der MA-T-Absolventen innerhalb der ersten beiden Monate nach ihrem Abschluss eine Tätigkeit. Rechnet man jene Absolventen hinzu, bei denen es 3-6 Monate gedauert hat (25,2 %), haben über 85 % der Germersheimer MA-T-Absolventen innerhalb eines halben Jahres eine Beschäftigung gefunden. Geringere Werte entfielen auf die Antwortoptionen „7-12 Monate“ (4,9 %), „Mehr als 12 Monate“ (7,4 %) sowie „Keine Angabe“ (1,2 %).

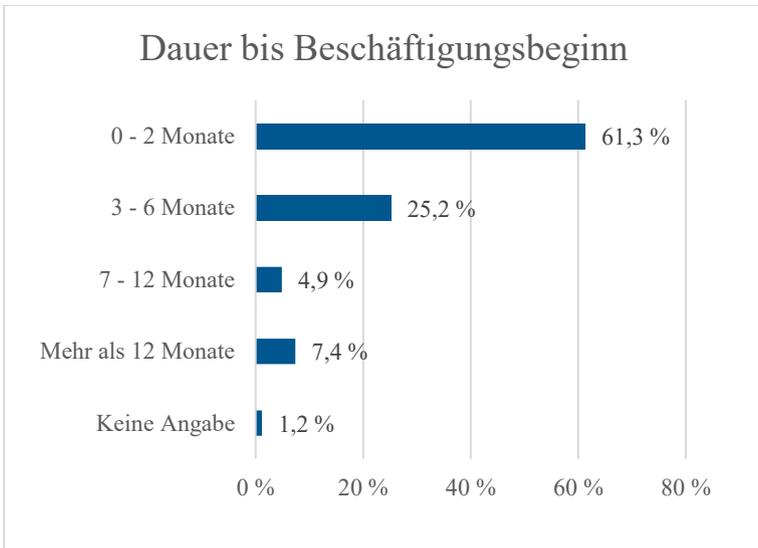


Abbildung 36: Dauer bis Beschäftigungsbeginn MA T (n=163)

Im Hinblick auf die aktuelle Situation der MA-T-Absolventen (n=185) zeigt sich, dass die große Mehrheit (86,5 %) von ihnen derzeit einer Beschäftigung nachgeht. Die Werte der übrigen 13,5 % verteilen sich auf folgende Antworten: weiteres Studium 1,6 %, arbeitssuchend 5,9 %, Elternzeit 3,8 %, Fort-/Weiterbildung 1,1 % sowie Sonstiges ebenfalls 1,1 %.

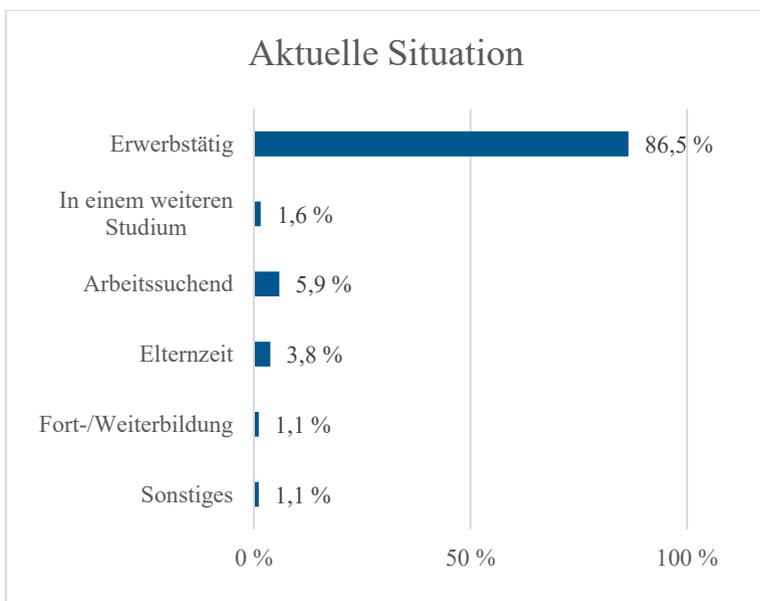


Abbildung 37: Aktuelle Situation MA T (n=185)

Wie Abbildung 38 aufzeigt, ist die Bandbreite der Berufsfelder, in denen die MA-T-Absolventen derzeit hauptsächlich tätig sind, im Vergleich zu den Resultaten des Masters Konferenzdolmetschen etwas heterogener.

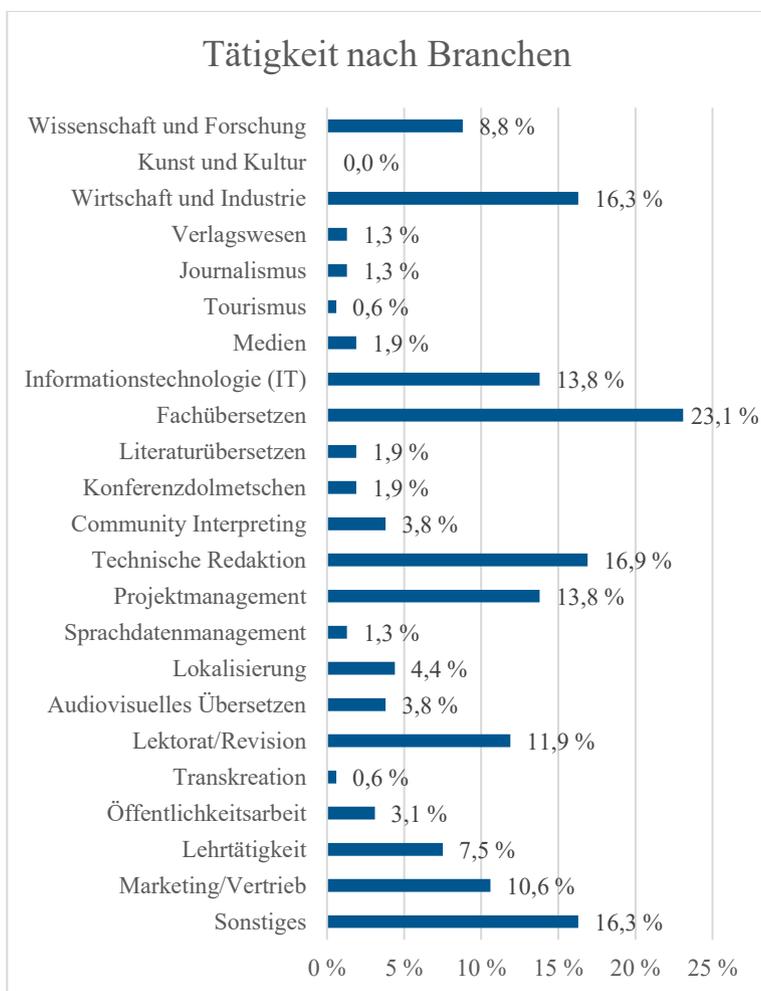


Abbildung 38: Tätigkeit nach Branchen MA T (n=160)

Knapp ein Viertel aller Antworten (23,1 %) auf die Frage nach der hauptsächlichen Tätigkeit entfallen in unserer Stichprobe auf das Fachübersetzen; ebenfalls im zweistelligen Bereich rangieren die Bereiche Wirtschaft und Industrie (16,3%), IT (13,8 %), Technische Redaktion (16,9 %), Projektmanagement (13,8 %), Lektorat/Revision (11,9 %),

Marketing/Vertrieb (10,6 %) sowie Sonstiges<sup>24</sup> (16,3 %). Über der 5 %-Hürde befinden sich zudem noch die Felder Wissenschaft und Forschung (8,8 %) und Lehrtätigkeit (7,5 %).

Die derzeitige berufliche Stellung der Befragten (n=160) schloss an diesen Themenkomplex an. Wie bereits zuvor erläutert, waren bei dieser Frage Mehrfachnennungen erlaubt. Wie aus Abbildung 39 hervorgeht, ist die große Mehrheit der Befragten (86,3 %) angestellt; 15 % der Befragten sind – zum Teil ebenso – freiberuflich tätig. Die übrigen Werte verteilen sich auf die Antwortoptionen Verbeamtet (0,6 %), Auszubildende/r (1,9 %) und Sonstiges (0,6 %).

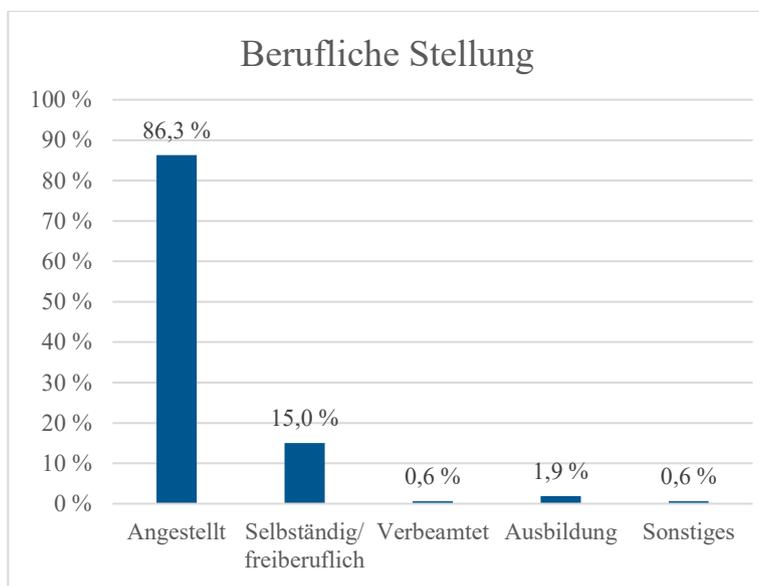


Abbildung 39: Berufliche Stellung MA T (n=160)

Unter den Befragten (n=160) mit einem MA-T-Abschluss waren, wie Abbildung 40 veranschaulicht, zudem mehr als drei Viertel (75,6 %)

<sup>24</sup> Unter der Rubrik „Sonstiges“ wurden hier – dies nur als Beispiel – Tätigkeiten angegeben wie Assistenztätigkeit, Finanzwesen, Justizdienst, Logistik, Personalwesen, Unternehmensberatung oder Einzelhandel.

unbefristet beschäftigt; 13,1 % waren befristet beschäftigt und weitere 11,3 % haben sich als Selbständige bzw. Freiberufler ausgewiesen.

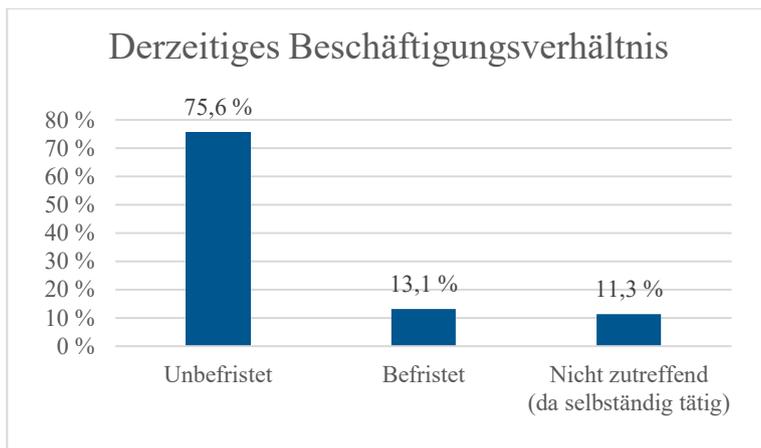


Abbildung 40: Derzeitiges Beschäftigungsverhältnis MA T (n=160)

Im Anschluss daran wurde der zeitliche Umfang der Tätigkeit erfasst; die MA-T-Absolventen wurden befragt, ob sie in Voll- oder Teilzeit tätig sind bzw. ob ihre Tätigkeit diesen Kategorien entspricht (n=160). Wie Abbildung 41 aufzeigt, haben gut vier Fünftel aller Befragten (80,6 %) eine Vollzeitstelle. In Teilzeit sind 12,5 % der Befragten tätig und ohne fest vereinbarte Arbeitszeiten 6,9 % der Befragten.

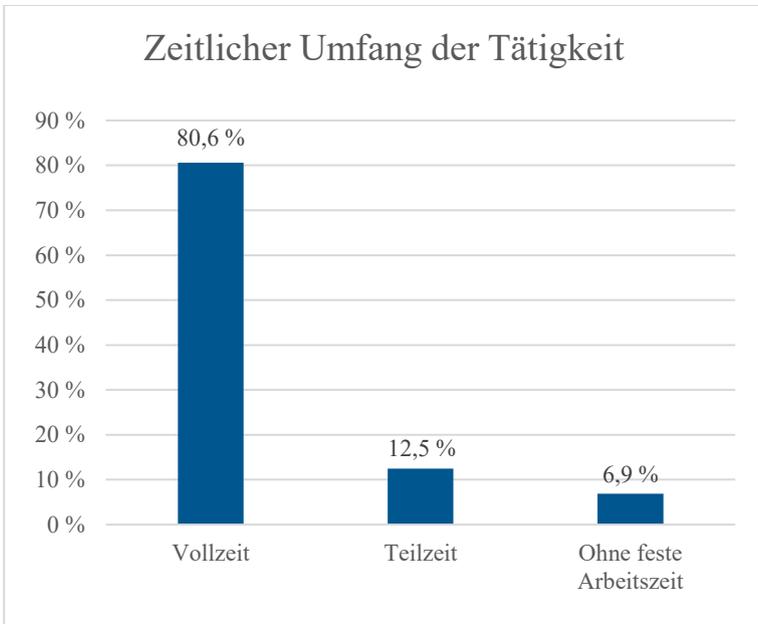


Abbildung 41: Zeitlicher Umfang der Tätigkeit MA T (n=160)

In der folgenden Abbildung 42 werden die Auftraggeber jener 15 % der Befragten aus dem MA T, die hauptberuflich als Freiberufler bzw. Selbstständige arbeiten (n=24), aufgeführt; Mehrfachnennungen waren hier möglich. Wie von den Prozentwerten widerspiegelt, entfielen die meisten Rückmeldungen auf die Bereiche/Antwortoptionen Freie Wirtschaft (37,5 %), Justizwesen (25 %), Agenturen (16,7 %) und Verlag (16,7 %). Die noch häufiger genannte Kategorie Sonstiges (45,8 %) enthielt Nennungen, die sich zum Teil mit anderen Kategorien überschneiden; häufiger genannt wurden zudem Privatkunden. Es bleibt jedoch festzuhalten, dass bei der großen Mehrheit der Nennungen Rückmeldungen im einstelligen Bereich eingingen und wir – ähnlich wie bei den Ergebnissen der MA-KD-Absolventen – hier keinen Anspruch auf Repräsentativität erheben wollen.

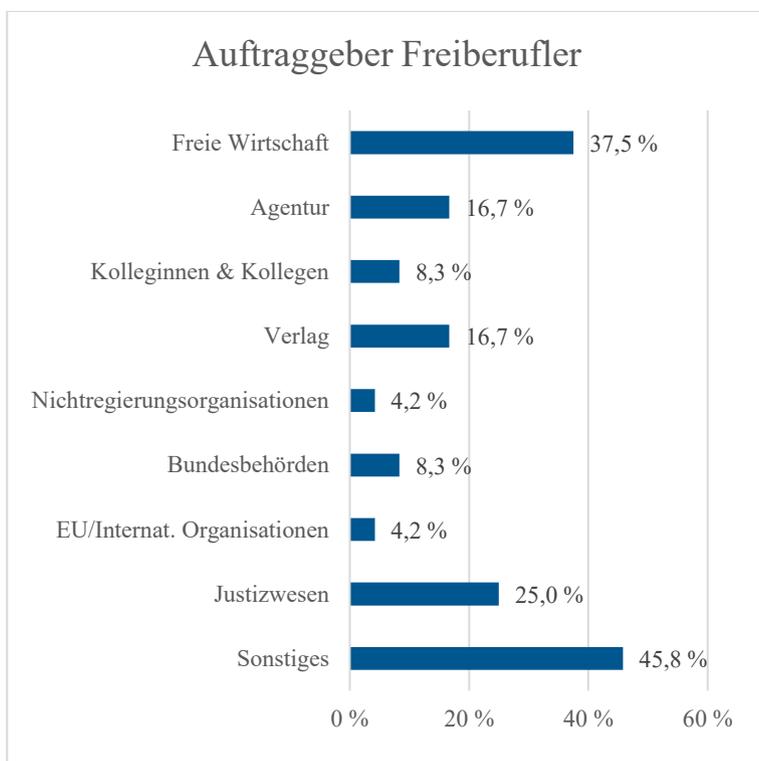


Abbildung 42: Auftraggeber Freiberufler MA T (n=24)

Schließlich wurden die MA-T-Absolventen nach ihren Hauptarbeits-sprachen gefragt; hier waren Mehrfachnennungen möglich. Dadurch, dass die Frage sich an sämtliche MA-T-Absolventen unserer Stichprobe richtete – unabhängig von der individuellen Tätigkeit –, versteht es sich von selbst, dass das Ergebnis in Abbildung 43 nicht herangezogen werden kann, um Aussagen über die Stellung oder gar die Relevanz einzelner Sprachen im Berufsleben oder auf dem Übersetzermarkt zu treffen. Deutsch (87,5 %) als Mutter- bzw. Grundsprache oder erste Studiensprache unserer Absolventen wurde am häufigsten genannt; ein vergleichbar hoher Wert entfiel auf das Englische (78,8 %). Mit großem Abstand, aber noch zweistelligen Werten folgen Französisch (14,4 %)

und Chinesisch (10 %). Alle anderen Sprachen erzielten Rückmeldungen im einstelligen Prozentbereich.<sup>25</sup>

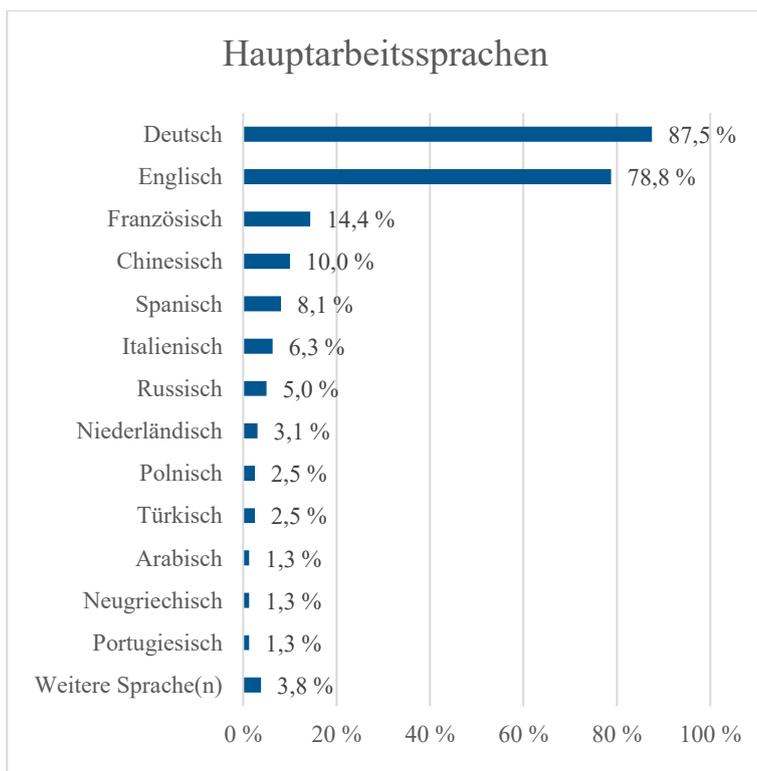


Abbildung 43: Hauptarbeitssprachen MA T (n=160)

Die finale Frage bezog sich auf das durchschnittliche monatliche Bruttoeinkommen (inkl. Sonderzahlungen und Überstunden) der MA-T-Absolventen. Die Frage erzielte 160 Antworten, wobei 5 % der Befragten sich für die Option „Keine Angabe“ entschieden. Wie in Abbildung 44 aufgeschlüsselt, erhielten die Bereiche zwischen 2.001-2.500 € (13,8 %), 3.001-3.500 € (14,4 %), 3.501-4.000 € (14,4 %), 4.001-4.500 € (13,1 %) sowie 4.501-5.000 € jeweils zweistellige Prozentwerte; auf die Bereiche unter 2.000 € und über 5.000 € – sowie zwischen 2.501-

<sup>25</sup> Bei den weiteren Sprachen erhielt das Ukrainische mehrere Nennungen.

3.000 € – entfielen Nennungen im einstelligen Prozentbereich. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (51,9 %) befindet sich in der Gehaltsspanne zwischen 3.001 und 5.000 €.

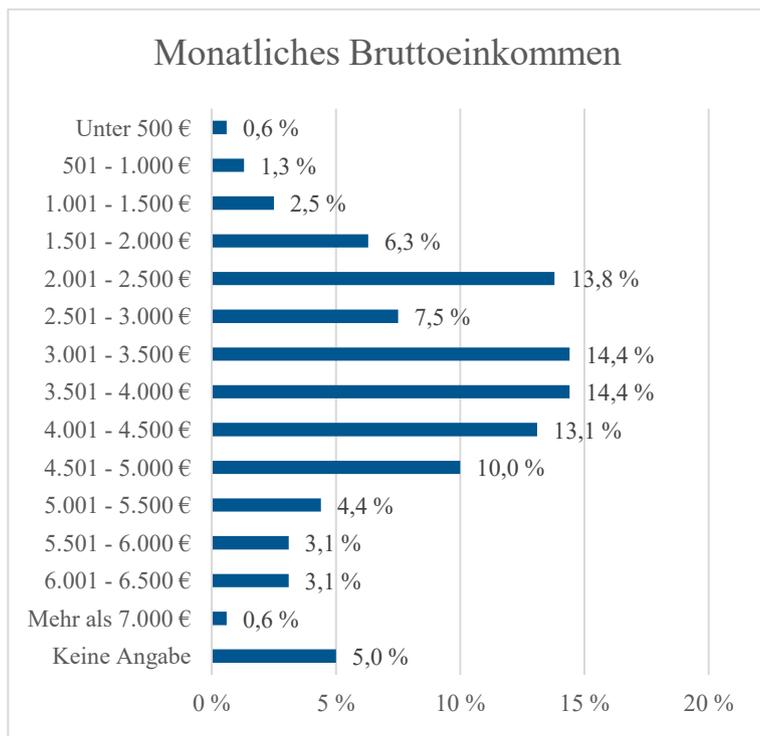


Abbildung 44: Monatliches Bruttoeinkommen MA T (n=160)

Diejenigen Befragten, deren Gehalt oberhalb von 6.000 € liegt, gaben folgende Berufsbezeichnungen an: Consultant, Manager, Remote Community Interpreter / Dolmetscherin & Übersetzerin, Technical Writer, Technische Redakteurin und Communications Manager.

### 5.3 Bachelor Sprache, Kultur, Translation

192 Befragte unserer Verbleibsstudie beendeten ihr Studium am FTSK Germersheim mit einem Abschluss im Bachelorstudiengang

Sprache, Kultur, Translation (BA SKT).<sup>26</sup> Deren Angaben sollen in den folgenden Abschnitten detaillierter dargestellt werden.

### 5.3.1 Soziodemographische Daten der BA-SKT-Absolventen

Wie aus Abbildung 45 hervorgeht, befindet sich die Hälfte (50,5 %) der Befragten in der Altersspanne zwischen 26 und 30 Jahren und gut ein Drittel (34,2 %) in der Spanne unter 25 Jahren. Geringere Werte entfallen auf die Altersspannen zwischen 31 und 35 Jahren (13,2 %) sowie 36 und 45 Jahren (2,1 %).

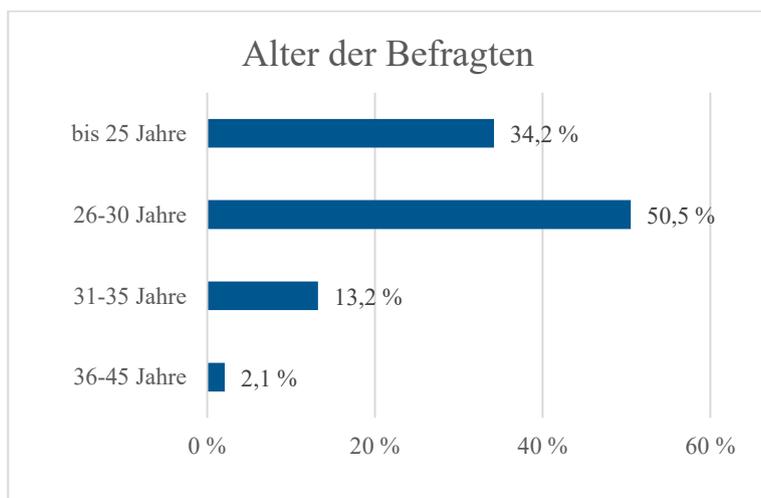


Abbildung 45: Alter der Befragten BA SKT (n=190)

Darüber hinaus sind 78,4 % der BA-SKT-Absolventen unserer Stichprobe weiblichen Geschlechts und 18,5 % männlichen Geschlechts; 2,6 % der Befragten machten hierzu keine Angabe und 0,5 % wählten die Kategorie Divers (n=189).

<sup>26</sup> Eine Person hatte angegeben, den im Sommersemester 2023 eingeführten Studiengang Bachelor Translation (BA T) abgeschlossen zu haben; ihre Rückmeldungen sind in die Gesamtauswertung in Kapitel 4 eingeflossen. Eine separate Auswertung für diesen Studiengang soll hier jedoch nicht erfolgen.

### 5.3.2 Studienverläufe der BA-SKT-Absolventen

Wie aus Abbildung 46 hervorgeht, waren in der Stichprobe BA-SKT-Absolventen (n=191) aller Abschlussjahrgänge seit 2019 vertreten. Die meisten Abschlüsse unter den von uns Befragten erfolgten in den Jahren 2021 (25,7 %), 2023 (23 %) und 2022 (22 %); in den Jahren 2019 (17,3 %), 2020 (11,5 %) sowie 2024 (0,5 %) waren die Werte niedriger.

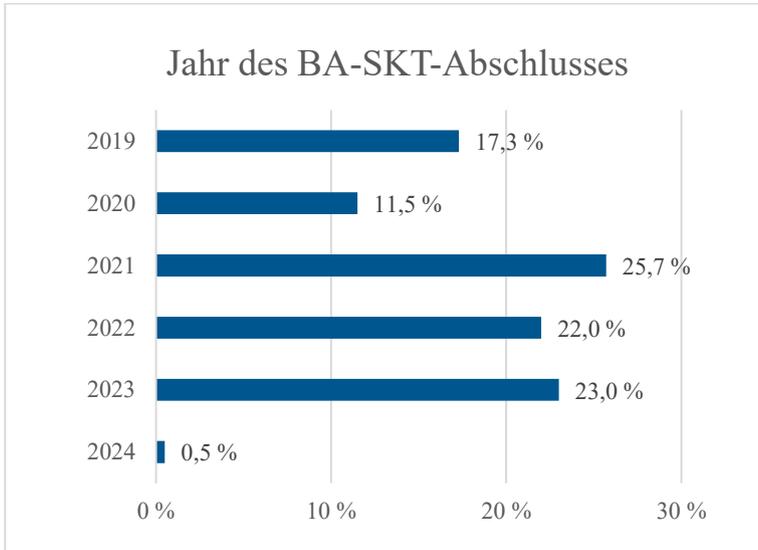


Abbildung 46: Jahr des Studienabschlusses BA SKT (n=191)

22 % der Befragten aus dem BA-SKT-Studiengang haben außerhalb Germersheims noch einen weiteren Studienabschluss erzielt (n=42). Bei der Mehrheit dieser Personen (66,7 %) war dies ein MA-Abschluss; bei 28,6 % der Befragten handelte es sich um einen BA-Abschluss.<sup>27</sup> Dies soll jedoch nicht bedeuten, dass die übrigen 78 % der Befragten ihr Studium allesamt am FTSK fortgesetzt hätten. Nicht wenige BA-Absolventen gaben an, sich in einem weiteren Studium – zum Teil eben auch außerhalb Germersheims – zu befinden (siehe Abschnitt 5.3.3).

<sup>27</sup> Jeweils 2,4 % der Befragten gaben hier zudem Diplom bzw. Promotion an.

### 5.3.3 Beschäftigungssituation

Wie in Abbildung 47 dargestellt, gaben 65,3 % der befragten Absolventen aus dem BA-SKT-Studiengang an, nach ihrem letzten Abschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen zu haben; die übrigen 34,7 % verneinten diese Frage. Auch hier gilt es wieder zu bedenken, dass der „letzte Studienabschluss“ nicht zwingend ein Germersheimer Abschluss gewesen sein muss.

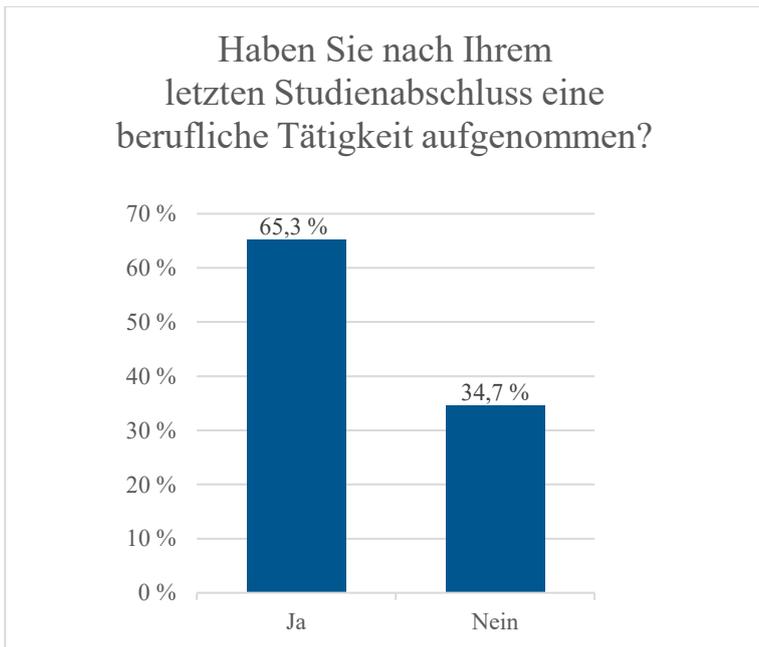


Abbildung 47: Berufstätigkeit nach Studienabschluss BA SKT (n=190)

Was die Dauer bis Beschäftigungsbeginn angeht, fanden 39 % der BA-SKT-Absolventen, die nach dem Ende des Studiums<sup>28</sup> eine Tätigkeit aufgenommen haben, innerhalb der ersten beiden Monate nach Abschluss eine Stelle. Inklusive jener Absolventen, bei denen es 3-6 Monate gedauert hat (37,4 %), haben damit knapp über drei Viertel der

<sup>28</sup> Es muss erneut darauf hingewiesen werden, dass hier auch Antworten jener Absolventen in die Auswertung eingingen, die im Anschluss an ihr Germersheimer BA-Studium an einer anderen Hochschule noch einen MA-Abschluss erzielt haben.

BA-SKT-Absolventen innerhalb eines halben Jahres eine Beschäftigung gefunden.

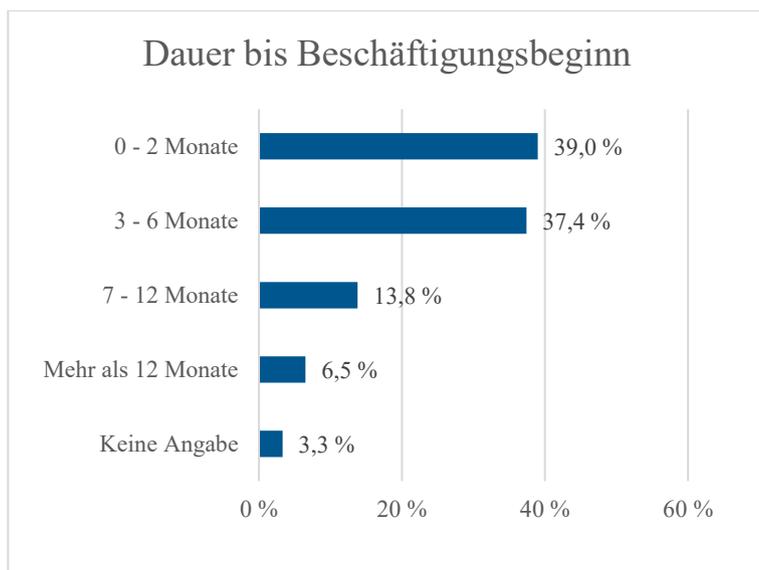


Abbildung 48: Dauer bis Beschäftigungsbeginn BA SKT (n=123)

Was die aktuelle Situation der befragten BA-SKT-Absolventen angeht, zeigt sich, dass die beiden Kategorien „Erwerbstätig“ (51,6 %) und „Weiteres Studium“ (39,1 %) deutlich herausstechen; alle anderen Kategorien umfassen nur eine geringe Anzahl an Antworten (zwischen 0% und 4,7 %). Damit bestätigt unsere Untersuchung einen allgemeinen Trend: Wer nach dem BA-Abschluss erwerbstätig ist, hat in den allermeisten Fällen zunächst noch einen MA-Abschluss gemacht – und wer noch nicht erwerbstätig ist, befindet sich in einem MA-Studiengang.<sup>29</sup>

<sup>29</sup> Laut Statistischem Bundesamt (2023) haben deutschlandweit 45 % aller BA-Absolventen des Jahres 2020 im darauffolgenden Wintersemester 2021/22 ein MA-Studium begonnen; richtet sich der Blick ausschließlich auf Universitäten (und nicht auch auf Fachhochschulen), optierten gar 66 % der BA-Absolventen für ein MA-Studium.

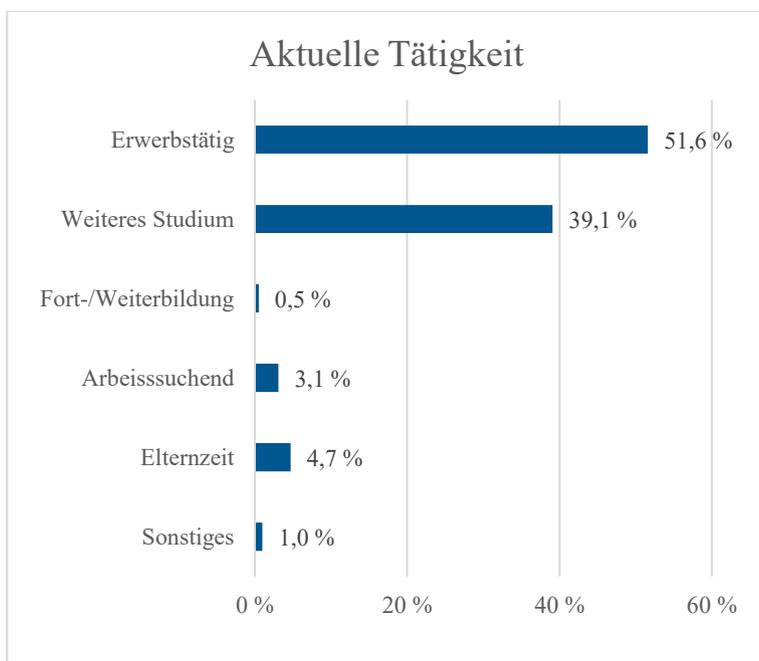


Abbildung 49: Aktuelle Tätigkeit BA SKT (n=192)

Jene 39,1 % BA-SKT-Absolventen, die sich in einem weiteren Studium befinden, wurden sodann gebeten, diesen Studiengang zu spezifizieren: Von den 72 Antworten, die wir erhielten, lassen sich mehr als die Hälfte der Antworten (45) den Germersheimer MA-Studiengängen (Konferenzdolmetschen, Translation sowie neuer MA Translation) zuordnen. Diese Zahl hat sich im Vergleich zur letzten Erhebung deutlich zugunsten des Fachbereichs verschoben.<sup>30</sup>

Die Bandbreite der Berufsfelder, in denen die BA-SKT-Absolventen derzeit hauptsächlich tätig sind, ist äußerst heterogen; dies liegt mit Sicherheit zu einem nicht geringen Teil in den unterschiedlichen Studiengängen begründet, die im Anschluss an das Germersheimer BA-Studium gewählt wurden. Ein genauerer Blick in die Daten zeigt, dass

<sup>30</sup> Bei der letzten Verbleibsstudie optierte im – damals – neuen BA SKT knapp die Hälfte der Befragten für einen MA-Studiengang in Germersheim; im alten BA SKT war es nur ein Fünftel (vgl. Rösener, Dörflinger, Canfora, 2019, S. 83 & 94).

diejenigen, deren nachfolgendes MA-Studium ebenso einen Translationsbezug hatte, heute auch zum größten Teil in diesen Bereichen arbeiten. Andere BA-Absolventen wiederum haben sich offenkundig umorientiert und sind deshalb auch in ganz anderen Feldern tätig.



Abbildung 50: Tätigkeit nach Branchen BA SKT (n=99)

Diese große Bandbreite spiegelt sich folglich auch in den Resultaten in Abbildung 50 wider; Mehrfachnennungen waren hier erlaubt. Weit über ein Drittel der Antworten (40,4 %) entfällt auf den Bereich Sonstiges, in dem beispielsweise Berufe und Bereiche wie Coaching, Lebensmittelindustrie, Pädagogik, Eventmanagement oder Personalwesen genannt werden. Die weiteren Antworten mit zweistelligen Prozentwerten entfallen auf Wirtschaft/Industrie (21,2 %), Marketing/Vertrieb

(11,1 %), Fachübersetzen (12,1 %) und Projektmanagement (10,1 %). Die schon bei der letzten Verbleibsstudie gezogene Schlussfolgerung im Hinblick auf BA-Absolventen scheint deshalb weiterhin Gültigkeit zu besitzen, nämlich dass der BA-Studiengang für nicht wenige Studierende einer Orientierungsphase gleicht, in deren Verlauf entschieden wird, wie es im Anschluss weitergeht – sei es in einem gleichen oder ähnlichen Studiengang, einer sprachlichen, kulturellen oder technologischen Spezialisierung oder aber einer vollständigen Um- bzw. Neuorientierung. Der Umstand aber, dass sich unter den von uns befragten BA-Absolventen prozentual weitaus mehr für die Fortsetzung des Studiums am Fachbereich in Germersheim entschieden haben, scheint zumindest aber ein Hinweis darauf zu sein, dass die stärkere Profilierung des MA-Studiengangs und die verschiedenen Spezialisierungsmöglichkeiten attraktiv auf BA-Absolventen wirken.

Beim Blick auf die berufliche Stellung der Befragten (Abbildung 51) wird deutlich, dass die große Mehrheit sich in einem Angestelltenverhältnis befindet (84,8 %). Weitaus weniger Antworten entfallen auf die zwei Kategorien „verbeamtet“ (1 %) und „Ausbildung“ (6,1 %), wobei letztere Kategorie unter BA-Absolventen am häufigsten gewählt wurde. „Selbständig/freiberuflich“ wurde schließlich von 11,1 % als Antwort gewählt; hier waren Mehrfachnennungen erlaubt. Darüber hinaus sind 61,2 % der Befragten unbefristet und 29,6 % befristet beschäftigt; auf 9,2 % der Befragten trifft diese Kategorisierung aufgrund von Selbständigkeit nicht zu.

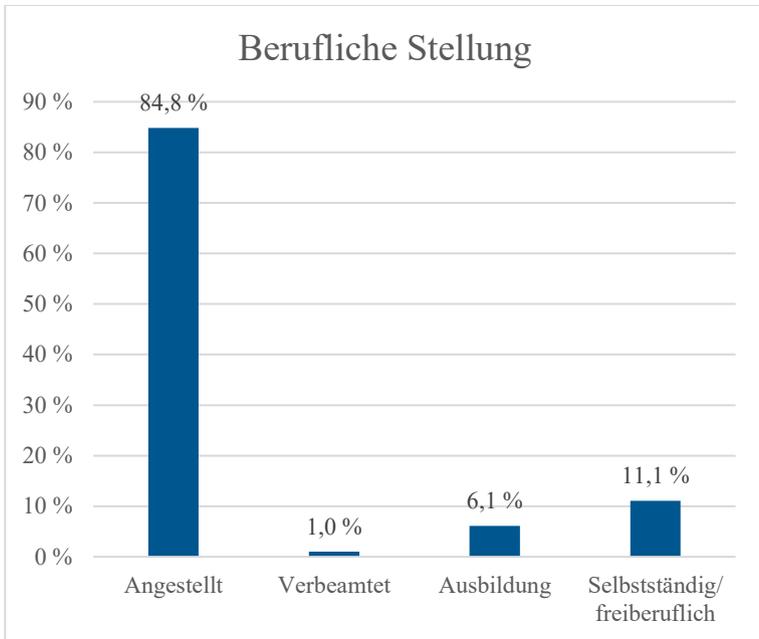


Abbildung 51: Berufliche Stellung BA SKT (n=99)

In der darauffolgenden Frage wurde der zeitliche Umfang der Tätigkeit erfasst. Wie aus Abbildung 52 hervorgeht, gab die große Mehrheit der Befragten an, in Vollzeit zu arbeiten (80,6 %); zudem sind 15,3 % in Teilzeit und 4,1 % ohne fest vereinbarte Arbeitszeiten beschäftigt.

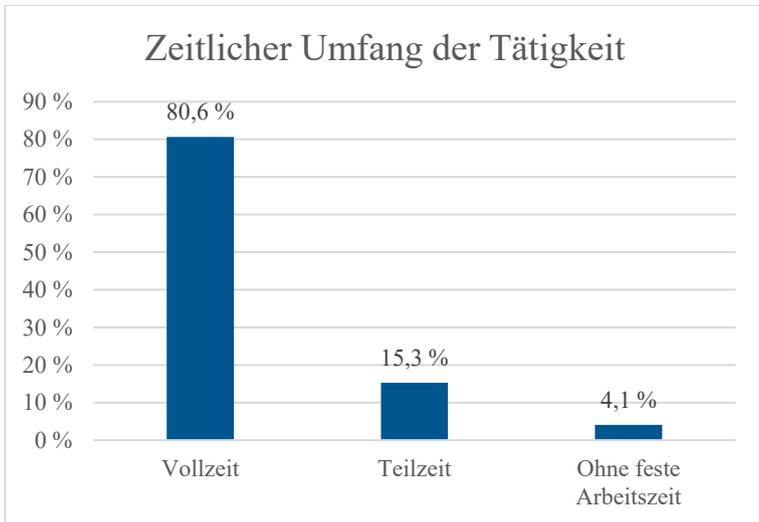


Abbildung 52: Zeitlicher Umfang der Tätigkeit BA SKT (n=98)

Schließlich wurden die BA-SKT-Absolventen nach ihren Hauptarbeits-sprachen gefragt. Es gilt hier selbstredend zu bedenken, dass der Begriff Arbeitssprache in einem Kontext, in dem nicht wenige Befragte Tätig-keiten nachgehen, die nichts mit Übersetzen und Dolmetschen zu tun haben, nicht zu eng aufgefasst werden darf.

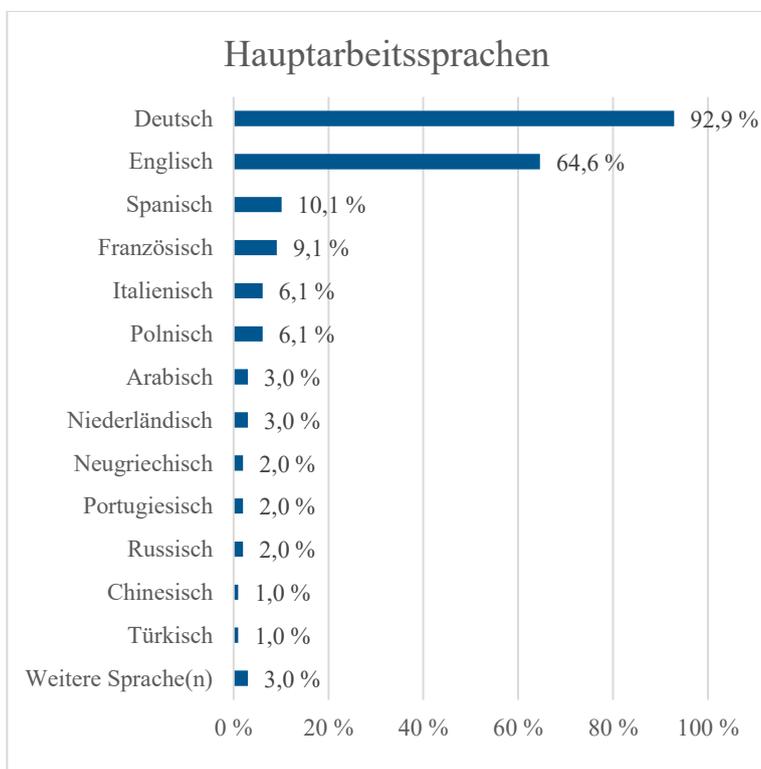


Abbildung 53: Hauptarbeitssprachen BA SKT (n=99)

Wie Abbildung 53 veranschaulicht, sind es insbesondere die Sprachen Deutsch (92,9 %) und Englisch (64,4 %), auf welche die meisten Antworten entfielen. Auch Spanisch (10,1 %) erzielte hier einen zweistelligen Prozentwert; die übrigen Sprachen wurden im einstelligen Prozentbereich genannt.<sup>31</sup>

Abschließend wurden die Absolventen des BA-SKT-Studienganges nach ihrem durchschnittlichen monatlichen Bruttoeinkommen (inkl. Sonderzahlungen und Überstunden) befragt. Wie in Abbildung 54 aufgeschlüsselt, erhielten die Gehaltsspannen zwischen 3.001-3.500 €

<sup>31</sup> Im Feld „Weitere Sprache(n)“ wurden zudem noch Latein, Slowenisch und Ukrainisch genannt.

(17,5 %), 2.501-3.000 € (15,5 %), 2.001-2.500 € (14,4 %) sowie zwischen 4.001-4.500 € (10,3 %) die meisten Antworten.

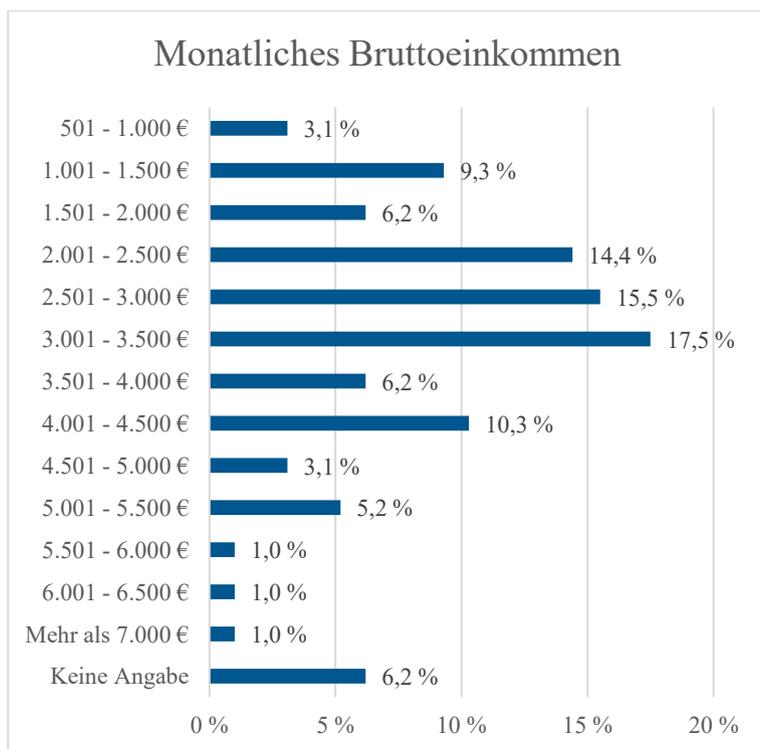


Abbildung 54: Monatliches Bruttoeinkommen BA SKT (n=97)

Ein letztes Mal möchten wir darauf hinweisen, dass die dargestellten Ergebnisse nur bedingt direkte Rückschlüsse auf den BA-SKT-Studiengang zulassen, stammen doch zahlreiche Rückmeldungen von Personen, die entweder außerhalb von Germersheim einen weiteren Studiengang im Anschluss absolvierten oder derzeit in einem (Germersheimer) MA-Studiengang eingeschrieben sind. Die schon beschriebene – landesweite – Tendenz, dem BA-Abschluss ein weiteres Studium folgen zu lassen, ist einerseits zumindest ein Indiz dafür, wie BA-Absolventen ihre eigene „Employability“ einschätzen. Andererseits erscheint die Möglichkeit, sich in einem MA-Studiengang zu spezialisieren – oder auch neu zu orientieren – nicht wenigen BA-Absolventen letztlich

schlichtweg als attraktiv. Mit Blick auf die stetig wachsenden MA-Studiengänge auf nationaler, wie internationaler Ebene kann man sich zumindest des Eindrucks nicht erwehren, dass Hochschulen eigene wie fremde BA-Absolventen ganz gerne als Klientel bei sich aufnehmen.

## 6. OFFENE FRAGEN UND EINSCHÄTZUNGEN ZUM STUDIUM

In diesem Kapitel nehmen wir die Antworten auf zwei Fragen in den Blick, welche die Teilnehmer nach ihrer Einschätzung über die Vorbereitung am FTSK auf den Berufseinstieg bzw. das spätere Berufsleben baten. Als Antwortmöglichkeit standen jeweils die Optionen „Ja“ oder „Nein“ zur Verfügung. An beide Fragen wurde ein freies Textfeld geknüpft, das die Teilnehmer als freiwillige Spezifizierungsmöglichkeit ihrer Antwort nutzen konnten. Je nachdem, ob die Frage mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet wurde, wurde das freie Textfeld mit der Vorgabe „Ja, weil...“ oder „Nein, weil...“ geöffnet, welches die Befragten unbegrenzt mit Text füllen durften.

Eine erste Durchsicht der Antworten ergab jedoch, dass eine schlichte Unterteilung in ‚positives‘ und ‚negatives‘ Feedback nicht ausreicht, um das Feedback der befragten Absolventen abzubilden. Denn obwohl die vorangehenden Antwortmöglichkeiten „Ja“ oder „Nein“ eigentlich bereits ein Stimmungsbild der Absolventen vermuten lassen, zeigte sich in der Auswertung, dass die Rückmeldungen der Textfelder „Ja, weil...“ nicht alle ausschließlich positive Kritik bzw. die Rückmeldungen der Textfelder „Nein, weil...“ nicht alle ausschließlich negative Kritik beinhalten. Die Aussagen lassen sich vielmehr in die drei Kategorien „Ja“, „Eher Ja“ und „Nein“ einordnen. Beispielhafte Aussagen werden im weiteren Verlauf dieses Kapitels unter der jeweils passenden Kategorie aufgeführt.

Darüber hinaus liefern uns die zahlreichen und in Teilen sehr ausführlichen Rückmeldungen interessante Anhaltspunkte über konkrete studien- und fachbereichsbezogene Kritikpunkte, die in diesem Kapitel zumindest angenähert und zusammengefasst wiedergegeben werden sollen. Dazu wurden bei der Analyse der Rückmeldungen inhaltliche Schwerpunkte herausgearbeitet und prozentual dargestellt.

Für die Auswertung der erhobenen Daten ist zu betonen, dass an der Verbleibsstudie 2024 (mit Ausnahme einer Person) keine Absolventen des neuen Bachelor- oder Masterstudiengangs teilnahmen. Die Studiengänge BA SKT, MA KD und MA T (alt), deren Absolventen ihre Einschätzung zum Studium am FTSK abgaben, wurden 2023 durch den Bachelor Translation und den Master Translation ersetzt. Inwiefern die Studiengangsreformen bereits auf wiederkehrende Kritikpunkte und

den Berufsbildwandel reagierten, wird im Verlauf des Kapitels näher erläutert.

Im Anschluss an die Frage zur Angabe des zuletzt am FTSK Germersheim absolvierten Studiengangs wurden die Teilnehmer der Befragung, deren letzter Abschluss der Bachelor war, um eine Einschätzung gebeten, ob sie sich damit auf den Berufseinstieg vorbereitet fühlten. Die folgende Abbildung 55 zeigt die Antwortverteilung:

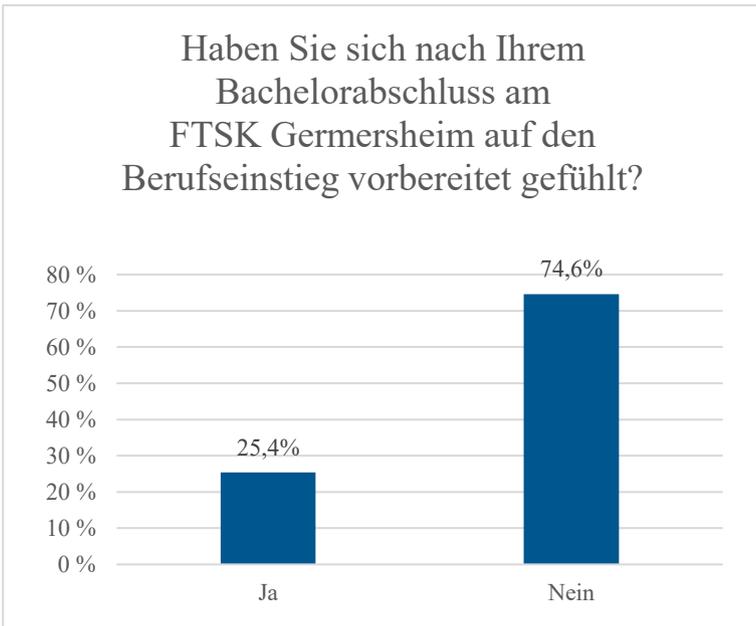


Abbildung 55: Vorbereitung auf den Berufseinstieg nach BA-Abschluss (n=193)

In vollen Zahlen ausgedrückt bedeutet das, dass sich 49 Personen (25,4 %) mit Abschluss des BA SKT am FTSK bereit für den Berufseinstieg fühlten, 144 Personen (74,6 %) dies jedoch verneinten. Insgesamt nutzten 124 Teilnehmer das Textfeld als Spezifizierungsmöglichkeit, was einer Beteiligung von 64,2 % entspricht. Das Textfeld „Ja, weil...“ wurde von 20 Teilnehmern (16,1 %) ausgefüllt, das Textfeld „Nein, weil...“ entsprechend von 104 Teilnehmern (83,9 %).

Zur Kategorie der Antworten, welche die Frage nach der Vorbereitung auf den Berufseinstieg nach dem BA-SKT-Abschluss mit „Ja“ beantworten, gehören jene Aussagen, die ausschließlich positive Rückmeldungen beinhalten.

<b>Beispiele für Rückmeldungen „Ja“</b>
<i>„[Ja, weil] sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Übungen zur Anwendung des erlernten Wissens sich meist gut ergänzt haben.“</i>
<i>„[Ja, weil] der Auslandsaufenthalt mich zu einem reiferen Menschen gemacht hat und ich durch das Studium kommunikativ stärker geworden bin.“</i>
<i>„[Ja, weil] ich mich sehr selbstbewusst in meinen Sprachkenntnissen gefühlt habe.“</i>
<i>„[Ja, weil] praxisnahe Inhalte von Dozierenden „aus der Wirtschaft“ in Übungen mit wenig Studierenden vermittelt wurden.“</i>
<i>„[Ja, weil] viele der Kurse sehr praxisbezogen waren.“</i>

Rückmeldungen von Teilnehmern, die inhaltlich sowohl positive als auch negative Gesichtspunkte anbringen, gehören der Kategorie „Eher Ja“ an.

<b>Beispiele für Rückmeldungen „Eher Ja“</b>
<i>„Die berufliche Praxis im Bereich Sprachen und Übersetzung ist so komplex, dass es praktisch kaum möglich ist Studenten auf alle Arbeitsbereiche vorzubereiten. Ich hatte ein solides Grundlagenwissen über gängige Tools, auf das ich aufbauen konnte, aber letztlich hat die Einarbeitung in meine Tätigkeit als Projektmanager im Bereich Global Regulatory Affairs über 12 Monate gedauert.“</i>
<i>„[Ja, weil] einige Kurse berufssimulierende Inhalte boten [...]. Andere sind jedoch komplett veraltet und sollten überarbeitet werden. Auch Dozieren sollten mit CAT-Tools umgehen können und diese in den Übersetzungsübungen verwenden.“</i>
<i>„Eher ja, aber auch nur bedingt, weil z.B. CAT-Tools kein Bestandteil meines Studiums waren.“</i>
<i>„Ich hatte das Gefühl, dass ich noch einen Master studieren sollte, um mehr Möglichkeiten zu haben.“</i>

*„Ich habe mich teilweise vorbereitet gefühlt. Allerdings wusste ich nicht, wie man sich am besten selbstständig macht, Lizenzen für welche Programme erhält, welche Zusatzqualifikationen man wofür braucht etc.“*

Als Rückmeldungen der Kategorie „Nein“, die eine unzureichende Vorbereitung reflektieren, werden jene Antworten gewertet, die ausschließlich negative Kritikpunkte anbringen.

**Beispiele für Rückmeldungen „Nein“**

*„[Nein, weil] es kaum bzw. keine Stellen im Bereich der Translation gab und wenn es Stellen gab, hat der Bachelorabschluss nicht ausgereicht. Im Studium gab es keine Vorbereitung auf den Berufseinstieg als Freiberufler.“*

*„[Nein, weil] ein Praxissemester wäre doch ganz schön gewesen. Es war etwas schwierig im Bereich Übersetzen Jobs zu finden, da nach mehr praktischer Erfahrung verlangt wurde. Auch kamen die Themen KI und der Umgang mit den Übersetzungstools zu kurz, die in den meisten Berufen relevant waren/sind.“*

*„[Nein, weil] z.B. die Arbeit bzw. das praktische Wissen mit dem Umgang mit CAT-Tools und/oder TMS (SDL etc.) gefehlt hat. Man hat sich nur zufällig mit allgemeinen Funktionsweisen befasst, wenn man das richtige Seminar erwischt hat. Viele Arbeitgeber\*innen sehen praktische Erfahrungen mit diesen Tools jedoch als Voraussetzung zur Einstellung.“*

*„Kaum Praxiserfahrung und wenig Ahnung von konkreten Berufsmöglichkeiten.“*

Zur besseren Übersicht haben wir die prominentesten Kritikpunkte nochmals in Schlagworten zusammengefasst. Unter Betrachtung aller abgegebenen Rückmeldungen lassen sich so inhaltliche Schwerpunkte erkennen, die von mehreren Teilnehmern genannt wurden. Abbildung 56 zeigt die prominentesten Schwerpunkte:

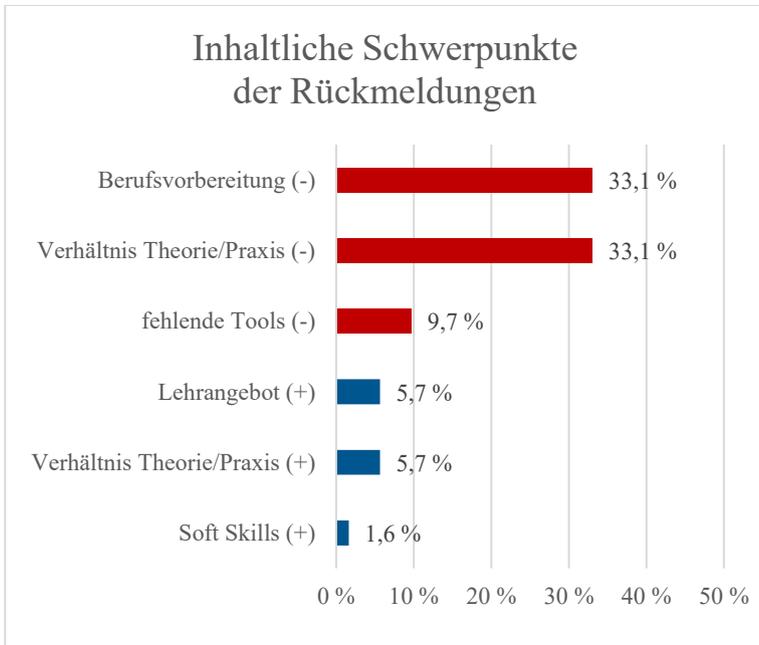


Abbildung 56: Inhaltliche Schwerpunkte BA-Abschluss (n=124)

Der prozentuale Unterhang ist dadurch zu erklären, dass manche Antworten mehrere Kritikpunkte aufgreifen, während andere keine der am häufigsten genannten Punkte beinhalten. In vollen Zahlen ausgedrückt gaben zwei der 124 antwortenden Teilnehmer (1,6 %) an, dass sich ihre Soft Skills durch das Bachelorstudium am FTSK Germersheim verbessert haben. Genannte Eigenschaften waren erhöhtes Selbstbewusstsein, Reife und ausgebaute Kommunikationsfähigkeit. Jeweils sieben Personen (5,7 %) lobten das Lehrangebot des Fachbereichs und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen theoretischer und praktischer Lehre. Wie der Grafik zu entnehmen ist, äußerten jedoch eine Mehrheit der Teilnehmer negative Kritik am Bachelorstudium. 41 Personen (33,1 %) empfanden ihr Studium als zu theoriebasiert und hätten sich mehr praktische Kurse, aber auch verpflichtende Praxissemester oder Praktika gewünscht, um die Berufsrealität der Branche besser kennenzulernen. Dies spiegelt sich auch in den 41 Rückmeldungen (33,1 %) wider, die eine mangelnde Berufsvorbereitung abseits der fachlichen Kenntnisse rückmeldeten. Oft genannte Inhalte waren hier Kundenakquise,

Honorarberechnung oder der Weg in die Selbstständigkeit. Zudem kritisierten 12 Personen (9,7 %) den zu seltenen oder oberflächlichen Umgang mit Translationstechnologie.

Während diese Ergebnisse durchaus nachdenklich stimmen, muss erneut betont werden, dass es sich bei den antwortenden Teilnehmern dieser Frage um Absolventen des mittlerweile reformierten Bachelorstudiengangs Sprache, Kultur, Translation handelt. Seit dem Sommersemester 2023 kann eine Neumatrikulation am FTSK nur im ‚neuen‘ Bachelor Translation erfolgen, dessen Konzeption die oben genannten Kritikpunkte bereits berücksichtigt. So wurde beispielsweise das Modul „Orientierung im Berufsfeld (M.06.843.0030)“ eingeführt, um einen umfassenden Einblick in „Berufsprofile im Kontext von Translation und Mehrsprachigkeit, Zukunftsperspektiven der Berufsfelder [und] Möglichkeiten zum Berufseinstieg“ (FTSK Gernersheim, 2022, S. 6) zu bieten.<sup>32</sup> Ebenso befasst sich das neue Pflichtmodul „Übersetzen: Technologien und Prozesse (M.06.843.0050)“ mit Inhalten und Übungen zu Translationstechnologien, unter anderem in den Bereichen Terminologiemanagement, CAT-Tools und Projektmanagement. Zudem sind Auslandsaufenthalte und Praktika weiterhin als Wahlpflichtmodule ins Studium integrierbar. Es bleibt insofern zu hoffen, dass die künftigen Absolventen des neuen Bachelorstudiengangs im Hinblick auf die geäußerten Kritikpunkte ein weitaus positiveres Resümee abgeben können.

Die zweite freie Texteingabe wurde an die Frage „*Hat Sie das Studium am FTSK Gernersheim insgesamt auf Ihr Berufsleben vorbereitet? Bitte spezifizieren Sie dies in eigenen Worten.*“ angeknüpft. Diese Frage schloss sich den Angaben zur beruflichen Situation nach dem Abschluss am FTSK – sowohl Bachelor- als auch Masterabschlüsse – an. Auch hier wurde das jeweilige Textfeld abhängig von der Antwort der Studierenden mit „*Ja, weil...*“ oder „*Nein, weil...*“ eingeleitet und konnte unbegrenzt ausgefüllt werden. Die Antwortverteilung (Abbildung 57) sah wie folgt aus:

---

<sup>32</sup> Die ausführlichen Modulbeschreibungen finden sich unter [https://studium.fb06.uni-mainz.de/files/2022/11/BA\\_Translation\\_Modulbeschreibungen.pdf](https://studium.fb06.uni-mainz.de/files/2022/11/BA_Translation_Modulbeschreibungen.pdf).



Abbildung 57: Vorbereitung auf das Berufsleben insgesamt (n=303)

In vollen Zahlen entspricht das 191 Personen (63 %), die sich nach ihrer Ausbildung am FTSK auf den Berufseinstieg vorbereitet fühlten; 112 Personen (37 %) verneinten dies. Allerdings ist hier eine gesonderte Betrachtung der Antwortverteilung in Bezug auf den jeweiligen Studienabschluss interessant.

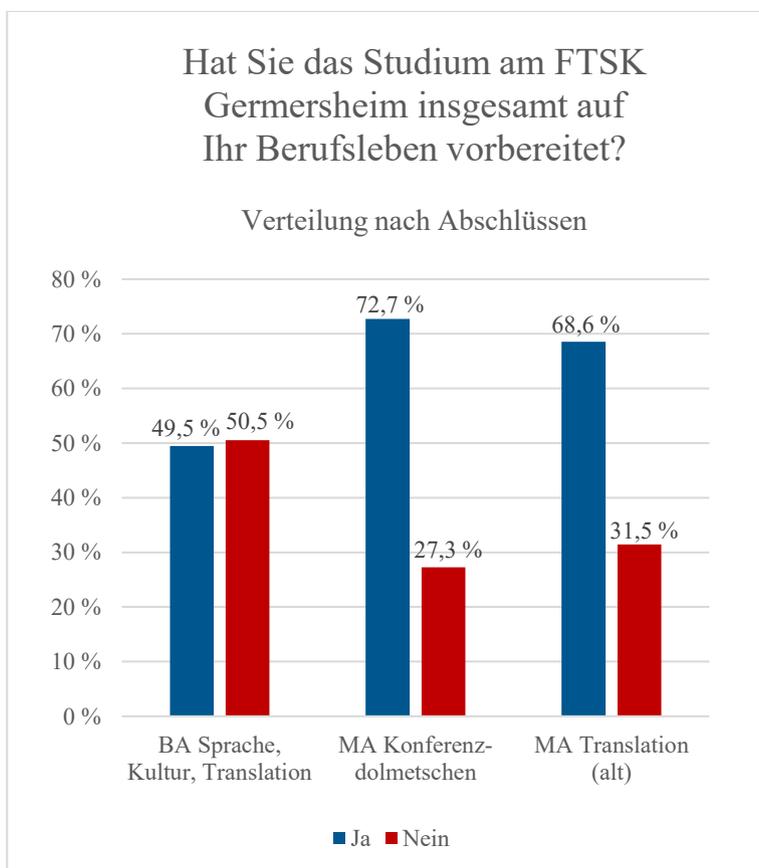


Abbildung 58: Antwortverteilung nach Abschlüssen (n=302)

Abbildung 58 zeichnet ein deutlich facettenreicheres Bild der Zufriedenheit der Absolventen bezüglich der Vorbereitung auf das spätere Berufsleben. 99 der 302<sup>33</sup> antwortenden Teilnehmer sind Absolventen des alten BA-SKT-Studiengangs. Im Vergleich zur vorherigen Frage, die

<sup>33</sup> Wie bereits genannt, beantworteten 303 Teilnehmer die hier ausgewertete Frage. In der Darstellung der Antwortverteilung nach Studienabschluss beträgt die Gesamtzahl der Antworten jedoch nur 302, da eine Person die Frage zwar mit „Ja“ beantwortete, allerdings keine Angaben zu ihrem Studienabschluss am FTSK vorliegen und demnach nicht in dieses Ergebnis einfließt.

sich spezifisch auf den BA-Abschluss fokussierte (siehe Abbildung 55), ist die Verteilung hier nahezu ausgewogen. In vollen Zahlen empfanden 49 Personen (49,5 %) die Berufsvorbereitung am FTSK als ausreichend, 50 Personen (50,5 %) als unzureichend. Deutliche Differenzen sind hingegen in der Antwortverteilung bei den Masterstudiengängen Konferenzdolmetschen und Translation (alt), die mittlerweile im neu reformierten Master Translation zusammengeführt wurden, zu erkennen. Von den insgesamt 159 Absolventen des alten MA T beantworteten 109 Personen (68,6 %) die Frage mit „Ja“ und nur 50 Personen (31,5 %) mit „Nein“. Beim MA KD wird eine noch größere Mehrheit an positiven Rückmeldungen deutlich. So bejahten 32 der 44 MA-KD-Absolventen (72,7 %) die Frage; 12 Absolventen (27,3 %) verneinten sie.

Von den insgesamt 303 Personen, die diese Frage beantworteten, nutzte eine bemerkenswerte Mehrheit von 78,6 % (n=238) die Spezifizierungsmöglichkeit des Textfeldes. 145 Personen (60,9 %) antworteten im Textfeld „*Ja, weil...*“ und 93 Personen (39,1 %) im Textfeld „*Nein, weil...*“. Die hohe Beteiligung sowie die Ausführlichkeit der Rückmeldungen zeigen, dass eine simple Unterteilung in positives und negatives Feedback nicht ausreicht, um alle Facetten des Lobes und der Kritik am Studium in Germersheim abzubilden, weswegen auch diese Antworten tiefergehend analysiert und kategorisiert wurden. Es folgen beispielhafte Aussagen, die sich erneut den Kategorien „Ja“, „Eher Ja“ und „Nein“ zuordnen lassen können. Zur Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen aus Abbildung 58 werden außerdem die Abschlüsse der Absolventen genannt.

Aussagen von Teilnehmern, die mit einem „Ja“ auf die gestellte Frage antworteten, enthalten ausschließlich positive Kritik, wie die folgenden Beispiele zeigen.

**Beispiele für Rückmeldungen „Ja“**

„[Ja, weil] ich mich durch meine Studienabschlüsse qualifiziert fühle, als Übersetzerin und Dolmetscherin zu arbeiten; weil ich insbesondere beim Dolmetschen viele Strategien aus dem Unterricht auch in der Praxis anwenden kann; weil ich durch das Studium viele heutige Kolleg\*innen kennengelernt habe, mit denen ich gemeinsam Dolmetschaufträge wahrnehme.“ (MA KD)

„Das betrifft insbesondere folgende Aspekte: Textverständnis und erkennen von qualitativ hochwertigen Übersetzungen und Übersetzern. Ein gutes Verständnis vom Übersetzungsprozess und ein sicherer Umgang mit CAT-Tools. Diese Kenntnisse haben mir den Einstieg in meine Tätigkeit erleichtert, weil ich schon vieles aus dem Studium kannte.“ (MA T)

„[Ja, weil] ich mir in meinem Unternehmen eine eigene Nische aushöhlen konnte und mich hauptsächlich auf Terminologiearbeit und Übersetzungsmanagement gestürzt habe. Für beides ist die theoretische sprachwissenschaftliche Kompetenz aus dem Studium sehr hilfreich.“ (BA SKT)

„Selbstorganisation, hohe Frustrationstoleranz, Arbeiten unter Druck, Perfektionismus, Interesse und Motivation zur Einarbeitung in verschiedenste Bereiche“ (MA KD)

„[Ja, weil] besonders in Wahlpflichtkursen zu Fachübersetzungen und Übersetzungssystemen und Lokalisierung wichtiges Grundwissen vermittelt wurde.“ (MA T)

„[Ja, weil] am FTSK der Bereich Literatur- und Medienübersetzen mehr gefördert wurde als an der Uni, an der ich meinen Bachelor gemacht habe, und ich somit mehr dazu ermutigt wurde, meiner Leidenschaft, dem Untertiteln, nachzugehen. Auch die Untertitelungskurse, die ich belegt habe, waren sehr gut.“ (MA T)

Die Aussagen, die sich der Kategorie „Eher Ja“ zuordnen lassen können, wurden sehr ausführlich ausgearbeitet und bringen sowohl positive als auch negative Kritikpunkte über das Studium am FTSK an.

**Beispiele für Rückmeldungen „Eher Ja“**

*„Fachlich ja, beruflich jein. Evtl. wäre ein Pflichtkurs zu Tools für Übersetzer\*innen und Dolmetscher\*innen allgemein (z.B. gängige Übersetzungstools und Vor- und Nachteile davon, KI Anwendung, Tools zum Transkribieren etc) und mehr praxisbezogenes Wissen (z.B. wie man an einen Auftrag kommt, Networkingmöglichkeiten, oder wie man sich selbstständig macht, Steuern für Selbstständige etc) hilfreich.“ (MA T)*

*„Einige Kurse haben mich auf die Berufswelt vorbereitet, andere nicht. Im Grund hat mich eher die Kombination aus Auslandssemester, Praktika, Nebenjobs und Studium vorbereitet. Hätte ich nur das Studium – ohne Nebenjobs o.Ä. – gemacht, hätte ich zu einem "eher Nein" tendiert. Das Studium hat mich viele nützliche fachliche Dinge gelehrt, die ich anwenden kann, aber auf die Jobsuche, den Alltag in der freien Wirtschaft oder das Dasein als Selbstständige eher nicht.“ (MA T)*

*„Im MA KD wurden wir sehr gut in allen Spielarten des Dolmetschens ausgebildet. Im Studium wurde allerdings kaum auf die Realität des freiberuflichen Lebens eingegangen. Dass ich mir das für mich schlecht vorstellen kann, ist mir erst nach Abschluss des Studiums und dem ersten Ausprobieren in der Freiberuflichkeit bewusst geworden. Daher arbeite ich jetzt als festangestellte Übersetzerin im öffentlichen Dienst und nicht als freiberufliche Konferenzdolmetscherin.“ (MA KD)*

*„[Ja, weil] ich durch das Studium an sich viel selbstständiger und selbstbewusster und vor allem organisierter geworden bin. Mir hat vor allem das Sachfach Medizin für meinen weiteren beruflichen Werdegang sehr weitergeholfen, da es von einem Arzt unterrichtet wurde. Daher habe ich nun einen guten Grundbaustein für meine Ausbildung aufgebaut. In Bezug auf das Übersetzen an sich bin ich nach dem Bachelorabschluss leider nicht so gut vorbereitet, wie ich es mir gewünscht hätte. Obwohl man mit einem BA auch schon übersetzerische Tätigkeiten ausüben kann und darf, müsste ich mich trotzdem jetzt noch weiterbilden, um mit gutem Gewissen übersetzen zu können.[...] Nun habe ich nach dem Abschluss das Gefühl, dass man dafür wirklich erst den Master haben muss.“ (BA SKT)*

Zuletzt folgen Beispielaussagen von Teilnehmern, die die gestellte Frage mit einem klaren „Nein“ beantworteten und überwiegend negative Kritik äußern.

<b>Beispiele für Rückmeldungen „Nein“</b>
<i>„Es fehlt ein deutlich ausgebautes Angebot von Übersetzungsprogrammen wie SDL Trados etc., die den Studenten ausführlich beigebracht werden. Viele Unternehmen erwarten selbst bei Einstiegspositionen jahrelange Erfahrung mit verschiedenen Übersetzungsprogrammen, von denen ich in meinem gesamten Studium noch nie zuvor gehört habe.“ (MA T)</i>
<i>„[Nein, weil] ich am Ende nicht wusste, wie es weitergehen soll. Ich hätte mir ganz praktische, konkrete Tipps gewünscht, wie der Einstieg ins Berufsleben gemeistert werden kann; welche Möglichkeiten gibt es, wie findet man am besten den passenden Arbeitsplatz, Einstiegsgehälter bzw. Preise als Selbstständige...“ (MA T)</i>
<i>„Das, was mir wirklich von Germersheim geholfen hat, ist der Ruf. Die Unterrichtsstunden für die Praxis waren viel zu wenig, und es gab viel zu viele Studierenden. Ich habe z.B. gelernt, welche Wörter perfekt für eine Verdolmetschung sind, aber nicht, wie ich mit Schwierigkeiten (Geschwindigkeit des Redners, schwierige Wörter, usw.) umgehen soll.“ (MA KD)</i>
<i>„Es war unmöglich, eine Stelle in der Übersetzungsbranche zu finden. Arbeitgebern haben eine berufsbezogene praktische Anwendung im Studium bemängelt.“ (BA SKT)</i>

Aufgrund der schieren Menge an Rückmeldungen wurden auch für diese Frage die prominentesten Aussagen der Absolventen erarbeitet, in Kategorien zusammengefasst und prozentual in der folgenden Abbildung 59 dargestellt.

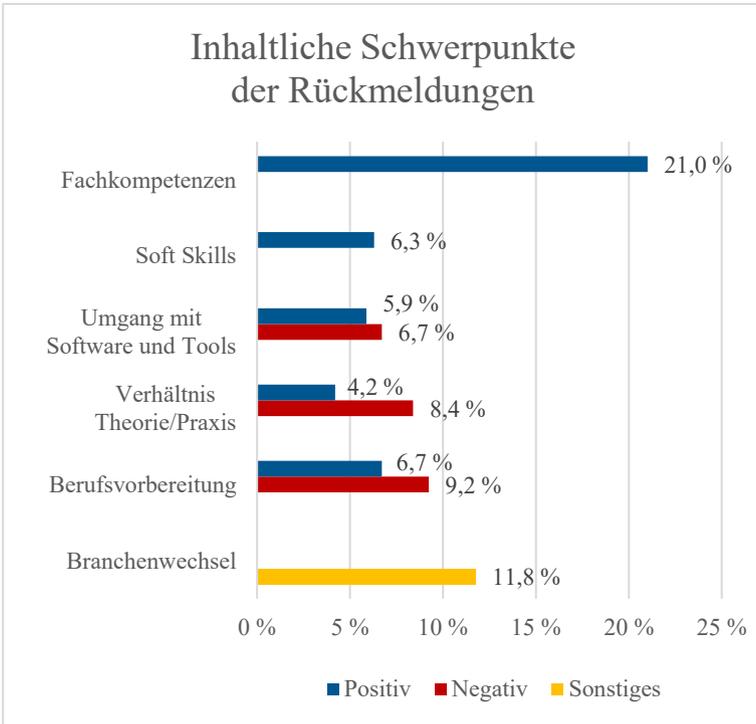


Abbildung 59: Inhaltliche Schwerpunkte Abschluss insgesamt (n=238)

Hier ist erneut ein prozentualer Unterhang zu verzeichnen, da nur die häufigsten Gesichtspunkte in die Abbildung aufgenommen wurden, welche jedoch nicht von allen Teilnehmern erwähnt wurden.

Bereits auf den ersten Blick fällt auf, dass sich die inhaltlichen Schwerpunkte der Rückmeldungen mit denen aus Abbildung 56 (BA SKT) überschneiden, was zeigt, dass sich Stärken und Schwächen des Studiums zunächst einmal unabhängig des Abschlusses äußern. Allerdings wird auch deutlich, dass sich im Vergleich zur Abbildung 56 und der Einschätzung nach dem BA-Abschluss die Differenzen zwischen positiven und negativen Äußerungen maßgeblich verkleinert haben. So sprachen 8,4 % der Befragten (n=20) von einem unausgewogenen Verhältnis zwischen Theorie und Praxis sowie von grundsätzlich praxisfernen Inhalten, während 4,2 % der Befragten (n=10) eben dieses

Verhältnis lobten. Solche Uneinigheiten sind auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, darunter der konkrete Studiengang, die individuelle Kurswahl oder unterschiedliche Unterrichtsmethoden. Gleiches gilt für den Umgang mit Translationssoftware und -tools, welcher von 6,7 % der Befragten (n=16) als unzureichend und von 5,9 % (n=14) als ausreichend eingestuft wurde. Besonders hier ist die individuelle Erfahrung der Absolventen abhängig von der Kurswahl, da sowohl der BA-SKT- als auch der MA-T-Studiengang einigen Spielraum bei der Kurswahl ließen, den nicht alle Studierenden mit translationstechnologischen Übungen füllten.

Dies ist, wie bereits erwähnt, nicht nur im neuen BA Translation, sondern auch in der ebenfalls 2023 in Kraft getretenen Masterreform berücksichtigt worden und durch entsprechende Pflichtmodule gewährleistet. So beschäftigt sich das Modul „Digitales Sprach- und Übersetzungsmanagement“, angesiedelt im Schwerpunkt *Fachübersetzen, Sprachmanagement und Künstliche Intelligenz*, tiefgehend mit Inhalten zu Translationssoftware, Qualitäts- und Projektmanagement, Sprachdatenmanagement und Künstlicher Intelligenz im Kontext des aktuellen Berufsbildwandels. Darüber hinaus werden im selben Schwerpunkt themenspezifische Fachübersetzungskurse sowie Kurse zur Kompetenzerweiterung angeboten, um zukünftige Absolventen mit ausreichenden Fachkenntnissen in die Berufswelt zu entlassen. Wie auch bei der Bachelorreform wurde der neue Master Translation mit dem Ziel konzipiert, sich den neuen Herausforderungen der Übersetzungsbranche zu stellen und den Studierenden ein zukunftsorientiertes Lehrangebot zu bieten. Trotz der freien Schwerpunktwahl wird durch das Angebot an sprachenübergreifenden und schwerpunktbezogenen Pflichtmodulen sichergestellt, dass Masterabsolventen sowohl profunde Fachkenntnisse als auch berufsorientierte Kompetenzen sowie eine umfassende wissenschaftliche Qualifikation erwerben. Es ist dadurch zu hoffen, dass sich die ohnehin schon positive Resonanz der Masterabsolventen am FTSK Germersheim durch diese Reform weiter verstärken wird.

Die Vorbereitung auf das Berufsleben im Gesamten wird, wie Abbildung 58 zeigt, als überwiegend ausreichend eingestuft; 38 der antwortenden Teilnehmer nahmen in ihren Aussagen zusätzlich Bezug dazu. 16 Personen (6,7 %) empfanden die Vorbereitung auf den Berufsalltag als hilfreich, 22 Personen (9,2 %) als nicht hilfreich. Auch hier gilt, dass der geringfügige Unterschied auf individuelle Erfahrungen zurückzuführen ist und sowohl die Bachelor- als auch die Masterreform einen

besonderen Fokus auf ein realitätsnahes und berufsorientiertes Kursangebot legt, um die Zufriedenheit der Absolventen dahingehend zu erhöhen.

Ein Punkt, der von den Absolventen einheitlich positiv geäußert wurde, ist der Erwerb bzw. die Verbesserung von Soft Skills. So sprachen 15 Personen (6,3 %) unter anderem von erhöhtem Selbstbewusstsein, Durchhaltevermögen oder Resilienz. Ein weiterer erwähnenswerter Aspekt, der von 50 Personen (21,0 %) hervorgehoben wurde, waren erworbene fachliche und teils themenübergreifende Kompetenzen, die in Abbildung 59 unter dem Schlagwort „Fachkompetenzen“ zusammengefasst wurden. Wiederholt genannte Inhalte sind hierbei Übung beim Präsentieren, regelbasiertes Schreiben, grundlegendes Textverständnis, Recherchearbeit und eigenverantwortliches Arbeiten. Gleichzeitig wird offenbar, dass 28 Personen (11,8 %) angaben, die Branche gänzlich gewechselt zu haben.

Wie bereits in Abbildung 11 aufgezeigt, arbeitet weiterhin über die Hälfte der FTSK-Absolventen in translationsnahen Branchen, wobei das Fachübersetzen die Liste anführt (s. Kapitel 4.4). Angesichts dieser Tatsache ist es deshalb noch einmal interessant, sich die Einschätzung zur Berufsvorbereitung am FTSK von eben jenen Absolventen, die diesen Tätigkeiten nachgehen, genauer anzusehen. In der nachfolgenden Abbildung 60 wird die Antwortverteilung nach translationsnahen Tätigkeiten und unabhängig des Studienabschlusses aufgeschlüsselt dargestellt.



Abbildung 60: Berufsvorbereitung in translationsnahen Branchen

Es wird hierbei deutlich, dass sich die überwiegende Mehrheit der Befragten durch das Studium am FTSK Germersheim auf ihren ‚translationsnahen Beruf‘ vorbereitet fühlte. In praktisch allen Tätigkeiten liegt die positive Einschätzung der Berufsvorbereitung bei weit über 50 %; in den Branchen Konferenzdolmetschen und Audiovisuelles Übersetzen sind es sogar über drei Viertel der Befragten, die diese Frage bejahen. Auch 60 % der Personen, die im Fachübersetzen tätig sind, melden eine überwiegende Zufriedenheit mit der Vorbereitung auf das Berufsleben durch ihr Studium. Die Schlussfolgerung, dass die Vorbereitung auf translationsnahe Karrierewege durch ein Studium am Fachbereich 06 – in der Gesamtbetrachtung – in hohem Maße gegeben ist, erscheint uns darum plausibel.

## 7. DIE ROLLE KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

Wie so viele andere Berufsfelder ist auch das Dolmetschen und Übersetzen, wie bereits in Kapitel 2 thematisiert, stark vom technologischen Wandel betroffen; die Einführung von Systemen mit Künstlicher Intelligenz ist dabei nur die jüngste Herausforderung in einem Umfeld, das in zunehmendem Maße von Automatisierung, neuen Tools und Systemen sowie steigenden Erwartungen an Geschwindigkeit – bei gleichbleibender Qualität – der translatorischen Dienstleistungen geprägt ist. Dieser Umstand hat uns dazu bewogen, in die vorliegende Verbleibsstudie Fragen speziell zu diesem Thema zu entwickeln und unsere Absolventen danach zu befragen.

Die nachfolgenden Auswertungen finden auf zwei Ebenen statt: Zunächst sollen die Ergebnisse sämtlicher Absolventen – bzw. derjenigen, die im Berufsleben sind – unabhängig von Studienabschluss und derzeitiger Tätigkeit veranschaulicht werden. Dass hierbei Antworten von Absolventen dabei sind, die in ganz anderen Berufsfeldern als dem Übersetzen und Dolmetschen tätig sind, ist uns bewusst; dass die technologischen Umwälzungen sich jedoch nur auf translatorische Berufe beschränken würden, wäre gleichwohl eine irriige Annahme (7.1). In einem zweiten Schritt möchten wir deshalb die Ergebnisse spezifizieren und dezidiert jene Absolventen in den Fokus rücken, die in „translati-onsnahen“ Berufen tätig sind (7.2).

### 7.1 Arbeiten mit Künstlicher Intelligenz

In einer ersten Frage sollte überprüft werden, inwieweit die Germersheimer Absolventen in ihrer gegenwärtigen Tätigkeit überhaupt mit Systemen mit Künstlicher Intelligenz (KI) arbeiten. Wie in Abbildung 61 veranschaulicht, ist dies bei einer knappen Mehrheit (53,8 %) nicht der Fall. Eine gleichermaßen richtige Lesart wäre hingegen, dass bereits fast die Hälfte (46,2 %) unserer Absolventen in ihrem Berufsleben mit KI-Systemen arbeiten. Vergegenwärtigt man sich den fortschreitenden Einzug dieser neuen Technologien in zahlreiche Tätigkeitsfelder, erscheint uns die Prognose, dass diese Zahlen sich in naher Zukunft umkehren könnten, als nicht sonderlich gewagt.

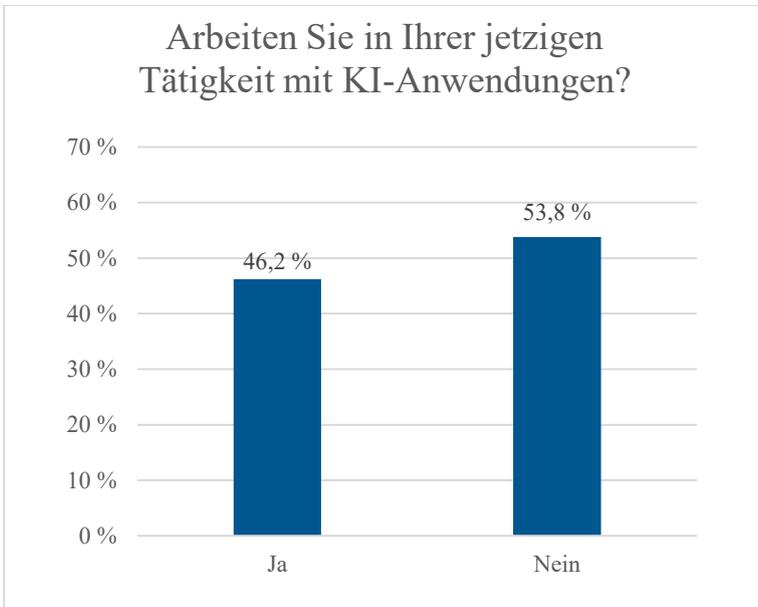


Abbildung 61: Arbeit mit KI-Anwendungen (n=303)

In einer weiteren Frage wollten wir anschließend bei denjenigen, die KI nutzen, feststellen, in welchem Maße die berufliche Tätigkeit durch die neuen Technologien geprägt ist. Diese Frage wurde in Form einer fünfstufigen, unipolaren Likert-Skala mit graduellen Abstufungen präsentiert, deren Endpunkte von „In sehr hohem Maße“ bis „Gar nicht“ reichen. Da wir zur Veranschaulichung solcher technologischen Innovationen zwei Beispiele aus dem Übersetzungsbereich genannt haben – Neuronale Maschinelle Übersetzung oder andere KI-gestützte Systeme –, ist es nicht auszuschließen, dass einige der Befragten ihre Antworten unter diesem Eindruck womöglich etwas angepasst und eventuell zur Mitte tendiert haben. Die Antworten zu dieser Frage sind in der nachfolgenden Abbildung 62 dargestellt. 14,4 % der Befragten gaben hier an, dass ihre Tätigkeit in sehr hohem Maße durch technologische Innovationen geprägt ist; addiert man den zweiten Wert (in hohem Maße; 30,3 %) noch hinzu, so sagen sogar fast die Hälfte der KI-Nutzer (44,7 %), dass ihre Tätigkeit mittlerweile in sehr hohem bzw. in hohem Maße durch technologische Innovationen geprägt ist. Demgegenüber stehen am anderen Ende der Skala 3 % („gar nicht“) bzw. 21,2 % („in

geringem Maße“). Der Mittelwert aller Antworten (2,68) neigt hier zur (graphisch) linken Seite, wohingegen der Median bei genau 3 liegt.

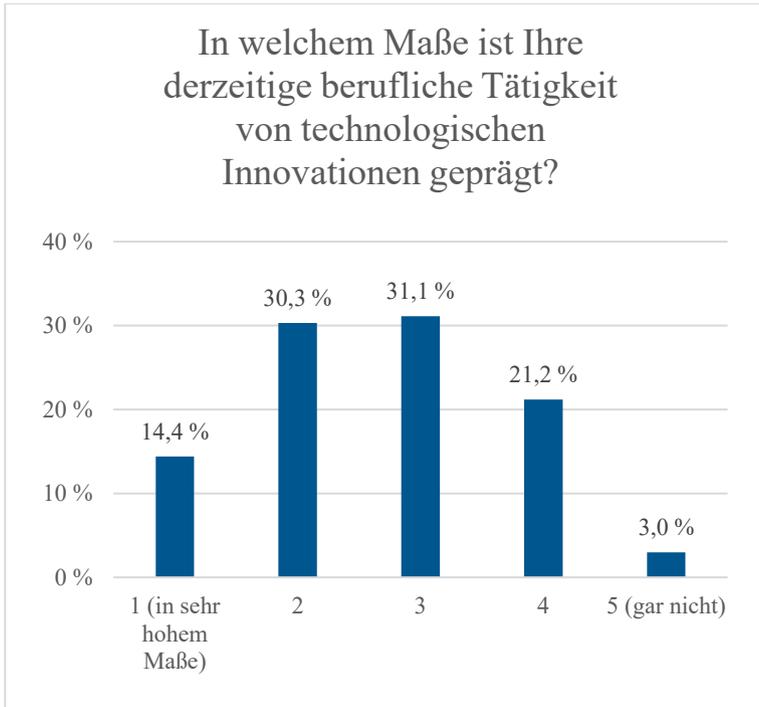


Abbildung 62: Prägung der Tätigkeit durch technolog. Innovationen (n=132)

Des Weiteren waren wir daran interessiert zu erfahren, inwiefern unsere Absolventen durch den derzeitigen technologischen Wandel Ängste oder Unsicherheiten im Hinblick auf Ihre Arbeitsplatzsicherheit verspüren; die Ergebnisse sind in Abbildung 63 veranschaulicht. Interessanterweise entfielen bei dieser Frage lediglich 6,4 % der Antworten auf „in sehr hohem Maße“. Nimmt man erneut den zweiten Wert („in hohem Maße“, 13,1 %) hinzu, so geben nur etwa ein Fünftel der Befragten (19,5 %) an, dass sie Ängste durch den derzeitigen technologischen Wandel verspüren. Mehr als die Hälfte befragten Absolventen (29,3 % + 23,9 % = 53,2 %) gibt stattdessen an, dass sie durch die neuen Technologien wenig bzw. gar nicht verunsichert oder verängstigt sind im Hinblick auf die eigene Arbeitsplatzsicherheit. Sowohl der

Mittelwert (3,51) als auch der Median (4) liegen bei dieser Frage auf der rechten, eher „angstfreien“ Seite des Spektrums.

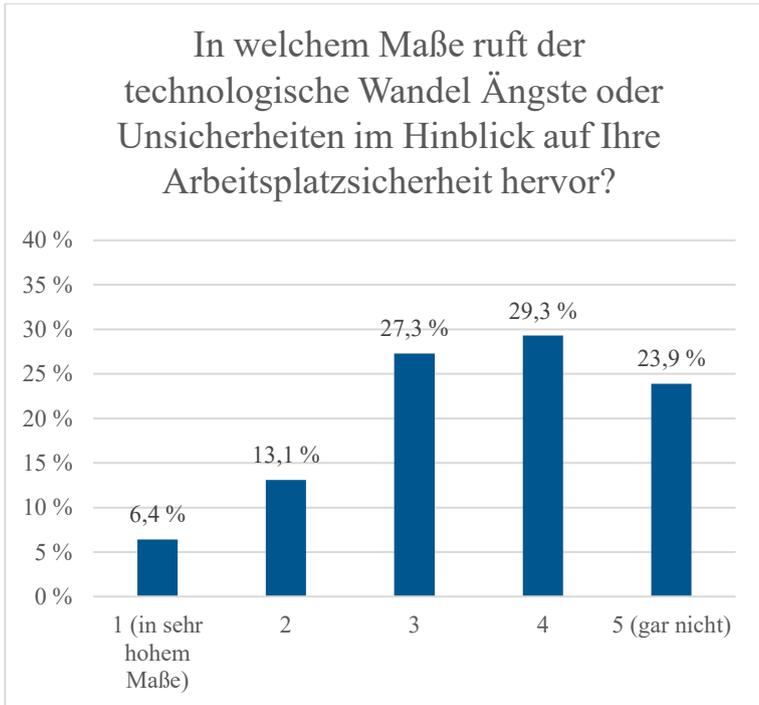


Abbildung 63: Ängste/Unsicherheiten wegen technolog. Wandels (n=297)

In einer vierten Frage wollten wir von den Absolventen wissen, inwieweit sie das Studium am FTSK Germersheim auf die neuen, digitalen Technologien vorbereitet hat. Hierbei gilt es, sich die in Kapitel 2 erläuterten Sachverhalte in Erinnerung zu rufen: Die breite Verankerung technologischer Inhalte und die Schaffung eines Angebotes, das für alle Studierenden verpflichtend ist, wurde erst durch die Reformen des BA-Studiengangs (zum Sommersemester 2023) sowie der MA-Studiengänge (zum Wintersemester 2023/24) ermöglicht. Wie bereits erwähnt, hatte es zwar auch zuvor schon Lehrveranstaltungen zu einzelnen translationstechnologischen Inhalten gegeben; deren Angebot war bisweilen jedoch abhängig von der gewählten Studiensprache oder dem Platzangebot in den jeweiligen Kursen. Nicht zuletzt muss hinzugefügt werden,

dass eine Vorbereitung nur auf solche Technologien erfolgen kann, die zum Zeitpunkt des Studiums auch auf dem Markt sind und der Universität durch Lizenzen zur Verfügung stehen.

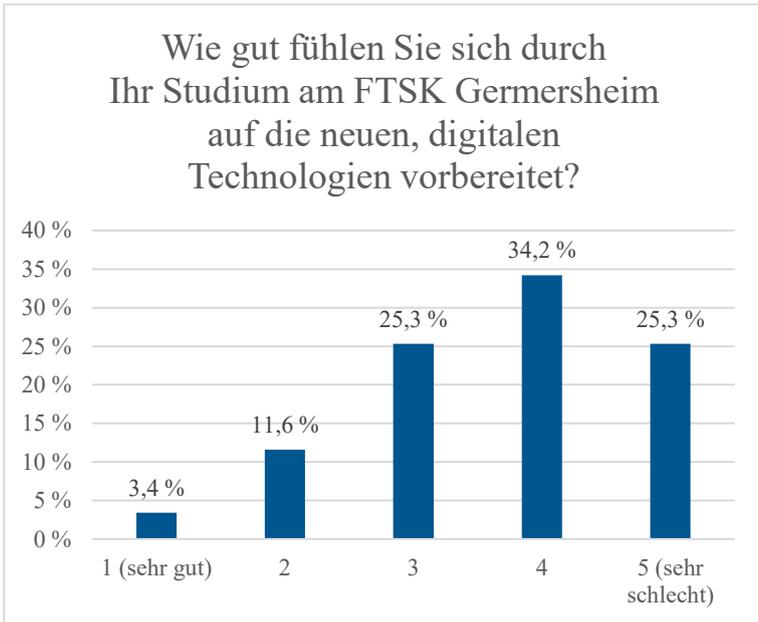


Abbildung 64: Vorbereitung auf digitale Technologien (n=292)

Die in Abbildung 64 dargestellten Rückmeldungen auf die Frage nach der Vorbereitung auf neue, digitale Technologien durch das FTSC-Studium fällt dennoch deutlich aus: Mehr als die Hälfte der Antworten liegen im Bereich „schlecht“ bzw. „sehr schlecht“. 59,5 % der Befragten sehen sich durch ihr Studium in Germersheim nicht ausreichend auf diese neuen Technologien vorbereitet. Auch Mittelwert (3,66) und Median (4) liegen entsprechend nahe beieinander. Umgekehrt gaben lediglich 15 % der Absolventen an, sich „sehr gut“ bzw. „gut“ vorbereitet in Bezug auf die neuen Technologien zu fühlen. Dem Studium wird hier aus Sicht der Absolventen ein klares Ausbildungsdefizit attestiert, welches in Anbetracht der rasanten technologischen Entwicklungen dringend verringert werden sollte.

Die mittlerweile am Fachbereich umgesetzten, weitreichenden Studiengangsreformen (neuer BA-Studiengang Translation seit dem Sommersemester 2023 bzw. neuer MA-Studiengang Translation seit Wintersemester 2023/2024) adressieren jedoch genau dieses Defizit; so ist das Lehrangebot im Bereich Technologie und Künstliche Intelligenz im Rahmen dieser Reformen massiv ausgeweitet und deutlich stärker strukturiert worden. Da diese Studiengänge allerdings erst seit kurzem abgeschlossen werden können, sind deren Absolventen – wie bereits in Kapitel 4 erläutert – noch nicht Teil der vorliegenden Studie.

Abschließend wollten wir in Erfahrung bringen, inwieweit die Absolventen der letzten Jahre grundsätzlich dazu bereit wären, sich beruflich weiterzubilden, um besser auf digitale Innovationen in der Arbeitswelt vorbereitet zu sein.

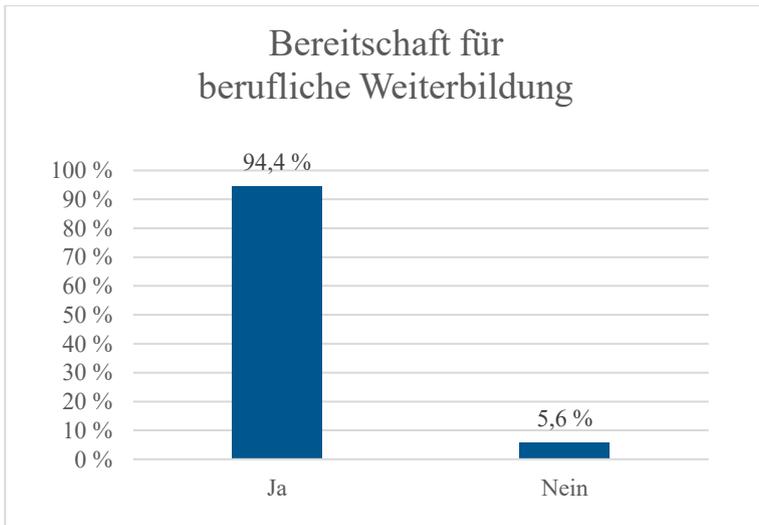


Abbildung 65: Bereitschaft für berufliche Weiterbildung (n=301)

Die Antworten auf diese Frage sprechen eine deutliche Sprache: Die große Mehrheit (94,4 %) der Absolventen wäre bereit, an Weiterbildungsangeboten teilzunehmen, um auf digitale Innovationen besser vorbereitet zu sein. 5,6 % der Befragten hingegen verneinten diese Frage. Der Aufbau von Weiterbildungsangeboten im Bereich digitale Technologien für Übersetzer und Dolmetscher könnte insofern eine

gleichermaßen sinnvolle wie vielversprechende Ergänzung für den Germersheimer Fachbereich sein.

## 7.2 Künstliche Intelligenz in „translationsnahen“ Branchen

Der in Kapitel 2.1 skizzierte technologische Wandel im Übersetzen und Dolmetschen war für uns Anlass, spezifisch darauf abzielende Fragen in unserer Studie aufzunehmen; wir möchten die in 7.1. auf allgemeiner Ebene ausgewerteten Items nun noch einmal für jene Tätigkeitsfelder gesondert darstellen, die wir selbst als „translationsnah“<sup>34</sup> definiert haben.

Die nachfolgende Abbildung 66 veranschaulicht die Antworten auf die Frage, ob in der aktuellen Tätigkeit mit KI-Anwendungen gearbeitet wird, gesondert nach Absolventen, die in unterschiedlichen translatorischen Feldern tätig sind.

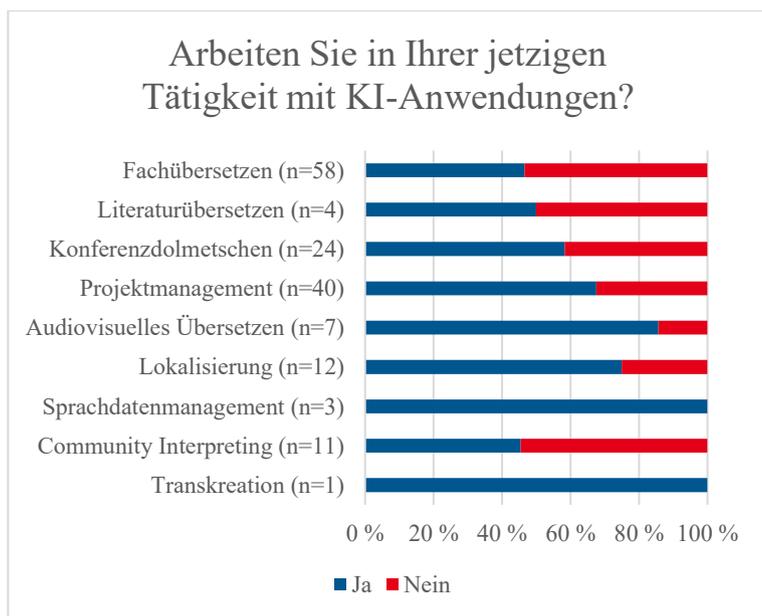


Abbildung 66: Arbeiten mit KI-Anwendungen in translationsnahen Branchen

<sup>34</sup> Vgl. hierzu Fußnote 19 in Kap. 4.4.

Wie Abbildung 67 aufzeigt, gibt es keine Branche, in der von unseren Absolventen nicht mit KI-Anwendungen gearbeitet wird. Fachübersetzen (46,6 %) und Community Interpreting (45,5 %) sind die einzigen Bereiche, die – noch? – knapp unterhalb der 50-Prozent-Marke liegen. In allen anderen Branchen hat die Mehrheit der Befragten diese Frage positiv beantwortet.

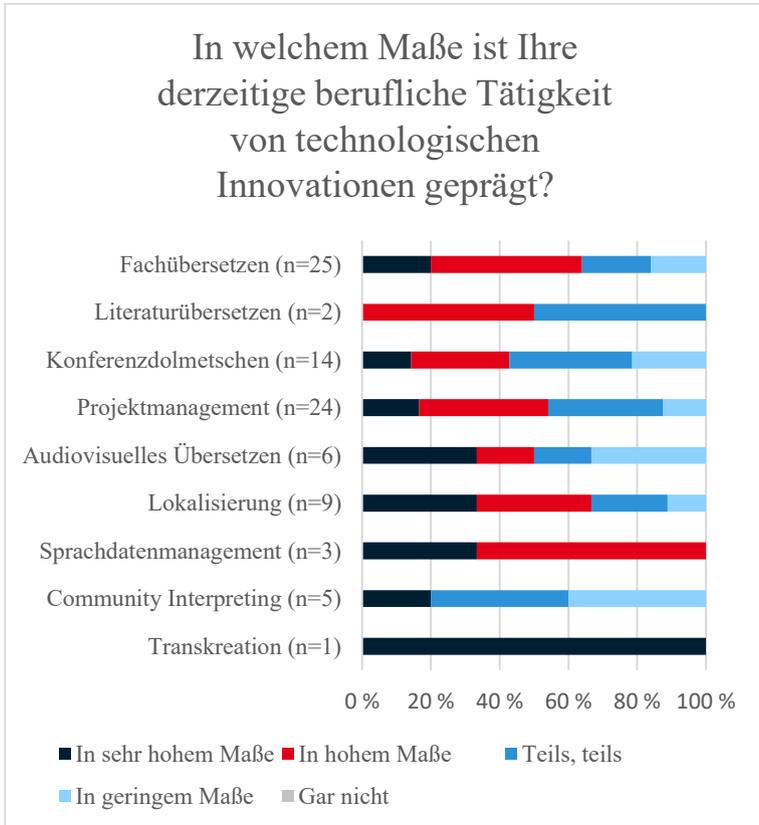


Abbildung 67: Technologische Innovationen in translationsnahen Branchen

Jene Absolventen, die die vorherige Frage positiv beantwortet hatten und in ihren jeweiligen Tätigkeiten mit KI-Anwendungen arbeiten, wurden daraufhin gefragt, in welchem Maße technologische Innovationen dieser Art den eigenen Beruf prägen. Die Antwortoption „Gar

nicht“ wurde hier von keinem der Befragten gewählt. Dies erscheint angesichts des Umstandes, dass man solche Innovationen selbst in seinen Arbeitsalltag integriert hat, zwar logisch; wer diesem technologischen Wandel tagtäglich ausgesetzt ist, weiß vermutlich aber auch einzuschätzen, wie sehr der jeweilige Beruf bzw. die zugehörige Branche von technologischen Umwälzungen geprägt ist. Zwar unterscheiden sich die Angaben in den einzelnen Branchen, aber mit Ausnahme des Community Interpretings liegen die Werte für „(sehr) hohem Maße“ überall weit über denen von „In geringem Maße“.

Möglicherweise ist es gerade der Kontakt mit KI und Technologie – und das Wissen sowohl um deren Möglichkeiten als auch deren Begrenzungen –, der das Antwortverhalten unserer Absolventen in der nachfolgenden Frage (siehe Abbildung 68) zumindest teilweise erklärt. Weder lässt sich hier bei der Mehrheit der Antworten eine deutliche KI- oder Technologieangst ableiten, noch sind unsere Absolventen blind gegenüber den derzeit stattfindenden Veränderungsprozessen. Es gibt in fast allen translationsnahen Branchen zwischen knapp 20 % und gut 30 % an Absolventen, bei denen der momentane Wandel zu Angst oder Unsicherheiten im Hinblick auf die eigene Arbeitsplatzsicherheit hervorruft. Neben der in diesem Fall anscheinend attraktiven Mittelposition („Teils, teils“) haben die meisten Absolventen – mit wenigen Ausnahmen – in den jeweiligen Branchen auf diese Frage mit „In geringem Maße“ oder „Gar nicht“ geantwortet.



Abbildung 68: Ängste/Unsicherheiten in translationsnahen Branchen

Auf die Frage, inwiefern das Studium am FTSK Germersheim auf die neuen Technologien vorbereitet hat, überwiegt auch unter den Absolventen, die in translationsnahen Branchen tätig sind, ein eher negatives Bild. Wie die nachfolgende Abbildung 69 aufzeigt, attestiert eine Mehrheit in fast allen Branchen ihrem Studium eine (sehr) schlechte Vorbereitung. Die Gründe hierfür ebenso wie die bereits in die Wege geleiteten Reformen wurden in 7.1 dargestellt bzw. erläutert; es sei aber auch hier noch einmal darauf hingewiesen, dass der reformierte MA-Studiengang Translation im Schwerpunkt *Fachübersetzen*,

*Sprachmanagement und Künstliche Intelligenz* – der ja gezielt auf Berufsprofile bzw. Branchen wie Fachübersetzen, Projektmanagement, Lokalisierung oder Sprachdatenmanagement vorbereitet – verpflichtende Studieninhalte speziell zu KI- und Technologiethematen aufweist. Diese Inhalte stehen selbstverständlich auch den Studierenden der anderen MA-Studienschwerpunkte offen, sodass eine breite Vermittlung dieser Kompetenzen inzwischen jederzeit gewährleistet ist.

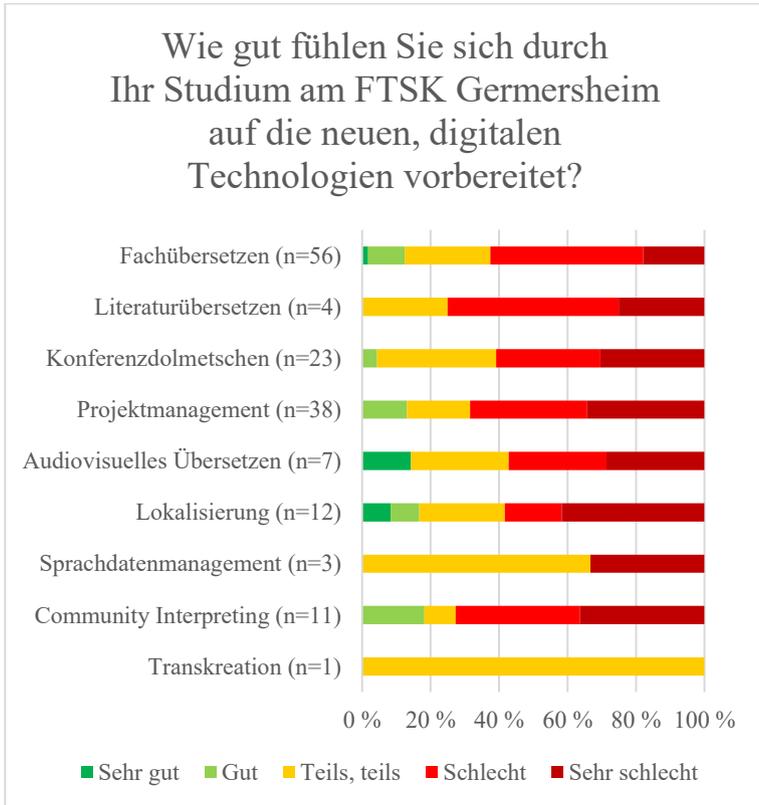


Abbildung 69: Vorbereitung auf Technologien in translationsnahen Branchen

## 8. SCHLUSSBETRACHTUNG UND AUSBLICK

Durch die vorliegende zweite Absolventenstudie des Fachbereichs 06 Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft, durchgeführt im Jahre 2024, konnten abermals sehr interessante, neue Ergebnisse im Hinblick auf die Karrierewege und die Berufssituation der Germersheimer Absolventen gewonnen werden. Im Folgenden wollen wir versuchen, die wesentlichen Punkte noch einmal zusammenzufassen und Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen für den Fachbereich 06 in Germersheim sowie für das zukünftige Ausbildungsangebot im Bereich Übersetzen und Dolmetschen zu ziehen.

Ganz grundsätzlich bestätigt die Studie, dass es aufgrund der zunehmenden Nutzung von Systemen mit künstlicher Intelligenz immer mehr zu einer Verschiebung innerhalb des Tätigkeitsfeldes Übersetzen und Dolmetschen kommt. Die ursprüngliche Kerntätigkeit des Übersetzens und Dolmetschens wird immer häufiger durch intelligente Maschinen unterstützt bzw. übernommen. Dies bedeutet jedoch in keiner Weise, dass der Mensch für das Tätigkeitsfeld nicht mehr benötigt wird. Im Gegenteil – für den Menschen fallen gerade bei dieser Entwicklung vielfältige neue und sehr komplexe Aufgaben an. Neben der nach wie vor benötigten sehr guten Kenntnis der entsprechenden Fremdsprachen für Tätigkeiten z. B. bei der Nachbearbeitung/Prüfung (Postediting) maschinell erstellter Übersetzungen sind fundierte Kenntnisse über die eingesetzten digitalen Systeme, deren Leistungsfähigkeit und deren Handhabung wichtiger denn je, um die zukünftigen Aufgaben im Bereich der mehrsprachigen Kommunikation zu bewältigen.

Wie die vorliegende Studie eindeutig belegt, nehmen Sprachtechnologie und Künstliche Intelligenz immer mehr Raum im Übersetzungs- und Dolmetschworkflow ein. Dadurch ergeben sich verstärkt Bedarfe für Absolventen, die in diesen Bereichen Kompetenzen erworben haben. An dieser Stelle sind beispielhaft Machine Translation Experts, Language Technology Specialists, Translation Workflow Engineers, Multilingual Knowledge Manager u. v. a. zu nennen, die auf dem Arbeitsmarkt schon jetzt händeringend gesucht werden.

Ein weiteres Ergebnis der neuen Studie ist, dass der Anteil der Absolventen, die im Bereich Technische Dokumentation/Informationstechnologie einen beruflichen Einstieg gefunden haben, sich mehr als verdoppelt hat. Fast ein Viertel der Germersheimer

Absolventen (23,4 %) arbeitet in diesem Bereich. Dieser Wert zeigt unseres Erachtens, dass dieses Tätigkeitsfeld in zukünftigen Lehrangeboten wesentlich stärker berücksichtigt werden sollte.

Die Studie belegt aber nicht nur, dass die KI-Nutzung im Bereich Übersetzen und Dolmetschen stetig zunimmt, sondern auch, dass die Angst vor den entsprechenden Technologien schwindet. Dies ist eine gute Nachricht, da in den Geisteswissenschaften in der Vergangenheit häufig gewisse Ressentiments gegenüber digitalen Technologien zu beobachten waren. Diese Phase scheint angesichts der Ergebnisse der vorliegenden Studie – zumindest im Bereich Übersetzen und Dolmetschen – endgültig überwunden. Zugleich besteht bei den Germersheimer Absolventen eine sehr große Bereitschaft dafür, an Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich Technologie und KI teilzunehmen. Hier erschließen sich unter Umständen neue Bereiche für ein entsprechendes Lehrangebot im Rahmen von Fortbildungsseminaren, Zertifikatskursen, Sommerschulen oder berufsbegleitenden Studiengängen am Standort Germersheim.

Hinsichtlich der Einschätzung zur Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt bzw. der Aussage, durch das Studium gut auf die Berufswelt vorbereitet worden zu sein, ergibt sich aufgrund der vorliegenden Ergebnisse ein differenziertes Bild. Während nach dem BA-Studium beide Fragen von der Mehrheit der Absolventen negativ beantwortet werden, kehrt sich dies nach dem Masterstudiengang um. Die erreichte Qualifikation im BA-Studiengang wird von der Mehrheit der Absolventen als nicht ausreichend genug angesehen, um danach direkt in das Berufsleben einzutreten.<sup>35</sup> Der MA-Studiengang wird hingegen in beiden Fragen von der Mehrheit der Absolventen sehr positiv gesehen. Die Vorbereitung auf das Berufsleben wird in vielen Aussagen sogar ausdrücklich gelobt.

Der Anteil der Absolventen, die binnen einer Frist von sechs Monaten eine Tätigkeit gefunden haben, ist mit 82,9 % beeindruckend. Er zeugt einerseits von einer hohen ‚Employability‘ der Germersheimer Absolventen. Zugleich spiegelt er – bis zu einem gewissen Grad – auch den

---

<sup>35</sup> Dies deckt sich mit den Aussagen der ersten Absolventenstudie 2019. Schon damals wurde der BA-Studiengang als nicht berufsqualifizierend beurteilt.

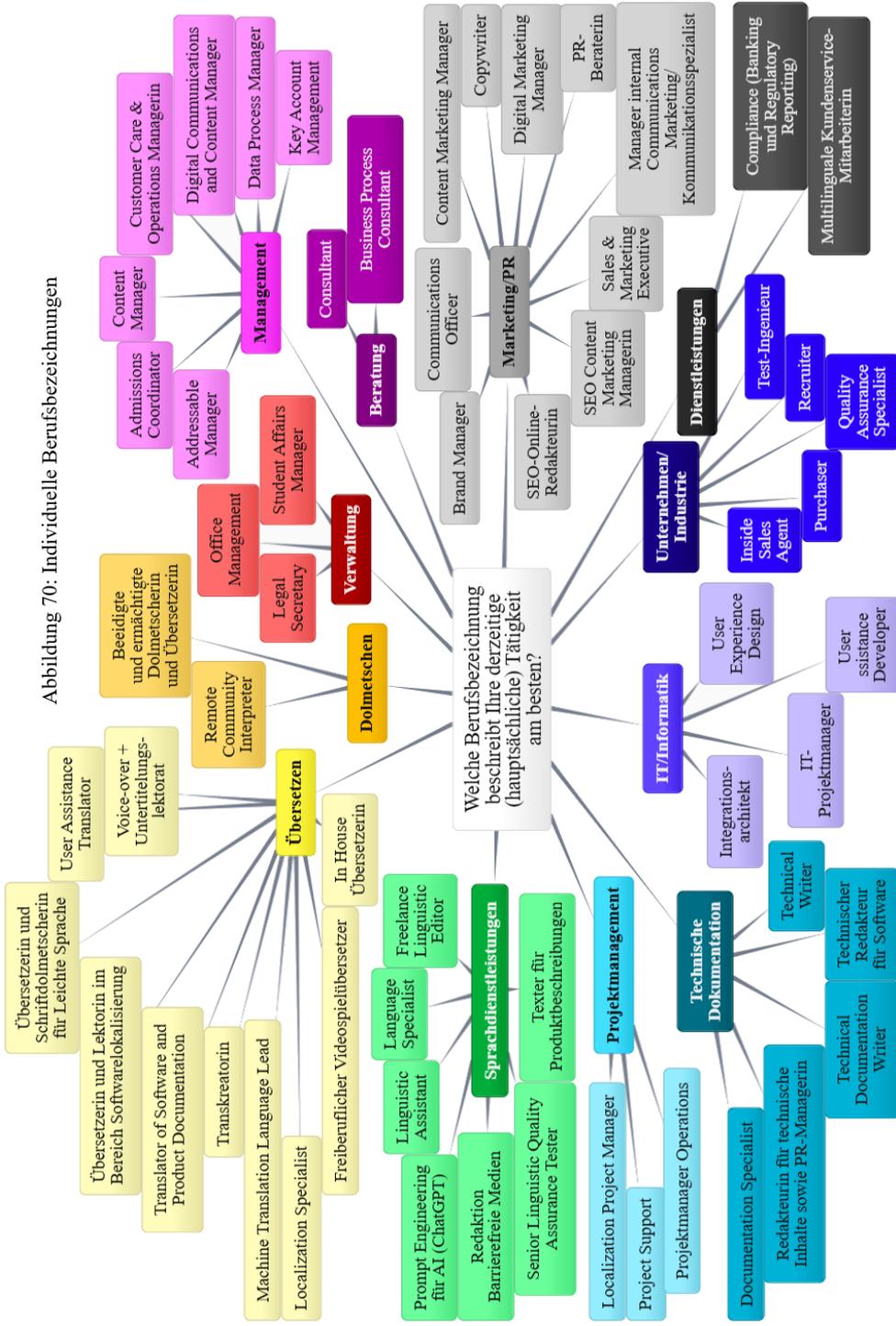
nach wie vor hohen Bedarf an – im weitesten Sinne – Kommunikationsfachleuten wider.

Die vorliegende Studie belegt auch, dass die Zahl der Absolventen, die eine selbständige freiberufliche Laufbahn einschlagen, zurückgeht. Dies deckt sich mit generellen Beobachtungen, die der befragten *Generation Z* im Hinblick auf bestimmte Lebensziele insbesondere ein großes Streben nach Sicherheit attestieren.

Die skizzierten Ergebnisse der neuen Germersheimer Absolventenstudie erlauben die Schlussfolgerung, dass die mittlerweile durchgeführten Reformen am Fachbereich 06 richtig waren. Ein wichtiger Beleg hierfür ist u. a. die erstmalige Aufnahme des Germersheimer Masterstudiengangs in das EMT-Netzwerk (Netzwerk Europäischer Masterstudiengänge im Fach Übersetzen) im Jahre 2024, die streng an die Erfüllung bestimmter Kriterien geknüpft ist, beispielsweise an ein verpflichtendes breites Angebot an technologieorientierten Lehrveranstaltungen. Dieses wurde anhand des dem EMT-Antrag zugrundeliegenden überarbeiteten Lehrangebots des reformierten Germersheimer Studienganges mit seinen unterschiedlichen Spezialisierungsmöglichkeiten nachgewiesen und führte sodann zur Aufnahme des Masterstudiengangs in seiner Gesamtheit in das EMT-Netzwerk.

Die Richtigkeit der Reformen wird zugleich auch sehr deutlich sichtbar durch die in der Studie von den Absolventen in den offenen Fragen genannten Berufsbezeichnungen. Diese korrespondieren in verblüffender Weise mit den in der Studie von 2019 prognostizierten Entwicklungen für das Tätigkeitsfeld Übersetzen und Dolmetschen.

Abbildung 70: Individuelle Berufsbezeichnungen



Als drittgrößtes Exportland der Welt wird in Deutschland der Trend zur Globalisierung von Unternehmen und Dienstleistungen – aller Voraussicht nach – weiter voranschreiten. Damit ergibt sich für Wirtschaft und Industrie ein stetig steigender Bedarf an multilingualen Inhalten – die Übersetzungsvolumina wachsen seit Jahren stetig. Schon jetzt befinden wir uns in einer Situation, in der die existierenden Übersetzungsaufgaben durch Menschen allein mengenmäßig nicht mehr zu bewerkstelligen sind. Die Unterstützung durch intelligente Systeme bzw. Künstliche Intelligenz ist in vielen Fällen schon jetzt notwendig, um die wachsende Menge an Übersetzungen zu bewältigen.

Vor diesem Hintergrund ergibt sich zwangsläufig die Frage, wer diesen massiven Einsatz von intelligenten Maschinen im Bereich Übersetzen und Dolmetschen zukünftig koordinieren wird. Das Management multilingualer Inhalte bzw. multilingualer Kommunikation wird zur zentralen Aufgabe. Anstelle des „Wie“ tritt das „Womit“ zunehmend in den Vordergrund. Die Frage, mit welcher Methode und. welcher Technologie die unterschiedlichen Aufgaben und Prozesse effizient und qualitativ hochwertig erledigt werden können, wird zukünftig entscheidend sein für einen konkurrenzfähigen Workflow im Bereich Übersetzen und Dolmetschen. Dementsprechend werden – zusätzlich zu der nach wie vor notwendigen (fremd-)sprachlichen Kompetenz – eine Vielzahl von neuen Kompetenzen von unseren zukünftigen Absolventen eingefordert, die im Rahmen eines entsprechenden Studiengangs vermittelt werden sollten. Hier seien beispielhaft neben der Konzeption, dem Design und der Umsetzung/Implementierung der – für das jeweilige Einsatzszenario geeigneten – technischen Prozesse im Übersetzen und Dolmetschen gleichermaßen Kenntnisse in Datenkuration, Datenauswahl und -vorbereitung, Training von intelligenten Systemen und verschiedenen anderen Bereichen genannt. Absolventen, die in diesen Bereichen solide Kompetenzen besitzen, haben – wie die vorliegende Studie eindeutig belegt – hervorragende Berufsaussichten und -chancen auf dem sich stark wandelnden Arbeitsmarkt für Übersetzer und Dolmetscher.

Darüber hinaus sind Sprach- und Kulturmittler auch gesamtgesellschaftlich dringend notwendig. Es werden mittel- und langfristig nach wie vor Personen benötigt, die – neben den technologischen Kompetenzen – über hervorragende Sprachkenntnisse verfügen. An dieser Stelle seien als wichtigste Tätigkeiten/Aufgaben nur beispielhaft die Prüfung und Korrektur maschinell erzeugter Texte und Übersetzungen resp. Inhalte genannt. Ein Wegfall von Personen mit diesen

Kenntnissen würde zwangsläufig in einer Situation münden, in der die Produkte/Ergebnisse bzw. der Output intelligenter Maschinen inhaltlich nicht mehr durch Menschen bewertet bzw. korrigiert werden könnten. Diese Situation sollte aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive unbedingt vermieden werden, da dies vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um die gezielte Manipulation von Systemen mit Künstlicher Intelligenz einer Ohnmacht gegenüber der Technologie gleichkäme. Insofern haben die Germersheimer Studiengänge eine sehr hohe gesamtgesellschaftliche Relevanz. Aus den vorgenannten Gründen ist eine Weiterentwicklung der Studiengänge mit den o. g. Ausrichtungen sowie die zügige Umsetzung der in diesem Bereich bereits begonnenen Reformen unbedingt geboten.

## 9. LITERATURVERZEICHNIS

- Avila, Camille. 2019. „Vergangenheit und Gegenwart der Translation Memory-Technologie“. 6. Februar 2019. <https://www.trados.com/de/blog/the-past-and-present-of-translation-memory-technology/>.
- Bellinghausen, Yves. 2024. „Übersetzungssoftware: Muss ich noch Sprachen lernen?“ Artikel in „Die Zeit“, Nr. 38/2024, 5. September 2024. <https://www.zeit.de/2024/38/uebersetzung-software-sprachen-lernen-ki-technologie-dolmetscher>.
- Faes, Florian. 2022. „Trends und Entwicklungen in der Sprachindustrie.“ *Vortrag bei der 371 ASTT-Tagung 2022. Eine Welt ohne Babel? Aktuelle Wandlungsprozesse im Übersetzen durch Technologisierung, Automatisierung und Künstliche Intelligenz.* Gernersheim. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-42903-4>.
- Fehse, Stefanie, und Christian Kerst. 2007. „Arbeiten unter Wert? Vertikal und horizontal inadäquate Beschäftigung von Hochschulabsolventen der Abschlussjahrgänge 1997 und 2001“. *Beiträge zur Hochschulforschung* 29 (1): 72–98.
- Fleury, Isabelle. 2024. „Mehr als gute Aussichten“. *„technische Kommunikation“*, *Fachzeitschrift der Gesellschaft für Technische Kommunikation – tekom Deutschland e. V.*, Nr. 05/24, 2024. [https://jahrestagung.tekom.de/fileadmin/user\\_upload/conference-J24/exhibitors/tekom\\_Deutschland\\_e.V.\\_-\\_Gesellschaft\\_fuer\\_Technische\\_Kommunikation/tk524.pdf](https://jahrestagung.tekom.de/fileadmin/user_upload/conference-J24/exhibitors/tekom_Deutschland_e.V._-_Gesellschaft_fuer_Technische_Kommunikation/tk524.pdf).
- Frankfurter Allgemeine Zeitung. 2024. „KI beim Übersetzen: Die Maschinen geben uns die Sprache vor“, 10. März 2024. <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/wie-ki-das-uebersetzen-und-die-buchbranche-veraendert-19572521.html>.

- FTSK Germersheim. 2022. „B.A. Translation: Modulbeschreibungen“. [https://fb06.uni-mainz.de/wp-content/uploads/sites/25/2024/02/BA\\_Translation\\_Modulbeschreibungen.pdf](https://fb06.uni-mainz.de/wp-content/uploads/sites/25/2024/02/BA_Translation_Modulbeschreibungen.pdf).
- Mayer, Felix. 2024. „Herausforderungen des digitalen Wandels in translationswissenschaftlichen Studiengängen“. In *Übersetzen im Wandel*. Christoph Rösener, Carmen Canfora, Torsten Dörflinger et. al. (Hrsg.). Wiesbaden: Springer Fachmedien. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-42903-4>.
- Merrill, Jeremy B., und Rachel Lerman. 2024. „How do people use ChatGPT? We analyzed real AI chatbot conversations - The Washington Post“, 17. August 2024. <https://www.washingtonpost.com/technology/2024/08/04/chatgpt-use-real-ai-chatbot-conversations/>.
- Miguel de la Riva, Tobias Rütter, Harald Staun, und Anna Vollmer. 2024. „Die Maschinen geben uns die Sprache vor“. *FAZ*, 10. März 2024. <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/wie-ki-das-uebersetzen-und-die-buchbranche-veraendert-19572521.html>.
- Rösener, Christoph, Torsten Dörflinger, und Carmen Canfora. 2019. „Berufsfelder und Perspektiven für Übersetzer und Dolmetscher: Eine Studie zum Verbleib der Absolventinnen und Absolventen des FTSK Germersheim“. *Mainzer Beiträge zur Hochschulentwicklung Band 25*.
- Sandrini, Peter. 2022. „Die neuronale didaktische Herausforderung: Berufsbild und Kompetenzen im Wandel“. In *Translation im Wandel: Gesellschaftliche, konzeptuelle und didaktische Perspektiven. TransÜD 124*, Gernot Hebenstreit und Philipp Hofeneder (Hrsg.), 115–34. Berlin: Frank & Timme. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-42903-4>.

- Schröder, Andrea, Tobias Nowak, Andreas Eimer, Isabelle Kremer, und Jan Knauer. 2019. *Employability als ein Ziel des Universitätsstudiums*. Bielefeld: wbv Publikation.
- Statista. 2024. „Durchschnittliches Bruttoeinstiegsgehalt<sup>1</sup> für Hochschulabsolventen nach Studienrichtung in Deutschland im Jahr 2023“. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/183075/umfrage/einstiegsgehaelter-fuer-hochschulabsolventen-nach-studienrichtung/>.
- . 2025. „Höhe des durchschnittlichen Bruttolohns/ Bruttogehalts im Monat je Arbeitnehmer in Deutschland von 1991 bis 2024“. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/161355/umfrage/monatliche-bruttoloehne-und-bruttogehaelter-pro-kopf-in-deutschland/>.
- Statistisches Bundesamt. 2023. „Studienverlauf 2022: Übergangsquote ins Masterstudium stabil bei 45 % - Pressemitteilung Nr. 181 vom 11. Mai 2023“. [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/05/PD23\\_181\\_213.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/05/PD23_181_213.html).
- Stöcker, Christian. 2024. „KI-Übersetzungen: Die Sprachbarriere fällt“. *Spiegel-Online*, 18. Februar 2024. <https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/ki-uebersetzungen-wie-betreteneine-welt-ohne-sprachbarrieren-kolumne-a-7da2f393-fc12-4ab1-b1ab-cb6e27070503>.

Kontakt: Prof. Dr. Christoph Rösener

Arbeitsbereich Allgemeine und Angewandte Sprachwissenschaft sowie  
Translationstechnologie (ASTT)

Fachbereich 06 Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft

Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Germersheim

E-Mail: [roesener@uni-mainz.de](mailto:roesener@uni-mainz.de)